Samstag, den 7. Oktober 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 235.

# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 170.— Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 510.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 3.50 Mk., Familienanzeigen 3.00 Mk., Stellengesuche 2.40 Mk.; außerhalb 4.00 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 16.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

## Die Belastung der Wirtschaft.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Das Reichseinkommensteuergesetz hat den Grundsatz übernommen, das Einkommen an der Quelle zu erfassen. Besonders sichtbar wird das bei der Steuer auf das Arbeitseinkommen, das in Form des sogenannten Lohnabzuges geschieht.

Trotzdem die gesamte Weimarer Steuergesetzgebung mit der Geldentwertung rechnet, ist im Einkommensteuergesetz nicht berücksichtigt worden, daß die Uebertragung der Steuererhebung auf den Arbeitgeber zu einer unbilligen Belastung der Wirtschaft führen muß. Tatsächlich liegen die Dinge heute so, daß jeder Arbeitgeber, der ein mehrköpfiges Personal beschäftigt, für die Verrechnung des Steuerabzuges eine besondere Hilfskraft einstellen muß. In mittleren und größeren Betrieben genügte das nicht einmal, vielmehr war hier die Errichtung eines eigenen Büros mit einer Reihe von Angestellten erforderlich. Nebenamtlich läßt sich der Lohnabzug selbst für kleine Betriebe nicht mehr durchführen. Nach der Lohnliste sind die Steuermarken zu verrechnen und zu beschaffen, umfangreiche Kartotheken anzulegen, was in jedem Fall eine erhebliche finanzielle Belastung jedes einzelnen Betriebes ist.

Je mehr der Geldwert sinkt, desto größer wird die Zahl der Hilfskräfte für die Verrechnung des Steuerabzuges. Ein Betrieb, der etwa 200 Angestellte und Arbeiter beschäftigt, ist durch die Geschäfte des Steuerabzugs mit Unkosten in Höhe von Hunderttausend Mark belastet. Es handelt sich ja nicht nur um die Gehälter für die Hilfskräfte, sondern auch um die Auslagen für die technischen Einrichtungen des Steuerbüros, Heizung, Licht usw. Alle diese Unkosten muß der Arbeitgeber aus eigener Tasche bezahlen, obschon sie durchweg im Interesse der Reichsfinanzverwaltung geschehen.

Die Gemeinden haben sich geweigert, diese Unkosten und Lasten für die Reichsfinanzverwaltung zu tragen. Ihnen gegenüber hat das Finanzministerium den Grundsatz der Entschädigung schon anerkannt. Da ist es gerechtfertigt, diesen Grundsatz auch allgemein auf die Arbeitgeber anzuwenden. Einen entscheidenden Schritt hat in dieser Hinsicht der Wirtschaftsverband für Sachsen-Anhalt getan, indem er in einer Eingabe an den Reichsfinanzminister diesem nahelegte, die Frage der Entschädigung der Arbeitgeber für Leistungen im Interesse der Reichsverwaltung zu prüfen. Diese Prüfung kann nicht anders als zustimmend ausfallen, zumal im Verwaltungsstreitverfahren ein obsiegendes Erkenntnis mit Rücksicht auf das Zugeständnis für die Gemeinden sicher wäre.

## Das Jugendgerichtsgesetz vor dem Reichsrat.

Der Reichsrat nahm den Gesetzentwurf des Jugendgerichtsgesetzes nach den Beschlüssen des Ausschusses an. Nach dem Entwurf wird die Altersgrenze für die Strafmündigkeit vom 12. auf das 14. Lebensjahr heraufgesetzt. Nicht strafbar aber ist ein Jugendlicher, der nach erreichter Strafmündigkeit, aber vor Vollendung des 18. Lebensjahres eine Straftat begeht, wenn er zur Zeit der Tat nach dem Grade seiner geistigen oder sittlichen Entwickelung unfähig war, das Gesetzliche der Tat einzusehen oder seinen Willen seiner Ansicht gemäß zu bestimmen. Der Entwurf weist grundsätzlich die Aufgaben der Jugendgerichtshöfe den Jugendämtern zu. Es soll aber den Landesregierungen gestattet sein, die Jugendgerichtshöfe ganz oder teilweise den auf dem Boden der freiwilligen Liebestätigkeit entstandenen Vereinigungen zur Ausübung zu übertragen. Sie haben dann im Benehmen mit den Jugendämtern tätig zu sein.

Mit den außerordentlichen Notstandsmaßnahmen für Sozialrentner, wie sie die Regierung in Aussicht genommen habe, erklärte sich der Reichsrat einverstanden.

Die Steuerkurse der zum Börsenhandel zugelassenen und die Steuerwerte der nicht zugelassenen Wertpapiere wurden für das Reichsnotopfer endgültig festgesetzt unter Berücksichtigung der von der Bank- und Börsenvertretung geäußerten Wünsche.

## Die Not der Heerespensionäre.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Es ist vielleicht den sehr ausgedehnten und vielfältigen Obliegenheiten des Reichsarbeitsministeriums zuzuschreiben, daß die Klagen auf dem Gebiete des Versorgungswesens nicht verstummen wollen. Es handelt sich sowohl um die Kriegsbeschädigten, als auch um die Pensionäre des alten Heeres und der alten Marine.

Nach beiden Seiten scheint das Motto: „Immer langsam voran!" Geltung zu haben. Im Ausschuß des Reichstags war gefordert worden, daß die Renten-Umanerkennungen nach dem neuen Reichsversorgungssatz bis Ende dieses Jahre durchgeführt werden sollen. Die Wahrscheinlichkeit dessen ist aber wohl gering, wobei mitsprechen mag, daß von den Versorgungsämtern zahlreiche auf Privatdienstvertrag angestellt gewesene, routinierte Arbeitskräfte aus Ersparnisgründen entlassen worden sind und die mit Beamtencharakter ausgestatteten, vielfach aus anderen Ressorts überwiesenen Ersatzkräfte sich in die komplizierte Materie erst einarbeiten müssen.

Infolgedessen türmen sich die unerledigten Aktenstücke. Schwere Verärgerung der Renten-Empfangsberechtigten ist die Folge. Vollends gilt das von der Abwickelung der Pensionsregelung.

Das Berliner Zentrumsblatt „Germania" hat gewiß keine grundsätzliche kritische Neigung gegenüber dem Ressort des dem Zentrum nahestehenden Reichsarbeitsministers Dr. Brauns. Es muß also wohl weit gekommen sein mit der Saumseligkeit in der Pensionsregelung, wenn die „Germania" jetzt eine Zuschrift aus Kreisen des alten Heeres veröffentlicht, in der festgestellt wird, daß den Pensionären des alten Reichsheeres zum 1. Oktober glücklich die Gebührnisse nach dem Satz vom 1. Januar 1922 (!) angewiesen worden sind.

Mit Recht wird in jener Zuschrift bemerkt, wie eine so hervorragende Unfähigkeit im Verwaltungsdienst die Pensionäre des alten Heeres in Not und Verzweiflung treibe. Es ist Pflicht des Reichstages, nunmehr mit aller Schärfe in diese Zustände hineinzuleuchten. Was der Post und der Eisenbahnverwaltung möglich ist, in vorläufigen Feststellungen durch die Provinzialinstanzen ihren Pensionären die Gebührenerhöhungen ungesäumt zukommen zu lassen, dazu sollten endlich auch die Pensionsregelungsabteilungen bei den Hauptversorgungsämtern angehalten werden. Der Reichsarbeitsminister muß hier einmal ein ungewöhnlich kräftiges Wort sprechen.

## De Lasteryie über Deutschland und seine Schuldverpflichtungen.

Bei einem Festessen, das die Pariser Handelskammer veranstaltete, hielt Finanzminister de Lasteryie eine Programmrede, in der er erklärte, die Nichtausführung des Friedensvertrages sei die Ursache der finanziellen Schwierigkeiten.

Da Deutschland keinerlei Zahlungen auf Reparationskonto geleistet habe, sei der französische Staat gezwungen, sich durch Anleihen die für den Wiederaufbau notwendigen Summen zu verschaffen. Seit drei Jahren erlebe man Enttäuschungen über Enttäuschungen. Anstatt seine Verpflichtungen zu halten, ziehe es Deutschland vor, Bankerott zu machen. Hätte man bei Abschluß des Friedensvertrages die Einrichtung einer Schuldenkommission verlangt und eine ernsthafte Kontrolle der deutschen Finanzen organisiert, dann hätte man diese Schwierigkeiten vermieden.

Die jüngst abgeschlossenen Abkommen, das von Wiesbaden und das Lubersac-Stinnes-Abkommen, hätten einen wirklichen Fortschritt zur Regelung des Reparationsproblems durch Sachlieferungen bedeutet. Ihre Ausführung müsse man sicherstellen und sie durch neue Maßnahmen wie Ausführung großer öffentlicher Arbeiten durch Deutschland vervollkommnen. Man müsse aber Deutschland zwingen, Ordnung in seine Geschäfte zu bringen, damit es ausländische Anleihen abschließen könne.

**Auf der Reparationskonferenz in Brüssel werde die französische Regierung ein konkretes Programm vorbringen. Hoffentlich werde auch das Problem der interalliierten Schulden angeschnitten werden. Frankreich sei seit dem Waffenstillstand gezwungen, sein Budget der von Deutschland zu erstattenden Ausgaben auf dem Wege der Anleihe zu decken. Diese Ausgaben würden bis zum 31. Dezember 100 Milliarden überschreiten.** Er führte weiter aus, **die Eisenbahneinnahmen hätten sich gegen 1920 um 600 Millionen gesteigert. Auch die Arbeitslosigkeit habe nachgelassen und die Einlagen bei den Sparkassen stiegen fortgesetzt. Die Steuern würden zwei Milliarden mehr einbringen. Im ganzen werde der Haushalt 1922 dem französischen Staatsschatz eine Erleichterung von etwa acht bis neun Milliarden bringen.**

*

Nach einer Havasmeldung aus Washington ist das Schatzamt der Ansicht, daß die Anregung Mc Kennas zu der Frage der interalliierten Schulden an der Sachlage inbezug auf die Schuldenzahlung nichts ändere. Was die etwaige Herabsetzung des Kapitals anlange, erklärten hochstehende Persönlichkeiten des Schatzamtes, daß die Schuldenfundierungskommission sich nur nach dem Kongreß richten könne, der sie bisher nur ermächtigt habe, angemessene Bedingungen für die Rückzahlung zu formulieren. Man gebe zu, daß die Kommission nach vorangegangener Untersuchung und Besprechung mit den auswärtigen Mächten im Kongreß die Lage auseinandersetzen könnte und die Bedingungen für die Rückzahlung entsprechend zu fassen. Andererseits sei man im Schatzamt jedoch der Ansicht, daß jede allgemeine Streichung oder Herabsetzung der alliierten Schulden für die allgemeine Lage der Welt von Nachteil sei. Jedes Vorgehen, das als Zahlungsverminderung seitens einer souveränen Regierung zu betrachten wäre, würde ihrem Kredit einen nicht wieder gutzumachenden Schaden zufügen und die Nichtbezahlung der Schulden seitens gewisser Länder würden den Mangel an Vertrauen in ihre Staatspapiere nur verschärfen. Das Schatzamt habe aber nicht die Absicht, sich allen Gläubigern unbarmherzig zu zeigen. Es sei der Ansicht, daß die Rückzahlungen Englands außer Zweifel stehen und daß Frankreich und die übrigen Nationen von Bedeutung aufgrund eines sorgfältig bearbeiteten Konsolidierungsplanes ihren Verpflichtungen nachkommen werden.

## Preußischer Landtag.

173. Sitzung vom 6. Oktober.

Als der Abgeordnete Kuttner (S.) den Saal betritt, ruft Schulz-Neukölln (Komm.): „Der Mörder Kuttner hat Platz genommen, warum sitzt er noch nicht in der Zelle?" — Der Zuruf bezieht sich auf die Privatklage Kuttner—Davidsohn. Letzterer hatte den Vorwurf erhoben, Kuttner habe in den Revolutionstagen einen Parteigenossen erschossen. Abgeordneter Heilmann (Soz.): Kuttner hat in der Notwehr gehandelt.

Es folgt die Beratung des Antrages Porsch (Zentr.) über

**die Notlage der Presse.**

Das Staatsministerium wird ersucht, dem Landtag alsbald Vorschläge zu unterbreiten, durch die die Presse in Preußen vor der ihr drohenden Gefahr des Zusammenbruchs bewahrt wird, wobei besonders zu prüfen wäre, ob dieser Zweck durch Maßnahmen erreicht werden kann, wie sie in Baden getroffen worden sind.

Abg. Schwering (Zentr.) weist darauf hin, daß Kräfte am Werke sind, die Notlage der Presse zu verschärfen. Vor allem muß bei den Holzpreisen eingesetzt werden. Der Staat als großer Forstbesitzer kann auf die übrigen Holzlieferanten einen Druck ausüben. Den Zeitungen müßten erhöhte Darlehn gewährt werden. Die Presse im besetzten Gebiet bedarf der besonderen Fürsorge. Der Antrag wird dem Hauptausschuß überwiesen, nachdem der

Abg. Becker (Dn.) schnellsten Zusammentritt des Ausschusses gefordert hat.

Es folgt die zweite Beratung der

**Novelle zum Gerichtskostengesetz sowie zur Gebührenordnung für Notare, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher.**

Die Entwürfe werden, nachdem das Haus die Ausschußfassung noch verschiedentlich abgeändert hat, endgültig angenommen.

Präsident Leinert schlägt

**Vertagung bis zum 17. Oktober**

vor. Bei Festsetzung der Tagesordnung beantragt Abg. Schulz-Neukölln (Komm.), den Bericht über die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses über

**die mitteldeutschen Unruhen**

auf die nächste Sitzung zu setzen. Seine Partei müsse Gelegenheit haben, die deutschnationalen Lügen zu widerlegen und ferner einen Mann, der an der Spitze des Untersuchungsausschusses steht — den Abgeordneten Kuttner — als Mörder zu entlarven. (Große Unruhe im ganzen Hause — der Abg. Schulz wird zur Ordnung gerufen.) Als Präsident Leinert mitteilt, daß der Bericht noch nicht vorliege, beantragt Abg. Schulz-Neukölln (Komm.) mündliche Erstattung des Berichts.

Nach langer, stürmischer Geschäftsordnungsdebatte wird dieser Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Nächste Sitzung am Dienstag, 17. Oktober: Anträge und Anfragen über das besetzte Gebiet und das Saargebiet.

## Dubois Nachfolger.

Von unserem Pariser Mitarbeiter.

Der Wiederherstellungsausschuß hat in der Person Louis Barthous einen neuen Vorsitzenden erhalten.

Dubois war schon lange amtsmüde, wozu nicht wenig die ständigen Rüffel Poincares beigetragen haben mögen. Es war Dubois nicht gelungen, in jedem Streitfall die französische Auffassung durchzusetzen, was ihm schließlich das Genick gebrochen hat.

Es gab eine Zeit, in der Poincare nicht nur Vorsitzender des Wiederherstellungsausschusses war, sondern auch die Lehre vertrat, daß sie ihre Entscheidungen selbsttätig und unabhängig zu treffen habe. Ueber diese Lehre hat sich der Ministerpräsident Poincare zuerst und nachdrücklich hinweggesetzt. Der Wiederherstellungsausschuß sollte nur noch das tun, was Poincare für zweckmäßig hielt.

Ob Barthou der Mann ist, der die übrigen Mitglieder einzuwickeln vermag, muß sich erst zeigen. Der Engländer Bradbury ist gleichfalls ausgeschieden. Sein Nachfolger ist Sir Warren Fisher, der bisher England in Genf vertreten hat. Barthou ist ein besonderer Vertrauensmann Poincares. Als dieser Präsident wurde, beauftragte er Barthou, die Regierung zu bilden, um die dreijährige Dienstzeit durchzupeitschen. In Erinnerung ist noch, daß Barthou auch der Vertreter Frankreichs in Genua war, wo er es fertig brachte, alle Beschlüsse zu vereiteln.

Als Vorsitzender des Wiederherstellungsausschusses wird Barthou seiner Vergangenheit kaum untreu werden. Wenn er nicht bessere Erfolge erzielt, als Dubois, so wird das nicht seine Schuld sein, wie es auf der anderen Seite das zwangsläufige Ergebnis der finanziellen und wirtschaftlichen Entwickelung sein muß, den Versailler Vertrag umzustoßen und nachzuprüfen.

## Auf nach Siegen.

In den Tagen vom 7. und 8. Oktober hält in Siegen die Deutsche Volkspartei für den 20. Wahlkreis Westfalen-Süd ihren diesjährigen Parteitag ab. Während der Parteiführer Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann und der preußische Kultusminister Staatsminister Dr. Boelitz in der sogenannten großen öffentlichen Versammlung über die politische Lage und die preußische Kulturpolitik sprechen werden, hat in dem Kern des Siegener Parteitages, der Vertreterversammlung, der bewährte rheinisch-westfälische Wirtschaftsführer Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Quaatz-Essen das grundlegende Referat über die politische Lage inne.

In der politischen Bewegung der Deutschen Volkspartei, ebenso wie in derjenigen ihrer Rechtsvorgängerin der alten nationalliberalen Partei hat von jeher der rheinisch-westfälische Industriebezirk und seine politische Einstellung zu den richtunggebenden Fragen der großen Innen- wie Außenpolitik eine ausschlaggebende Bedeutung gehabt. Das ist erklärlich und verständlich, weil letzten Endes doch die Wirtschaftspolitik und der politische Zug, der sie befruchtet, die Keimzelle aller politischen Betätigung praktischer Art bedeutet. Dieses industrielle Herz des westlichen Deutschland, wo die hohen ewig gültigen Fragen des nationalen Selbstbewußtseins und des nationalen Existenzkampfes sich paaren mit der Ausbeutung, Erstarkung und Kräftigung der wirtschaftlichen Kraft, war an und für sich von jeher dazu bestimmt, in ernsten, ausschlaggebenden Zeiten die Richtungslinie der deutschen Politik anzudeuten, festzulegen.

Diese Paarung des gegebenen nationalen Existenzkampfes als alte historische Westmark Deutschlands mit dem ebenfalls gegebenen Richtblick für wirtschaftliche, sagen wir weltwirtschaftliche Ausmaße, hat Rheinland-Westfalen schon im alten Deutschland zum Anfangs- und Ausgangspunkt aller der politischen Bewegungen gemacht, die die Kurve der Innen- und auch Außenpolitik bestimmten. Das gilt nicht nur von der deutschen Wirtschaftspolitik, von ihrer Einstellung auf fruchtbare Weltwirtschaft im alten kaiserlichen Deutschland, das gilt ebensosehr von der modernen Arbeiter- und Sozialpolitik, die ihre Keimzellen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk hatten, das wird im neuen Deutschland nach dem November 1918 auch der Fall sein bei dem emsigen Suchen nach einer praktischen Lösung wahren Wiederaufbaues, bei dem Suchen und Finden nach der Ablösung einer verhängnisvollen einseitigen Arbeiter- und Sozialpolitik durch die lichten Höhen einer alle Stände und Schichten umspannenden wahren Bürgerpolitik, bei dem Suchen und Finden einer praktischen Lösung des nationalen Staatsbürgerbegriffs im neuen Deutschland nach dem November 1918.

Im Lager der Deutschen Volkspartei hat von dieser allgemeinen hohen politischen und wirtschaftlichen Bedeutung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks für Deutschland der 20. Reichstagswahlkreis Westfalen-Süd noch eine ganz besonders hervorstechende Stellung. Die überaus traurigen rheinischen Verhältnisse, die den größten Teil des Rheinlandes zum bedauerlichen Versuchsfeld der Versailler Gewalt- und Schandpolitik stempeln, haben die eigenartige Wichtigkeit dieses 20. Reichstagswahlkreises Westfalen-Süd für die kommende deutsche Politik noch wesentlich erhöht. Schon auf dem vorjährigen Parteitage der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd in Lüdenscheid war der Grundkern der Verhandlungen diese Findung des nationalen Staatsbürgerbegriffs im neuen Deutschland auf breiter bürgerlicher Basis. Alle Koalitionsverhandlungen mit der Sozialdemokratie und den übrigen „Regierungsparteien" nach 1918 um, während und nach Görlitz, schließlich auch der Versuch einer großen Koalition in Preußen, waren schon damals mehr oder weniger befruchtet von den Verhandlungen Westfalen-Süd in Lüdenscheid.

Das überaus wichtige Problem der neudeutschen Politik, die Schicksalsfrage dieser neudeutschen Politik vom Gesichtspunkte eines deutschen Wiederaufbaues aus, das Problem einer Betätigung bewußter Bürgerpolitik mit der Sozialdemokratie in einer Regierung, die praktische Auswertung des „Bürgerblockes" mit oder ohne Sozialdemokratie, ist durch den Gang sehr betrüblicher politischer Ereignisse im Verlaufe des letzten Jahres immer brennender geworden. Auch auf den Siegener Parteitagsverhandlungen der Deutschen Volkspartei, die am heutigen Samstag ihren Anfang nehmen, wird diese Frage den eigentlichen Kernpunkt ausmachen. Die Ver-

tralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei in der schlesischen Handelsmetropole Breslau hat sich bereits vor kurzen Tagen mit dieser im Mittelpunkte stehenden Frage beschäftigt. Die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen in hochernster Zeit, der mit ihrer Spitze gegen jede bürgerliche Politik gerichtete Zusammenschluß der beiden Hauptgruppen der deutschen Sozialdemokratie, werden diese Frage bald vor eine praktische Lösung stellen. Die Richtlinien in Siegen werden auch hier wiederum ein Vorspiel dieses Kampfes um die Wiedererneuerung, die Wiederaufrichtung Deutschlands nach schwerem Fall sein.

Der politische Sprecher von Siegen, der Reichstagsabgeordnete Dr. Quaatz-Essen, hat, wie bekannt, in diesen Tagen in volksparteilichem Kreise in Bochum klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Deutsche Volkspartei aus wohlverstandenem Bürgerinteresse nicht die geringste Veranlassung habe, sich den Vereinigten Sozialdemokratien Deutschlands anzubiedern. Er hat ferner in klarer und scharfer Weise zum Ausdruck gebracht, daß eine unumstößliche Voraussetzung für irgend eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei mit Sozialdemokraten oder sozialdemokratischem Einschlag in ein und derselben Regierungskoalition sein müßte, eine unzweideutige Umstellung der außenpolitischen Linie nach nationalen Gesichtspunkten hin, daß ferner ein vernünftiger baldiger Abbau der Gesetzgebung zum Schutze der Republik erfolgen müsse, damit wieder klares, unzweideutiges Recht im deutschen Vaterland seine Heimstätte finde.

Wir erwarten vom Siegener Parteitag der Deutschen Volkspartei, daß diese in wohlerwogenem Bürgerinteresse basierenden Anschauungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Quaatz gemeiniglich Richtlinien der Deutschen Volkspartei in dieser ernsten politischen Zeit werden. Nicht nur zum Heile der Deutschen Volkspartei, sondern zum Heile des ganzen deutschen Volkes. In diesem Sinne: Auf nach Siegen.

B—r.

## 120 Mk. ein markenfreies Brot.

Von Montag, den 9. Oktober ab wird der Preis für ein markenfreies Brot im Gewicht von 1350 Gramm auf 120 Mark und der Preis für ein markenfreies Brötchen auf 5 Mk. erhöht.

## Verhaftung tschechoslowakische Offiziere in Brünn.

Nach einer Meldung aus Prag schreibt Sceský-Lodo, in Brünn wurden einige Offiziere der tschechoslowakischen Armee, die in fremden Diensten standen, verhaftet. Vor allem handelt es sich um die Adjutanten der Generale Podiwinski und Nowakowski. Die Gründe der Verhaftungen wurden nicht bekannt. Es steht aber fest, daß es sich um Offiziere handelt, die in ausländischen Diensten standen und für deren Staat arbeiteten. Die Untersuchungen und Verhaftungen werden fortgesetzt, da es sich um Geschäfte handelt, die von einer weit verzweigten Gesellschaft getätigt wurden.

## Der Rathenau-Prozeß vor dem Staatsgerichtshof.

Aus Leipzig meldet man: In der gestrigen Verhandlung des Rathenauprozesses wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen.

Zunächst wurde der Onkel der beiden Brüder Techow, Gutsbesitzer Behrens aus Brüegen, vernommen. Er sagte aus, auf Ernst Werner habe seine Freikorpszeit großen Einfluß gehabt. Damals sei der Unterordnungsgeist in ihm entstanden. Er habe eine überaus stark entwickelte patriotische Gesinnung. Nach seiner Entlassung widmete er sich mit ehrlichem Fleiß Nächte lang dem technischen Studium. Während dieser Zeit habe er zweifellos an den Treibereien nicht teilgenommen. Im Oktober stand er vor dem letzten Examen, sei aber, weil er das Notexamen zu früh machte, durch ministerielle Verfügung nicht zugelassen worden. Das habe niederdrückend auf ihn gewirkt. Seit dieser Zeit habe sich der Einfluß Günthers geltend gemacht. Ernst Werner sei stets ein bescheidener, offener Kerl gewesen, der die Kameradschaft pflegte. Es sei ihm, dem Zeugen, ganz unfaßbar, wie dieser sonst so weiche Jüngling zur Beteiligung an einer so ungeheuerlichen Tat kommen konnte. Einige Tage nach dem Morde sei er mit seiner Frau nach seinem Gute zurückgekommen und habe Ernst Werner dort vorgefunden. Am nächsten Morgen sei die Zeitung gekommen, in der die Brüder Techow genannt wurden. Er habe seinen Revolver genommen mit der Absicht, ihm denselben zu geben, damit er sich erschieße. Sein Neffe sei kreideblech geworden und habe gesagt, er sei kein Mörder, er habe nur den Wagen gefahren, von der Tat aber nichts gewußt. Bei sich hatte er nur eine Brieftasche und ein Notizbuch. Auf die Frage des Zeugen, ob er kein Geld und keine Pässe bekommen habe, antwortete er nein, man hat mich einfach gehen lassen. Ich stehe ganz allein.

# Die Bedingungen der österreichischen Kredite.

Von unserem Wiener Mitarbeiter.

Der österreichische Bundeskanzler Seipel hat mit seiner Politik der letzten Monate das Ziel erreicht, das er sich gesteckt hatte, die Kredite, von deren Gewährung das Leben Oesterreichs abhing, sind ihm in Genf von dem Völkerbunde gegeben worden.

Um die Kreditfrage drehte sich letzten Grundes die Wiener Politik seit Jahresfrist, der Sturz der österreichischen Krone war zu einer Katastrophe geworden, in der der gesamte österreichische Staat unterzugehen drohte. Die mißglückten Bemühungen Schobers in Genua sind bekannt. Vom Genueser Programm schoben die Ententemächte Oesterreichs Wünsche auf die Londoner Konferenz ab. Aber auch in London zeigte man den Oesterreichern die kalte Schulter, und die Verweisung der österreichischen Kreditwünsche an den Völkerbund bedeutete damals nichts anderes, als ein völliges Scheitern der österreichischen Kreditwünsche.

Es ist sicher das Verdienst des Bundeskanzlers Seipel, wenn jetzt der Völkerbund dem österreichischen Staate, allerdings unter schweren Bedingungen, Kredite in der Höhe von 650 Millionen Goldkronen gewährt hat, die von England, Frankreich, Italien und der Tschecho-Slowakei garantiert werden. Als der Prälat Seipel nach dem Abgange Schobers die Bundeskanzlerschaft übernahm, erwartete man von diesem Christlich-Sozialen mit starker habsburgischer Färbung nicht, daß es ihm in der Folge gelingen würde, die Großdeutschen völlig in seine Gefolgschaft zu bringen. Mehr und mehr aber wurde Seipel der Vertrauensmann aller bürgerlichen Parteien in Oesterreich, und auf dieses Vertrauen gestützt konnte er außenpolitisch aktive Politik treiben. Das Ziel dieser aktiven Politik war die Erreichung der Kredite für den österreichischen Staat. Wenn der Völkerbund nunmehr, als erste positive Leistung zur Sanierung eines durch die Weltkriegsfolgen niedergebrochenen Staates einen Kredit von 650 Millionen für Oesterreich bei seinen Mitgliedern aufgebracht hat, dann ist das letzten Grundes doch nur das Resultat eines Mißtrauens, das die garantierenden Mächte England, Frankreich, Italien und die Tschecho-Slowakei bezüglich Oesterreichs gegeneinander hegen. Diesen Zustand aber herbeigeführt zu haben, ist das unzweifelhafte Verdienst der geschlossenen Politik Seipels. Auf seiner letzten Rundreise durch Europa hat der österreichische Bundeskanzler es verstanden, einen gegen den anderen Staat und insbesondere Italien gegen die Tschecho-Slowakei auszuspielen mit der Drohung, daß nunmehr für Oesterreich nur noch die letzte Möglichkeit des Anschlusses an den einen oder anderen Staat angesichts der gescheiterten Kreditwünsche gegeben sei. Das Resultat war, daß die vier Staaten sich im Völkerbunde auf die Kreditbewilligung einigten, um einen derartigen Anschluß zu vermeiden.

Allerdings sind die Bedingungen des Völkerbundes hart genug. Oesterreich kommt unter die Finanzkontrolle eines vom Völkerbunde einzusetzenden Generalkommissars, unter dessen Verantwortlichkeit allein das Erträgnis der Anleihe vom österreichischen Staate verwendet werden darf. Dazu kommen die Forderungen nach einem österreichischen Reform- und Sanierungsprogramm binnen Monatsfrist und dem Anschluß jeder neuen Banknotenemission. Zudem mußte sich Oesterreich noch einmal ausdrücklich zu dem im Frieden von St. Germain niedergelegten Anschlußverbot bekennen.

Die nächste finanzpolitische Aufgabe Seipels wird die Bildung einer neuen Notenbank sein, deren Sitz wahrscheinlich Zürich ist. Mit der Deckung der 30 Millionen Goldkronen (dem österreichischen Anteil der ehemaligen österreichisch-ungarischen Banken) eines von den Wiener Privatbanken einzubringenden Devisenfonds und einem Teil der Kredite wird diese neue Bank die österreichische Krone zu stabilisieren versuchen müssen. Die Durchführung des vom Völkerbunde verlangten Reform- und Sanierungsprogramms stellt die österreichische Regierung vor außergewöhnlich schwierige innerpolitische Aufgaben. Notwendige Maßregeln, wie der Abbau der Inderklausel, auf Grund deren alle Privatgehälter in Oesterreich sich automatisch der amtlichen Inderziffer anpassen, werden den Widerstand der österreichischen Sozialdemokratie hervorrufen. So wird die innere Politik des österreichischen Staates in der nächsten Zeit heftige Auseinandersetzungen zwischen den Sozialisten, die sich bisher stillschweigend als Herren des Staates gefühlt haben, und dem Bürgerblock Seipels bringen müssen.

## Kleine Nachrichten.

**Preßburg**, 6. Okt. Nach den Budapester Zeitungen landeten neulich zwei französische Kriegsflugzeuge auf dem Budapester Flugplatz ohne die Genehmigung der ungarischen Regierung. Nach der Landung der Flugzeuge erhob der Kurator der Flugverkehrs-Sektion des ungarischen Handelsministeriums gegen die Souveränitätsverletzung Protest. Die französische Gesandtschaft mißbilligte das Vorgehen der französischen Regierung. Die ungarische Regierung wird in Paris wegen des Vorfalls Verwahrung einlegen.

**Paris**, 6. Okt. Nach einer Meldung der Chicago Tribune sind bei einem Waldbrand im Bezirk von Ontario über 100 Personen getötet.

## Soziales Leben.

**Angestelltentagung.** Am 23. und 24. September d. J. fand unter stärkster Beteiligung von Vertretern aller Gaue, insbesondere auch der besetzten und abgetretenen Gebiete, im „Rheingold", Berlin, die Reichstagung der Angestellten bei Reichs- und Staatsbehörden im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) statt. Sie beschäftigte sich mit den Existenz- und Besoldungsfragen der Behördenangestellten und sprach dem Bunde für die seither geleistete Arbeit ihre vollste Anerkennung aus. Insbesondere wurde nachdrücklichst gefordert, daß die Regierung zu den schwebenden Tarifverhandlungen Vertreter entsende, die das hierfür unbedingt notwendige Maß an sozialem Verständnis haben.

# Turnen, Spiel und Sport.

## Fußball-Vorschau.

### Der vierte Meisterschaftssonntag.

Am morgigen Sonntag herrscht wieder Hochbetrieb im Ruhrgau. In der Gauliga werden 14 Vereine, in der Hellwegkreisliga 12 und in der A 1-Klasse nicht mehr und nicht weniger als 18 auf dem Rasen erscheinen, um zu siegen oder ehrenvoll zwei Punkte an den Besseren oder auch Glücklicheren abzutreten. An Ueberraschungen wird es wohl auch nicht fehlen; denn — keiner will mehr verlieren, keiner will auch nur einen einzigen Punkt abgeben.

**Gauliga.**

Die 14 Gauligisten treffen sich in folgender Gegenüberstellung:

Preußen Essen — Essen 99,
Dortmund 95 — Alemannia Dortmund,
Buer 07 — Buer-Erle,
07 Gelsenkirchen — M. B. V. Linden,
Arminia Marten — Bochum 48,
04 Langendreer — Union Gelsenkirchen,
08 Dortmund — V. f. B. Dortmund.

**Preußen Essen — Essener Sportverein 99.** Eine recht große Zuschauermenge wird dieses Lokaltreffen versammelt sehen. Kämpfen doch hier zwei Gegner, die sich schon oft manch schweren Kampf geliefert haben. Noch im vergangenen Sommer trafen sich beide Vereine. Beide Male endete das Treffen unentschieden. Wie wird es nun morgen? Nach dem augenblicklichen Stärkeverhältnis müßte man den Essener Preußen, die noch am vergangenen Sonntag die flinken Marktaner zu Hause schlagen konnten, eine kleine Chance mehr einräumen. Was mit 99 aus Essen los ist — mögen die Götter wissen. 6:0 gegen Altenessen zu verlieren ist doch schon zu stark.

**Dortmund 95 — Alemannia Dortmund.** Auch Dortmund hat sein Lokalderby. Hier sind wiederum um zwei alte Rivalen, die sich ein Stelldichein geben. Allerdings ist der Klassenunterschied gewaltig. Der alte Dortmunder Sportklub ist das nicht mehr von früher. Er befindet sich noch in einer schweren Krise und die dürfte er noch nicht überwunden haben. Alemannia hat dagegen noch immer die eifrige und flinke Mannschaft des Vorjahrs. Am vergangenen Sonntag zeigte die Elf, trotz der 3:0-Niederlage gegen den Essener Turnerbund ein ganz hervorragendes Spiel. Die bessere Mannschaft ist ohne Zweifel Alemannia, deshalb trauen wir ihr auch einen einwandfreien Sieg zu.

**Buer 07 — Spielverein Buer-Erle.** Beide Mannschaften dieses dritten Lokaltreffens zeigten in ihren letzten Spielen annehmbare Leistungen, und sie dürften als gleichwertig anzusprechen sein. Der nie erlahmende Eifer beider Vereine zwar könnte ein Faktor sein, der den Ausgang des Spiels beeinflussen könnte, mehr als ein Unentschieden sollte er aber nicht möglich machen.

**07 Gelsenkirchen — M. B. V. Linden.** Beim M. B. V. scheint es nicht mehr so recht zu klappen. Sicherlich ist seine Mannschaft besser als der Gegner, ob es aber zum Siege reichen wird, ist noch fraglich. Sollte es aber nicht zum knappen Siege, den wir doch noch für wahrscheinlich halten, reichen, so wird Linden einen Punkt auf jeden Fall heimführen.

**Arminia Marten — Bochum 48.** Die Bochumer Mannschaft hat unter normalen Verhältnissen berechtigte Aussichten, den Martenern die Punkte zu nehmen. Wir sagen aber ausdrücklich unter normalen Umständen, denn bei den Martenern ist man immer auf Ueberraschungen gefaßt; das haben schon manche Vereine zu ihrem größten Schrecken erfahren müssen. Und hier möchten wir noch an das letzte Meisterschaftsspiel Marten — 48 vor 2 Jahren erinnern. Knapp mit 1:0 geschlagen mußten damals die Bochumer Blauweißen die Heimreise antreten. Weiter spielt der Platz eine große Rolle. Die Arminen kennen halt ihren Platz zu gut. Aber dennoch, reißt die 48er-Elf sich zusammen, und weiß sie, was sie will, so hat sie auch das vierte Meisterschaftsspiel in der Tasche.

**Langendreer 04 — „Union" Gelsenkirchen.** In Langendreer werden diese Gegner hart um die Punkte kämpfen. Noch am vergangenen Sonntag sahen wir die Langendreer Mannschaft in Bochum gegen 48 spielen. Die Elf hat nachgelassen. Man hat sie schon besser spielen gesehen. Der Verlust der ausgetretenen Spieler macht sich stark bemerkbar; eine erheblich verjüngte Elf fällt jetzt die Aufgabe zu, den Verein zu Ehren zu führen. Aber eine ganze Menge Eifer besitzt sie. Trotz des 1:1-Spieles in Gelsenkirchen ist Union immer noch die alte Kampfmannschaft. Sicherlich wird sie in Langendreer einen schwer niederzuringenden Gegner finden; ihre Ausdauer und das Schußvermögen des Sturmes sollte es aber zuwege bringen, daß der Kampf zu ihren Gunsten entschieden wird. Wir rechnen mit einem knappen Siege der Gelsenkirchener.

**08 Dortmund — V. f. B. Dortmund.** Der jüngste Gauligaverein des Ruhrgaues hat auf eigenem Platz seinen Lokalverein V. f. B. Dortmund zu Gast. Die 08-Mannschaft ist in vorzüglicher Form und hat das bisher zu Genüge bewiesen. Auch morgen sollte sie beide Punkte einstecken können. Denn an einen Sieg der Dortmunder Bewegungsspieler glaubt wohl niemand.

**Hellwegkreis.**

In der Kreisliga des Hellwegkreises treten sich folgende Vereine gegenüber:

Preußen 07 Bochum — V. f. B. Henrichshütte.
1. F. C. 06 Bochum — Sp. V. Sprockhövel.

# Das heilige Leben.

Roman von Gertrud Brausewetter.

26) (Nachdruck verboten.)

Diese Erkenntnis gab ihr die Kraft zu einem würdigen Abschied.

Eine Verwandelte reichte dem Jugendfreunde die Rechte und sagte klar und schlicht: „Grüßen Sie die Heimat, Undar, grüßen Sie mein Kind, und vergessen Sie, was Sie hier erlebt und erfahren haben."

Dann nahm sie eine leichte Handarbeit vor und stichelte mit heißen, vor Eifer glühenden Wangen an dem kunstvollen Muster herum.

Erst lange nachher wurde ihr klar, wie tief der Abgrund war, der sich zwischen ihnen seit ihrer Beichte aufgetan, und daß der mitfühlende, verständnisvolle Mensch im Kampfe mit dem strengdenkenden Geistlichen erlegen war.

„Ich muß ihm wieder zum Siege verhelfen", flüsterten ihre bebenden Lippen, „dem Jugendgefährten, dem letzten Freund ..."

III.

„Du stirbst, Sabine, ganz bestimmt, du stirbst, und was wird dann aus mir?"

Das überwachte, von anhaltendem Hustenreiz zerquälte Gesicht der Hohen-Möllner Gutsherrin hob sich schuldbewußt ein wenig aus den Kissen hervor. Ratlos sah Sabine von Möllin zu ihrem Manne hinüber, der mit der Miene eines Schwergeprüften am Fußende des Lagers, wie eine eingetrocknete Mumie, in einem Armstuhl hockte.

„Ich meine doch, das kann Gott nicht zugeben, mein Klaus, daß ich dich und unsern Fritz so allein auf der Welt zurücklassen soll, wo wir ein Menschenleben lang hier zusammen auf Hohen-Möllin gehaust haben."

„Alles gibt er zu", nörgelte der Gutsherr, „wenn es ihm in den Kram paßt. Du siehst es an mir, und du siehst es an unserm Fritz. Wenn dein lieber Gott, zu dem du so schön beten kannst, ohne daß er dich jemals hört, ein Einsehen hätte, dann nähme er den Bengel statt deiner, denn zu was ist der wohl nütze? Und was bin ich noch ohne dich? Eine Ruine, ein willenloses Werkzeug in den Händen bezahlter Halunken, während das Gut einen Erben, einen ganzen Mann braucht."

Klaus von Möllins verrostete Stimme klang immer verbissener und mißmutiger, während er das buntseidene Kümmeltuch noch um ein gut Teil fester auf dem kahlen, birnenförmigen Schädel verknotete, ohne sich auch nur mit einem Gedanken klar zu machen, wie tief er das empfindliche Mutterherz mit seinen kalten Worten gekränkt hatte.

„Wenigstens haben wir Jutta", beschwichtigte die Kranke, „wenn ich denn doch weg muß, wie du so bestimmt glaubst."

„Es ist dein Letztes, Sabine, ich kenne mich doch mit Krankheiten aus. Malte Dankwardt meint es auch, er meint sogar ..."

Sabines erneutes Husten ließ ihn ärgerlich verstummen. Er betrachtete ihr Kranksein und die Rücksicht, die es heischte, gleichsam als einen Eingriff in seine angestammten Rechte. Vollends ihr aufdringliches Husten, das die eigenen Leiden so vorlaut und naseweis überschrie, sie gleichsam mundtot machte, war ihm ein Dorn im Auge.

Sie wußte das und zwang mit übermenschlicher Anstrengung den neuen Anfall nieder, während der verängstigte Blick mit flatternder Unruhe ihren Mann suchte und von da in dem hohen Gemach umherstrich wie ein verfangenes Vögelchen, das keinen Ausweg mehr wußte.

„Wenn du denn doch meinst, Klaus ..."

„Ich meine nicht, ich weiß."

„Nun also, wenn du weißt, daß ich sterben muß, so sorgst du wohl, daß Jutta in Hohen-Möllin immer eine Heimat hat, nicht wahr, mein Klaus? Du hast auch acht darauf, daß Fritz ihr nicht ewig mit seinem Haß zusetzt, und redest ihr die schlimmen Gedanken an ihre Mutter möglichst aus. Nicht wahr, mein Klaus, ich kann mich doch darauf verlassen, daß du das alles tust? Sie wird schon für dich sorgen. Ich habe sie ja gut angelernt."

Klaus von Möllin nickte wie ein Märtyrer. Er kam sich selbst so bejammernswert vor, daß er nicht einmal dazu kam, ihr an dieser Stelle die ferne Nichte Karla schlecht zu machen, was er sonst bei keiner Gelegenheit unterließ.

„Meinen Sekretär soll Jutta haben, meinen Flügel und die alte eingelegte Kommode", flüsterte die Kranke, von Husten unterbrochen. „Auch meinen Lehnstuhl möchte ich ihr gern vermachen ..."

„Stopp, stopp!" Klaus fand es an der Zeit, ihrer Großmut ein wenig zu steuern: „Du läßt mir aber auch gar nichts, rein gar nichts, meine liebe Sabine. Die eingelegte Kommode zum Beispiel könnte gut noch in meinem Herrenzimmer untergebracht werden."

„Ich dachte ja auch nur, mein Klaus", entschuldigte sich die Gutsherrin, „weil Jutta sich doch einmal mit Fritz in alles teilt, wenn wir beide nicht mehr da sind."

Der andere sagte erst lange nichts, dann seufzte er: „Du magst recht haben, Sabine, man muß beizeiten abrüsten. Wir Möllins werden nicht über achtzig Jahre."

Er sagte es, als handelte es sich um ein dunkles Familienverhängnis, das ein altes Kämpfergeschlecht in der Blüte eines verdienstvollen Lebens nach ehernem Schicksalsspruch dahinraffte.

Es klopfte. Das Mädchen meldete Undar Kern, der soeben mit dem Zuge angekommen war.

„Warten lassen", knurrte Klaus aus seinem Kümmeltuch hervor und bohrte sich wie ein eigenwilliges Kind mit eingekniffenen Mundwinkeln tiefer in seinen Lehnstuhl.

„Hat's mit seinem Vater ja auch nicht anders gemacht. Hat ihn genasführt sein ganzes Leben lang, bis der Alte glücklich ohne Versöhnung ins Gras beißen mußte. Hahaha! Der eigene Sohn ist Geistlicher, und Fremde müssen seinem Vater die Leichenrede halten."

„Welch' eine Heimkehr! Großer Gott! Welch trostlose Heimkehr!" jammerte Sabine fassungslos.

„Für wen, wenn ich fragen darf?"

„Für den armen Undar."

„Warum arm? Die Pfarrstelle nährt ihren Mann. Ich wundere mich überhaupt, daß er noch einmal in diesem Leben zu uns zurückkommt, nachdem er sich so ausgiebig mit seinen kleinen Chinesinnen verlustiert hat."

„Wenn das sein Vater noch erlebt hätte!"

„Was? Das mit den kleinen schmucken Chinesinnen? Ich weiß nicht recht, ob die gerade nach seinem Geschmack gewesen wären."

„Ich meine, Undar hier an seiner Stelle zu sehen."

„Deine Logik ist überraschend, Sabine. Wenn der Alte nicht für immer den Platz geräumt hätte, wäre sein Sohn wohl schwerlich jetzt da."

Er lachte meckernd auf und erhob sich mit der Langsamkeit eines Menschen, der gewohnt ist, die Zeit der anderen nach den eigenen Mußestunden zu bemessen. Schlürfenden Schrittes ging er über die Diele in sein überreich ausgestattetes Herrenzimmer, das zur Verherrlichung seines Besitzes nur noch Sabines eingelegter Kommode bedurfte.

Undar stand am Fenster. Seine hohe Gestalt wirkte wie ein riesenhafter Schatten vor dem Licht, und unwillkürlich duckte sich der Gutsherr ein wenig. Der Gegensatz war auch befremdend, denn Klaus war ein kleiner, hagerer Mann mit grauen, dünnen Haaren, trüben Augen und einer fahlen, knitterigen Haut, dessen Anblick wie der aschgraue Alltag in seiner ganzen Hoffnungslosigkeit wirkte. Selbst die Stimme, mit der er gleich darauf sein Patenkind begrüßte, klang abgenützt und verbraucht, als käme sie aus dem Grabe.

„Dein Vater hat sich seinen Tod auch anders gedacht, mein alter Junge, geselliger gleichsam", empfing er danach den Gast mit demselben meckernden Lachen, das so verletzend in verborgene Seelenstimmungen hineintönen konnte. „Aber wer nicht kam, warst du!"

Der Jüngere maß den Ritter von der traurigen Gestalt vor sich mit einem langen Blick, ehe er abweisend mit hartem Atem sagte:

„Ich war nicht zu meinem Vergnügen draußen, Herr von Möllin, und habe sofort nach Empfang Ihrer Depesche meine Kur in der Schweiz abgebrochen."

„Sterben müssen wir alle", schaltete der Gutsherr gemütlich ein. Und in einer seltsamen Gedankenverbindung fragte der also Getröstete nach Tante Sabine.

„Sie hustet sich die Seele aus dem Leib", kam es ein wenig zitterig und unbeholfen zurück. „Nein, nein, sie macht's nicht mehr lange. Soweit wäre denn ja auch alles in Ordnung. Sie hat das Alter, und mit der Instandsetzung des Gewölbes, das stark baufällig war, hab' ich sie damals zu ihrem sechzigsten Geburtstage überrascht. Auch ein paar überflüssige Särge habe ich bei der Gelegenheit gleich entfernen lassen. Sie braucht nur zu kommen. Aber was wird aus mir?"

(Fortsetzung folgt.)

T. V. Winz-Baak — Phönix Bochum.
Sp. V. Harpen — Sp. V. Hattingen.
Preußen Königssteele — Witten 92.
Sp. Cl. Dahlhausen — Germania Bochum.

**Preußen 07 Bochum — V. f. B. Henrichshütte.** Die Preußen 07-Mannschaft konnte am letzten Sonntag in Sprockhövel ihre gute augenblickliche Form durch einen 5:2-Sieg bestätigt finden. Auch morgen werden die Bochumer bei einiger Aufmerksamkeit, zumal auf eigenem Platz einen glatten Sieg zu erringen wissen.

**1. F. C. 06 Bochum — Sp. Verein Sprockhövel.** Den Sprockhöfelern wird wohl am letzten Sonntag ein großer Schrecken widerfahren sein, als sie von der Niederlage des Hattinger Sportvereins gegen 06 Bochum hörten. Unseres Erachtens nach sollten die Gäste der jenseitigen Ruhr doch wohl gewinnen können, wenn sie mit ihrer Verteidigungsarbeit nicht leichtfertig sind und beide Verteidiger trotz allem Drängen der übrigen Mannschaft ruhig hinten lassen. Die Platzbesitzer haben nämlich eine üble Angewohnheit, wenn sie in den Besitz des Balles kommen, dann gibt es gewöhnlich einen der gefährlichen Durchbrüche, die meistens vom Erfolg gekrönt sind. Bei normalem Spielverlauf sollte der Schiedsrichter leichte Arbeit haben. Wir glauben, daß beide Punkte nach Sprockhövel wandern.

**T. V. Winz-Baak — „Phönix" Bochum.** Die Turner aus Winz-Baak sind auf eigenem Platz stets ein schwerer Gegner für alle Mannschaften gewesen. Die Winz-Baaker Elf hat es bis zur ersten Stelle der Tabelle gebracht und hat wirklich die Liga verdient. Ihr großer Eifer ist bewundernswert. Phönix dagegen hat nach schweren Krisen wirklich eine gute Mannschaft herausgebracht. In erster Linie ist dies ein Verdienst der Vereinsleitung, die gearbeitet hat, bis sie ihren Verein dahin gebracht hat, wohin sie ihn haben wollte. Und die Bochumer Mannschaft ist mit ganzem Ernst bei der Sache; und gibt sie alles aus sich heraus, dann könnte sie es zu einem Unentschieden, vielleicht auch knappen Sieg, bringen.

**Sportverein Harpen — Sportverein Hattingen.** Trotz der Niederlage der Hattinger sollten sie doch dies Spiel für sich entscheiden können. Ein Kampf Davids mit dem Goliath, nur daß der Ausgang nicht der biblischen Parallele entsprechen wird. Zwar sind die Harpener gerade nicht schlecht. Sie verfügen über tüchtige Einzelkräfte, die sich zu einem Mannschaftsgebilde von bestechender Schnelligkeit, aber mangelhaftem Stehvermögen zusammenschließen. Trotzdem trauen wir den Leuten von der „Villa-Bella-Riva"-Kante einen Sieg zu.

**Preußen Königssteele — Witten 92.** Nicht ohne Siegesaussichten befindet sich der Wittener Fußballklub 92 zu den Königssteeler Preußen. Brachte doch der Eifer der Wittener es noch am letzten Sonntag fertig, die Laerer knapp zu schlagen. Aber der Platzverein ist auch nicht zu verachten. Seine Hauptstütze besitzt die Mannschaft in ihrer sehr guten Verteidigung und dem äußerst flinken Torwächter. Dem Stärkeverhältnis würde es wohl entsprechen, wenn die Punkte geteilt werden, der größere Eifer der Gäste könnte es aber auch möglich machen, daß das Treffen, wenn auch nur knapp, für Witten 92 entschieden wird.

**Sportklub Dahlhausen — Germania Bochum.** Das sechste Ligaspiel kommt in Dahlhausen zum Austrag, wo der Liganeuling Sportklub Dahlhausen die Bochumer Germanen zum Gegner hat. Schon oft ist der Dahlhausener den auswärtigen Mannschaften zum Verhängnis geworden, und die immerhin recht starke Verteidigung hat das Uebrige getan, um den an und für sich besseren Gegner zu schlagen. Die Bochumer sind eine gut zusammengesetzte Mannschaft, die sich in allen Teilen des Angriffs zu ergänzen versteht. Sicherlich sind sie besser als der Gegner, ob es aber zum Siege reichen wird, ist unter den eben angeführten Umständen fraglich. Weiter darf man den glänzenden 6:1-Sieg der Dahlhauser über die Bochumer Westfalen am letzten Sonntag nicht vergessen. Wir lassen das Treffen offen.

### A 1-Klasse

Die A 1-Klasse spielt wie folgt:
Herbede — 09 Königssteele.
Linden-Dahlhausen — Steele 03.
Langenberg — Oberdahlhausen.
Kupferdreh — Steele 1911.
Weitmar 09 — Concordia Wiemelhausen.
07 Langendreer — Stiepel.
Witten 07 — Bochum-Ehrenfeld.
Annen — V. f. B. Werne.
Bommern — Gerthe.

### Um den Bundespokal.

**Westdeutschland — Südostdeutschland.** Im Sportpark des Erfurter Sportklubs werden sich am morgigen Sonntag die Verbandsmannschaften im Vorspiel um den Bundespokal treffen. Westdeutschland hat für den früheren Helduser, Zanker (Köln 99) aufgestellt, für den nach Fürth verzogenen Knaup (Düren) hat man auf Bletgen (Duisburger Spielverein) zurückgegriffen. Im übrigen ist die Elf stehen geblieben. Südostdeutschland tritt in bekannter Aufstellung an. Wir erwarten einen Sieg der westdeutschen Farben.

### Der Ruderverein Bochum

veranstaltet am Sonntag bei seinem Bootshaus seine erste Herbstregatta.

## Kunst und Wissen.

**Aus dem Theaterbüro.** Die vierte Theaterwoche bringt als besonders interessante Neuheit die Einstudierung des spanischen Lustspiels „Donna Diana" von Moreto. Das spanische Theater besaß von jeher eine ungewöhnlich starke Publikumswirkung und gerade das Lustspiel „Donna Diana" vereinigt alle Vorzüge dieser überaus spannenden und unterhaltenden Gattung. Die hiesige Neueinstudierung wird von Dr. S. Schmitt besorgt; die Bühnenbilder wurden von Johannes Schröder entworfen und in den Werkstätten des Theaters ausgeführt. Die Donna Diana spielt Frau Ellen Widmann, den Don Cäsar Dr. Kurz, den Perrin Willi Busch. Für die Bochumer Aufführung des Werkes wurde von Kapellmeister Peeters eine eigene Musik geschrieben, die damit erstmalig zur Aufführung gelangt. — Sonntag, 15., beginnen die literarischen Morgenfeiern unserer Bühne. Durch die Schwierigkeiten des gemeinsamen Theaterbetriebes beider Städte wurde vergangenes Jahr der Beginn der Feiern bis in den Januar verzögert, sodaß die Abwickelung sich bis in den Hochsommer hinzog. Der frühe Beginn in dieser Spielzeit verbürgt eine Erledigung bis Ende April, was im Interesse sowohl des Publikums wie des Theaters geboten erscheint. Auch ist das Programm knapper und insofern den Wünschen vieler Theaterbesucher entsprechender gestaltet worden. Die ersten Darbietungen gruppieren sich um das Thema „Goethe als Volksdichter." Mit der ersten Veranstaltung soll dem Publikum Goethe von einer ganz neuen Seite gezeigt werden; es soll damit der Nachweis erbracht werden, daß der Bürgerssohn Goethe aus Frankfurt am Main in der Gesamtexistenz des großen Dichters mindestens ebenso stark betont ist wie der für die Antike schwärmende Klassizist. Die Darbietungen des Morgens versuchen dabei auch in Rezitation, Aufführung und Musik dieses Bild zu umranken; zum ersten Male treten eine Reihe unserer Künstler als Rezitatoren vor die hiesige literarische Gemeinde; ebenso wird zum ersten Mal das im ganzen Westen noch nicht aufgeführte Fastnachtsspiel von Pater Brey geboten. Auf die besonders vorteilhaften Vormietebedingungen für die sämtlichen Veranstaltungen sei hiermit nochmals verwiesen. — Die Oper nimmt als besonderes Ereignis die im vergangenen Jahre mit solch starkem Eindruck gebotene „Meistersinger"-Aufführung wieder auf; die Besetzung ist die gleiche wie im Vorjahre; als Kothner wird sich Julius Gutmann erstmalig hier vorstellen. Des weiteren ist eine Wiederholung von „Tannhäuser" vorgesehen; nachdem die drei ersten Aufführungen vollkommen ausverkauft waren, läßt sich auch für diesen Abend ein gleich starkes Interesse erwarten.

**Städtisches Orchester.** Die Aufführung des „Pierrot lunaire" von Schöneberg in Bochum am Dienstag, 10. Okt., abends 8 Uhr im städtischen Parkhaus wird die erste von einer Tournee sein, zu der die mitwirkenden Künstler eingeladen worden sind. Nachdem die Gesellschaft der Musikfreunde in Barmen-Elberfeld und Düsseldorf sich wegen Aufführung dieses Werkes an Kapellmeister Schulz-Dornburg wandten, schlossen sich schnell eine Reihe anderer Städte, u. a. die Universität Bonn, das Bauhaus Weimar, die Kestner-Gesellschaft Hannover usw. an. Es handelt sich bei dem „Pierrot lunaire" wohl um das Werk, das in der Problem-Stellung und in seinem Einfluß auf die ganzen jungen Musiker das führende geworden ist. Es behandelt die Sprechstimme in einem neuen singenden Stil und erweitert damit die Idee des Melodrams nach ganz neuen voraussichtlich entscheidenden Richtungen hin. Die weitere Besetzung ist eine rein kammermusikalische und zwar für Klavier, Geige oder Bratsche, Flöte oder Piccolo, Cello, Klarinette oder Baßklarinette. Das Werk wird ausgeführt neben der Sprecherin Anna Ibald aus Düsseldorf, von Karin Dahas-Berlin, Hans Treichler, Friedrich Hecker, Hermann Busch, Willy Noack und steht unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg. (S. Anzeige.)

## Aus der Nachbarschaft.

* **Hattingen**, 6. Okt. **Der neue Kreismedizinalrat.** Dem Kreisassistenzarzt Dr. Plenske in Dortmund ist vom 1. Oktober 1922 ab die Verwaltung der Kreis-Medizinalratstelle des Kreises Hattingen übertragen worden. — **Reichsbanknebenstelle.** Reichsbankrat Meinhardt ist als Vorstandsbeamter an die Reichsbanknebenstelle Hüsum versetzt worden; an seine Stelle tritt am 12. Oktober Reichsbankrat Thiessen aus Kolditz in Sachsen.

* **Königssteele**, 6. Okt. **Gaunertrick.** Vor einigen Tagen besuchte ein gut gekleideter Mann in Begleitung eines Jungen, der eine Anzahl Regenschirme trug, die verschiedenen Häuser der Gemeinde, um Regenschirme zur Reparatur mitzunehmen. Er zeigte einen entsprechenden Ausweis seiner Bochumer Firma vor, der einen polizeilichen Stempel trug. Im guten Glauben, es mit einem Beauftragten dieser Firma zu tun zu haben, gab man ihm Regenschirme mit, die in einer Woche zurückgebracht werden sollten. Schwer beladen traten der Mann und der Junge den Rückweg nach Station Steele-Nord an, wo der Mann den Zug bestieg und abdampfte. Mittlerweile war einigen der Gedanke gekommen, betrogen zu sein. Als die benachrichtigte Polizei am Bahnhof erschien, stand der zurückgelassene Junge heulend da, weil „sein Herr" ihn nicht entlohnt hatte. Man telephonierte nach Bochum, um den Mann festzunehmen, er war aber bereits in Höntrop ausgestiegen und in der Richtung Wattenscheid-Gelsenkirchen verschwunden. Etwa 20 Schirme hat er mitgenommen.

# Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

### Stinnessche Unternehmungen in Ungarn.

D. **Preßburg**, 7. Okt. Seit gestern steht die Budapester Börse unter dem Einfluß von Gerüchten und Zeitungsmeldungen, wonach der Stinneskonzern sich an den dortigen industriellen Unternehmungen und an der britisch-ungarischen Bank zu beteiligen beabsichtige. Diese Papiere erfuhren infolgedessen seit gestern eine Kurssteigerung von 1850 auf 3300 Kronen. Wiener Nachrichten besagen, in dortigen Börsenkreisen rechne man mit der Wahrscheinlichkeit, daß Stinnes den Schwerpunkt seiner Aktion an der Donau von Wien nach Budapest verlegen wolle. Es verlautet ferner, Stinnes gedenke auch die ungarische Industrie an den französischen Rekonstruktionsarbeiten zu beteiligen. Budapester Maschinenfabriken, an denen Stammkapital der Stinneskonzern beteiligt ist, werden künftig mit Gelsenkirchener, Bochumer und anderen deutschen Industrieunternehmungen arbeiten. Hugo Stinnes selbst werde in dem Direktorialpräsidium der Liptak-Fabrik Platz nehmen und zur Generalversammlung nach Budapest kommen.

### Französischer Botschafterwechsel in Berlin.

w. **Berlin**, 6. Okt. Der französische Botschafter in Berlin, Laurent, teilte dem Auswärtigen Amt mit, daß er von seinem Posten abberufen werde und daß als sein Nachfolger de Margerie in Aussicht genommen sei.

### Belgische Flegelei.

w. **Berlin**, 6. Okt. Wie die Blätter aus dem besetzten Gebiet melden, werden erst jetzt, nach Abschluß der amtlichen Feststellungen, schwere Ausschreitungen belgischer Soldaten in Straeten, Regierungsbezirk Aachen, bekannt, die am 14. 9. während der belgischen Manöver begangen wurden. Als gegen 12 Uhr nachts der Wirt eines Gasthauses in Straeten einer Anzahl belgischer Unteroffiziere und Mannschaften aufforderte, das Lokal zu verlassen, weil er schließen wolle, versuchte ein anscheinend angetrunkener belgischer Unteroffizier, die beiden Töchter des Wirtes bei sich zu behalten. Die Eltern, die die Töchter in Schutz nehmen wollten, wurden von dem Belgier niedergeschlagen. Er versuchte darauf, in das im oberen Stockwerk gelegene Schlafzimmer der Mädchen einzudringen. Diese konnten, nur notdürftig bekleidet, sich durch eine Flucht über die Dächer retten. Ein zur Hilfe herbeigerufener belgischer Offizier wurde gleichfalls von dem Unteroffizier tätlich angegriffen. Der Unteroffizier konnte schließlich verhaftet werden.

### Mc Kenna über Bedingungen für eine Anleihe an Deutschland.

w. **Newyork**, 6. Okt. Mc Kenna erklärte dem Berichterstatter eines Blattes, er erachte eine amerikanische Anleihe für Deutschland für notwendig, glaube indessen, daß diese Anleihe unmöglich sei, falls Deutschland nicht ein Moratorium erhalte, das lang genug sei, um die Mark zu stabilisieren, und bis es die Reparationen bezahlt habe, die zur Zeit noch im Rückstande seien. Das würde den Kredit Deutschlands stärken und den Vereinigten Staaten als Sicherheit auf eine Anleihe auf üblicher geschäftlicher Basis erscheinen lassen. Kenna sprach die Zuversicht aus, daß die Reparationsfrage auf einer kommenden Konferenz auf einer vernünftigen Grundlage geregelt werden könne. Er sei der Meinung, daß Deutschland, nachdem die Mark stabilisiert sei, für einen bestimmten Zeitraum zu einem Zoll auf den Mehrwert seiner Ausfuhr angehalten werden solle.

### Unterbrechung der Konferenz von Mudania.

TU. **Paris**, 6. Okt. **Die Konferenz von Mudania ist gestern unterbrochen worden.** Die alliierten Generäle sind nach Konstantinopel zurückgekehrt, ohne daß eine offizielle Erklärung über die Ursache der Unterbrechung abgegeben worden wäre.

D. **London**, 7. Okt. Nach der Kabinettssitzung, in der der Bericht Harringtons über die Verhandlungen in Mudania beraten wurde, begab sich Curzon nach Paris. Es war abgemacht, daß er Poincare heute abend sprechen solle; es wird gewünscht, daß die Minister eine gemeinsame Politik beraten angesicht der neuen Forderungen, die die Türken vorbrachten.

**Ueber die Gründe des Abbruchs**

der Konferenz von Mudania wird folgendes verbreitet: **Der Zweck der Zusammenkunft war der, einen türkischen Rückzug aus der neutralen Zone und den Rückzug der Griechen aus Thrazien östlich der Maritza zu erzielen. Die nationalistischen Vertreter in Mudania umgingen diese Hauptpunkte und suchten eine Anzahl politischer Zukunftsfragen aufzuwerfen, die nichts zu tun hatten mit der Zusammenkunft in Mudania. Ismed führte sogar ein Element ein, das nur als Drohung angesehen werden kann; er werde, wenn nicht alle Forderungen bewilligt würden, die alliierten Streitkräfte angreifen. So war es nutzlos, in den Verhandlungen fortzufahren.**

D. **London**, 7. Okt. **Von 13 als wichtig anzusehenden Zeitungen unterstützen nur fünf die Regierung, die andern fordern mehr oder minder deutlich, daß es vorerst wichtig ist, jetzt Frieden zu machen. Das ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, daß die Regierung sich gewöhnlich auf die Unterstützung der Londoner Presse verlassen kann, wenn außenpolitische Fragen vorliegen.**

bb. **Berlin**, 6. Okt. Die Vereinigung der leitenden Angestellten legte gegen die vom Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschlossene Ausdehnung der Angestellten-Versicherungspflicht auf alle Angestellten ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Jahreseinkommens bei der Regierung und den maßgebenden Körperschaften schärfsten Protest ein. Die Vereinigung fordert Beibehaltung einer Versicherungsgrenze in der Angestelltenversicherung.

w. **Berlin**, 6. Okt. Erneute Verhandlungen zwischen den Organisationen zur Beilegung der Aussperrung im Wernerwerk Siemens u. Halske A.-G. führten gestern zu einer Uebereinkunft, in der Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes die Vorkommnisse vom 2. 10. mißbilligten und das von der Direktion unter Zwang und Drohung erpreßte Schriftstück als nichtig anerkannte. Die Arbeitnehmer werden in den Betrieb zu den alten wirtschaftlichen Bedingungen neu eingestellt, mit Ausnahme derjenigen, die an den Tumulten am 2. Oktober teilnahmen. Die Oeffnung der Betriebe erfolgt am 9. Okt.

bb. **Berlin**, 6. Okt. Nach einer Meldung des Vorwärts aus Dresden brachte die sächsische Regierung im Reichsrat einen Antrag ein, der Reichsrat möge gegen den Ausschußbeschluß über Erhöhung des Preises für das erste Drittel des Umlagegetreides Widerspruch erheben, da der Ausschuß nach dem Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 nur das Recht habe, über den Preis für das zweite und dritte Drittel der Umlage gehört zu werden. Die Reichsregierung habe deshalb an dem vom Reichstag beschlossenen Preis für das erste Umlagedrittel festzuhalten.

TU. **Frankfurt a. M.**, 6. Okt. Der Arbeitsausschuß des Gastgewerbevereins beschloß, mit dem 15. Okt. dem gesamten Personal in Gastbetrieben aller Art zu kündigen und mit dem 30. Okt. die Betriebe zu schließen. Die Schließung soll so lange durchgeführt bauern, bis die Stadtverwaltung dem Gastgewerbe Garantien gegeben habe, von der Einführung der Nachthocker- und Schlemmersteuer abzusehen.

### Protest-Versammlung gegen die Vergewaltigung der konfessionellen Schule.

—* **Bochum**, 7. Oktober.

Die evangelischen Elternbeiräte Bochums hatten die christliche Elternschaft zu einer großen Protestkundgebung eingeladen. Die christlichen Eltern hatten sich gestern recht zahlreich im ev. Vereinshause eingefunden. Mit aller Schärfe wurde von den Eltern Front gemacht gegen die beschlossene Unterbringung der weltlichen Sammelklassen in der Feldsieperschule. Rektor Brinkmann, der Leiter eines Systems an der Feldsieperschule, äußerte in überzeugender Weise seine ernsten Bedenken gegen diese Maßnahme der Schuldeputation vom pädagogischen und schultechnischen Standpunkt und forderte reinliche Scheidung der beiden sich gänzlich wesensfremden Schulgattungen; Pflicht der Eltern sei es auch, gegen die ungerechtfertigte Benutzung der Schule in den Abendstunden energischen Einspruch zu erheben. Prof. Dr. Sellmann, der als Vertreter des evangelischen Elternbundes der Provinz Westfalen der Versammlung beiwohnte, stimmte ein in den heftigen Protest der Eltern. „Die Zukunft wird es lehren, daß die christliche Volksschule allein die wahre Volksschule sein kann, eine Schule, die nicht beherrscht wird von politischen Machtansprüchen, die sich nur von pädagogischen und psychologischen Gesichtspunkten leiten läßt. Es gilt, Schulter an Schulter zu kämpfen für die christliche Schule. Die Eltern können in diesem Kampf gewiß sein der großen Sympathie, mit der die gesamte christliche Elternschaft Westfalens hinter ihren Bestrebungen steht."

In der Aussprache wurde ein enger Zusammenschluß der einzelnen Elternbeiräte der Stadt Bochum gefordert zwecks vereinten Vorgehens. Es wurde über die Maßnahmen beraten, die bei einer Besetzung der Feldsieperschule durch die weltlichen Sammelklassen getroffen werden sollten. Stimmen für und gegen einen Schulstreik wurden von der Elternschaft erhoben. Prof. Dr. Sellmann warnte nachdrücklich vor einem längeren Schulstreik, mahnte die Eltern, Willenszähigkeit und eiserne Ruhe zu bewahren. Einstimmig wurde zum Schluß der Versammlung folgende Entschließung gefaßt:

„Die im ev. Gemeindesaal zahlreich versammelte christliche Elternschaft der Stadt Bochum erhebt schärfsten Einspruch gegen die geplante Unterbringung eines weltlichen Systems in der Feldsieperschule, weil unerträgliche Zustände dadurch herbeigeführt werden und die Erziehung der Kinder aufs schwerste gefährdet wird. Wir fordern die Räumung einer Schule, die jetzt die Schupo innehat. Wir wenden uns gegen die Unterbringung der religionslosen Sammelklassen in der Feldsieperschule mit aller Energie und schrecken nicht vor den schärfsten Maßnahmen zurück, damit endlich unsere Elternrechte und die Rechte unserer Kinder gewahrt werden. Hinter uns steht die gesamte christliche Einwohnerschaft, die auf die Dauer die Schädigung ihrer Kinder auf Kosten einer kleinen Minderheit nicht ertragen kann. Um unserm scharf empfundenen Widerspruch zunächst deutlich zum Ausdruck zu bringen, werden die christlichen Eltern, die die überwältigende Mehrheit der städtischen Elternschaft darstellen, ihre Kinder am Montag nicht zur Schule schicken; und die Eltern werden erneut am Montag zu weiterer Beschlußfassung zusammenkommen."

Diese Beschlußfassung wird heute vormittag von einer Deputation den Spitzen der städtischen Behörden übermittelt.

Eine zweite öffentliche große Protestversammlung soll für Montag abend 8 Uhr zum evangelischen Vereinshause einberufen werden. Zu derselben werden die gesamten Elternbeiräte der Stadt Bochum geladen werden. Auch soll ein eingehender Bericht abgegeben werden über die der Deputation seitens der Behörde erteilten Beschlüsse.

### Amtlicher Wetterbericht.

Das Barometer ist wieder langsam im Steigen begriffen, da über Skandinavien hoher Druck liegt. Wir werden wohl morgen noch in seinem Bereich verbleiben.

**Aussichten für Samstag:**

Vorwiegend trocken, Bewölkung zeitweise zunehmend, kühler.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Jossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinn für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

## Vereins-Kalender.

**Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 8.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 9,00 Mark.**

**Deutschnationale Volkspartei, Wahlkreisverband Bochum - Gelsenkirchen - Herne - Hattingen - Witten.** Am 8. Oktober, nachm. 3½ Uhr, Parteitag im Lokale des Herrn Fritz Welten, Alleestr. 9. Vortrag des Herrn Reichstagsabg. D. Mumm, Berlin, über Schulfragen. Alle Mitglieder und Gesinnungsgenossen werden gebeten, nach Möglichkeit zu erscheinen.

**Evangel. Gesellenverein.** Sonntag abend 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinshaus mit wichtiger Tagesordnung. — Samstag abend 8 Uhr Vorstandssitzung.

**1. Fußball-Klub Bochum 1906 e. V.** Am Samstag, den 7. Oktober 1922, findet im Vereinsheim Restaurant Heinr. Breiting, Bochum, Hattingerstr. Nr. 64 unsere Monatsversammlung statt. Wegen der außerordentl. wichtigen Tagesordnung ist die Anwesenheit sämtl. Mitglieder erforderlich. Es finden wichtige Beschlüsse statt, zu deren Abstimmung jedes Mitglied zu erscheinen hat. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Wir machen wiederholt an die gemütl. Zusammenkünfte des Samstags u. Sonntags im Vereinsheim Breiting aufmerksam. Montags Vorstandssitzung, Mittwoch Spielausschußsitzung. Der Vorstand.

**Christlicher Metallarbeiterverband Bochum.**

**Gesangabteilung.** Sonntag, den 8. Oktober, nachm. 5½ Uhr, Gesangprobe bei Schatz, Schützenbahn- und Obere-Marktstr.-Ecke. Kein Sänger darf fehlen.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.**




# Ein Jahr „Gabo"

## Das Warenhaus für Alle!

Sehenswerte Ausstellung in unseren 31 Schaufenstern!

# Gebrüder Alsberg * Bochum

Aktiengesellschaft.

---

Wir haben unsere Generalvertretung für Bochum und Umgebung nebst Fabriklager der

**Firma Gebr. Kuhlmann, Bochum**

übertragen.

Altonaer Margarine-Werke
Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen.

Unser Büro und Lager befindet sich ab 15. Oktober 1922

**Kortenpfad 4**

Es wird unser Bestreben sein, unsere verehrte Kundschaft in Bezug auf Qualität und Belieferung prompt und gut zu bedienen. Wir unterhalten ständiges Lager in

Ia. amerikanischem Schmalz in Kisten
und frisch importiertem Corned Beef

welches wir zu billigsten Tagespreisen anbieten.

## Gebrüder Kuhlmann

Buddenbergstraße 7. Telefon 3916 u. 3004

---

**Paletots**
**Schlüpfer**
**Anzüge**

kaufen Sie bei mir gut und sehr preiswert.

**TEPPER**

Kortumstraße 1.

---

**J. & F. Biergans**

*Bochum, Kortumstr. 20.*

*Damen-Blusen, Röcke,*
*Kinder-Bekleidung*
*Strumpfwaren, Wäsche*

9867

---

**Zahn-Praxis**

**Julius Jacobi**
Bochum, Allcestraße 36.

Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

---

Peddigrohr- und Weiden-

## Korbmöbel

Reisekörbe :: Marktkörbe

**Kinderwagen, Sport- u. Promenadenwagen**

Korbwaren-Spezial-Geschäft
W. Ruelius :: Bochum
Hattingerstr. 50, gegenüb. d. Polizeipräsidium

---

**Nur für Wiederverkäufer!**

**Doppel-Weinessig**
**Weinessig**
**Tafelessig**
**feinste Qualitäten**
**billigste Preise.**

**Heinrich Hoppe**
Bochum
Büro und Lager:
**Trankgasse 7.**
Fernruf 1940 und 1941

---

**Franz Bombolowsky**
**Holzhandlung**

Fernruf Nr. 4059 u. 2954 / Vierhausstraße 84—88.

**Bauholz nach Listen.**

Großes Lager in Bau- und Schreiner-Hölzern bester Qualität / Türfutter und Bekleidungen / Hobelware, Besichtigung erbeten.

---

**Service** in Porzellan, Silber, Nickel und Messing



Geschmackvolle Muster

**A. Homborg Hochstr. 2**

---

**Roggen**
**Weizen**
**Gerste**
**u. Hafer**

kauft

**Hugo Boß / Mühle**
Weitmar, Oststraße 3

---

**Vernickeln**

8550 sämtlicher Haushaltungsgegenstände, Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u.s.w. übernimmt Vernickelungs-Anstalt
Fritz Lenz Alleestraße 10
Neben der Christuskirche

**Verkupfern**

---

**Trauringe**

8818

**massiv Gold**
jede Preislage und Form stets vorrätig.
**Heinr. Schweers**
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

Nr. 235. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 7. Okt. 1922

## Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder nach im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 7. Okt.

# **Die Stadtverordnetenversammlung** wird am 12. d. M. über die in der vorigen Sitzung zurückgestellten Vorlagen über die Wohnungsbauabgabe und das Ortsgesetz zur Förderung des Wohnungsbaues verhandeln.

† **Sitzung der Preisprüfungsstelle.** Donnerstag tagte die Obst- und Gemüsekommission der Preisprüfungsstelle im Rathause zwecks Festsetzung von Angemessenheitspreisen für Obst und Gemüse. Zu Beginn der Sitzung wurde seitens eines Mitgliedes zur Sprache gebracht, daß die Reichsbahn seit einigen Tagen Frachtermäßigung für Kartoffeln, Obst und Teigwaren eingeführt habe unter der Voraussetzung, daß sich diese Ermäßigung auch in den Kleinhandelspreisen bemerkbar mache. Die Frachtermäßigung hätte auch für Gemüse eintreten müssen. Das sei aber nicht der Fall. Im Gegenteil sei die Fracht für Gemüse vom 1. Okt. ab noch bedeutend erhöht worden. So hätte er für einen Waggon Salat im September 3500 Mk. und im Oktober 17 500 Mk. zahlen müssen, das sei also das Fünffache des Septembersatzes. Durch diese Erhöhung würden zweifellos die Preise für Gemüse steigen. Eine solche Maßnahme läge nicht im Interesse des kaufenden Publikums.

× **Die Personenstandsaufnahme** für die Einkommensteuerveranlagung und eine Hundezählung findet am 10. Oktober statt. Die Listen werden heute verteilt und am Mittwoch, den 11. Oktober von den Hauseigentümern oder deren Stellvertretern wieder abgeholt. Um Verwechselungen und sonstige Unannehmlichkeiten zu vermeiden, ist erforderlich, daß die Listen genau und deutlich ausgefüllt werden.

-o **Beschwerden über den Fernsprechbetriebsdienst.** Die Erledigung von Beschwerden in Angelegenheiten des Fernsprechbetriebsdienstes wird häufig dadurch verzögert, und erschwert, daß die Fernsprechteilnehmer sich an eine nicht zuständige Dienststelle wenden, z. B. an das Reichspostministerium. Zuständig sind in erster Linie die Post-, Telegraphen- und Fernsprechämter, denen die Vermittlungsstelle untersteht. Nur diese sind in der Lage, sogleich die nötigen Feststellungen zu machen. Gegen die Entscheidung der Verkehrsämter kann g. F. Berufung bei der vorgesetzten Oberpostdirektion eingelegt werden, die endgültig entscheidet. Das Reichspostministerium kann sich mit einfachen Betriebsangelegenheiten im allgemeinen nicht befassen.

-o **Abgeänderte Wanderstrecke des S. G. V.** Die vom Industriegebiet vielbegangene Hauptwanderstrecke 4 Blankenstein—Hönnetal mußte infolge Sperrung einiger Teile durch Hofbesitzer (unflätiges Benehmen wilder Wandervögel gab hierzu die Veranlassung) von Bommerholz aus verlegt werden. Die Strecke geht nun hinter der Wengermühle am Elbschen Bach unter der neuen Bahn her, verfolgt kurz den Weg Wengern-Silschede und steigt dann nach Voßhöfen hinauf. Von hier aus verfolgt sie den früheren Lauf. Die Wanderzeit der vom Hauptwegeausschuß des Sauerländischen Gebirgsvereins umgelegten Strecke hat dadurch um ¼ Stunde zugenommen.

× **Die Höchstpreise für rationiertes Brot** werden vom 7. d. M. ab erhöht. Auf Brotmarke 40 wird bis Montag abend noch das Brot zum alten Preise abgegeben. (Näheres siehe Bekanntmachung.)

ha. **Umzugsbeihilfen für ausscheidende Heeresangehörige.** Umzugskostenbeihilfen erhalten jetzt Wartegeldempfänger, Heeresangehörige im Ruhestande und ihre Hinterbliebenen auf Antrag. Die freiwerdende oder eine gleichwertige Wohnung muß einem aktiven unmittelbaren Heeresangehörigen überwiesen werden. Die Beihilfe kann nur für einen Umzug nach auswärts gewährt werden und darf den Betrag von 80 Prozent der reinen Transportkosten nicht übersteigen. Dienstwohnungsinhaber, die in den Ruhestand treten, oder ihren Hinterbliebenen können innerhalb eines Jahres auch die Umzugskosten am selben Orte erstattet werden. Dasselbe gilt für Mietwohnungen, die freigemacht werden müssen. Vorschüsse sind zulässig.

ha. **Eine orthographische Reform.** Ober-Postdirektion, General-Postkasse und Ober-Postkasse schrieb man bisher bei der Reichspost. Das Ministerium hat jetzt angeordnet, daß bei der Neubeschaffung von Dienstsiegeln und -Stempeln Oberpostdirektion, Generalpostkasse usw. in einem Wort geschrieben wird, ebenso im schriftlichen Verkehr.

= **Schlagwetteranzeiger-Wettbewerb.** Der preußische Minister für Handel und Gewerbe schreibt gemeinsam mit dem Reichskohlenrat für die Schaffung eines Schlagwetteranzeigers zur Verwendung im Steinkohlenbergbau einen Wettbewerb aus, an dem sich jedermann beteiligen kann. In den Bedingungen ist gesagt, daß der Schlagwetteranzeiger für den Grubenbetrieb unter Tage brauchbar sowie schlagwettersicher sein muß und Grubengas, auch in nicht explosiblen Gemischen, zuverlässig melden oder erkennen lassen muß. Die Bewerbungen sind bis zum 1. Oktober 1923 bei der berggewerkschaftlichen Versuchsstrecke in Derne (Kreis Dortmund) einzureichen. Für die Schaffung eines Schlagwetteranzeigers, der den Bedingungen genügt, wird ein Preis von 500 000 Mark ausgesetzt.

ge **Gegen Bestechung und Geheimnisverrat.** Bestechung und Geheimnisverrat von Angestellten bei Behörden bleiben oft straflos, weil die Beamteneigenschaft fehlt. Um diese zu ersetzen, sollen sie mittels Handschlages an Eides statt verpflichtet werden. Dies hat u. a. jetzt der Handelsminister für sein Bereich angeordnet. Die Pflicht zur Verschwiegenheit bleibt auch über die Dauer des Dienstverhältnisses hinaus. Verpflichtet werden auch die im Privatdienstverhältnis beschäftigten Beamten im Ruhestande.

⊙ **Wirteverein Bochum.** Eine außerordentliche Generalversammlung fand im großen Saale des Bochumer Hofes statt. Der erste Vorsitzende, Kollege Knost, begrüßte die Erschienenen. Der Kassenbericht über das erste Vierteljahr 1922/23 ergab ein günstiges Resultat. Der Vereinsbeitrag wurde für ordentliche Mitglieder auf monatlich 100 Mark mit Zonenzeitung, für außerordentliche Mitglieder vierteljährlich auf 15—20 Mark ohne Zeitung festgesetzt. Eine Reihe von Satzungsänderungen zu den §§ 2, 3, 5, 9 und 10 wurden durchberaten und einstimmig genehmigt. Rechtsanwalt Muckenheim, juristischer Beirat im Verein, hielt einen Vortrag über das „Reichsmietengesetz".

# Die westfäl. Städte zur Milchpreisfrage

23 westfälische Industrie-Städte und -Landgemeinden, die im Verband zur Pflege der Milchversorgung zusammengeschlossen sind, versammelten sich unter ihrem Vorsitzenden Dr. Sendhoff im Rathause zu Bochum, um zu den schwebenden Fragen Stellung zu nehmen. An der Versammlung nahm auch der Vorsitzende der Provinzial-Preisprüfungsstelle zu Münster, Dr. Neugebauer, teil. Im Vordergrund der Besprechung stand die Milchpreisfrage. Die Versorgung der Städte mit Milch in genügenden Mengen und zu erträglichen Preisen ist in den letzten Monaten immer schwieriger geworden. Der Frühsommer brachte zwar reichliche Mengen Milch in die Städte. Dann trat aber

**eine anhaltende Dürre**

ein, die den Milchzufluß bedeutend hemmte und die Heuernte außerordentlich ungünstig beeinflußte, so daß durchweg nur 30 Prozent einer normalen Ernte eingebracht wurde. Der Dürre folgte die heute noch andauernde Regenzeit. Die Weiden und Wiesen wurden zwar wieder grün, die Grasnarbe war aber durch die Dürre teilweise zerstört und im übrigen allzusehr geschwächt, so daß das Milchvieh im Spätsommer und jetzt im Herbst nur streckenweise genügend Grünfutter findet, um hinreichende Milchmengen liefern zu können. Der zweite Heuschnitt litt unter dem

**anhaltenden Regenwetter**

und leider ist ein großer Teil Grummeth verdorben oder minderwertig geerntet worden. Zu diesen widrigen Verhältnissen in der Milchgewinnung gesellte sich

**der Niedergang der Mark,**

der eine sprunghafte Erhöhung der Fettpreise, vor allem der Margarinepreise, veranlaßte. Nach dem Margarinepreise richtet sich der Butterpreis. Die Butterauktionen in Bremen, Hamburg und Berlin trieben ferner den Butterpreis in der unerhörtesten Weise in die Höhe, so daß sie heute im Verhältnis zu den Margarinepreisen viel zu hoch erscheinen.

**Die Butterpreise sind seit Jahren die größten Feinde der städtischen Milchversorgung.**

Seit Jahren jagen die Milchpreise hinter den Butterpreisen her. Kaum sind sie durch eine Erhöhung der Milchpreise eingeholt, dann steigen auch sie schnell wieder höher. Waren die Butterpreise einmal überholt, dann floß die Milch weder aus allen Landesteilen in die Städte, waren sie höher, verschwand die Milch. Heute besteht der traurige Zustand, daß viele Landwirte und manche Molkereien nur aus Gewinnsucht und unbekümmert um die Not der Kinder in den Städten, die Milch verbuttern und die Magermilch an die Schweine füttern, deren Preise ebenfalls ins Ungeheuerliche gestiegen sind und noch immer im Steigen begriffen sind. Diejenigen gutwilligen Landwirte und Molkereien, welche die Milch an die Städte weiter liefern, haben das Bestreben, denselben Verdienst zu erzielen, wie die butternden Landwirte und Molkereien. Sie stellen infolgedessen Forderungen, die kaum noch bewilligt werden können. Endlich kommt noch der Kampf um die Milch hinzu, der seit Jahren zwischen

**Rheinland und Westfalen**

besteht. Die rheinischen Bauern marschieren mit ihren Forderungen an der Spitze. Das rheinische Schiedsgericht bewilligt Preise, die fast immer erheblich höher sind wie die westfälischen Preise. Folgt Westfalen nicht, fließt die Milch in die rheinischen Städte. So wurden die rheinischen Städte in den letzten Monaten mit Milch überschwemmt, während westfälische Städte kaum ihre Kinder versorgen konnten. Unter dem Einfluß aller dieser wirren Verhältnisse ist der Milchpreis seit April von 7,20 Mk. bis 48 Mk. gestiegen, und zwar im Laufe des Monats September von 15,60 Mk. auf 48 Mk.

Die Frage, ob eine solche ungeheure Steigerung unter den heutigen Produktionsverhältnissen notwendig war, muß unbedingt verneint werden. Schuld an der Preissteigerung sind in erster Linie die hohen Butterpreise und dann die große Unsicherheit in der Festsetzung der Milchpreise in Rheinland und Westfalen. Die rheinischen Landwirte forderten für Oktober 40 Mk. ab Stall. Das Schiedsgericht bewilligte 32 Mk. mit einem Molkereizuschlag von 5 Mk., mithin 37 Mk., und damit einen Kleinhandelspreis von 50 Mk. und darüber.

**Der westfälische Milchpreisausschuß,**

der heute aus 12 Landwirten und Molkereivertretern, 3 Verbrauchern und einem Stadtvertreter — Landtagsabgeordneter Sprenger-Gelsenkirchen — besteht, konnte sich über einen angemessenen Preis nicht einigen. Die Forderungen der westfälischen Landwirte schwankten zwischen 20 und 25 Mk. und erreichten damit bei weitem nicht die Höhe der rheinischen Forderungen. Trotzdem beschloß der westfälische Milchpreisausschuß, für Oktober einen Preis festzusetzen, der eine Mark niedriger sein sollte als der noch gar nicht bekannte rheinische Preis. Rheinland setzte den Preis ab Molkerei auf 37 Mk., der westfälische Preis betrug somit 36 Mk.

**Die westfälischen Landwirte erhielten damit 5 Mk. mehr als sie überhaupt gefordert und erwartet hatten.**

Eine solche Preisfestsetzung des westfälischen Milchpreisausschusses muß auf das Schärfste verurteilt werden. Aufgabe des Ausschusses war die Festsetzung eines angemessenen Preises. Der Erzeugerpreis von 30 Mark ab Hof entspricht in keiner Weise den heutigen Produktionsverhältnissen. Es herrscht allgemein in der westfälischen Landwirtschaft die Ansicht, daß eine solche sprunghafte ungeheure Steigerung des Milchpreises im Monat September und Oktober nicht notwendig war, weil die Fütterungsverhältnisse bei dem Weidegang bedeutend billiger sind als die Stallfütterung, die erst im November einsetzt. Eine bedeutende Erhöhung des Milchpreises wurde deshalb erst im November erwartet, um einen Ausgleich für die überaus teuren Kraftfuttermittel zu schaffen. Wenn nun trotzalledem Landwirte und Molkereien auf den erhöhten Preis bestehen, so ist die Ursache hierfür der viel zu hohe Butterpreis. Die fliegenden Händler bieten den Landwirten Preise für Butter, die wesentlich höher sind als die Milchpreise. Sind die Molkereien nicht in der Lage, einen Milchpreis zu zahlen, der dem Butterpreis gleichkommt, so wird die Milch zurückgehalten und die Molkereien stillgelegt, wie es heute in einigen Bezirken geschehen ist. Die Molkereien wenden sich an die Städte. Die Städte haben seit Jahren mit den Molkereien unter Aufbietung großer Geldopfer feste Verbindungen angeknüpft, um eine sichere Milchbelieferung zu erzielen. Sie haben das größte Interesse an der Erhaltung ihrer Molkereien und noch mehr an der Erhaltung der Milchlieferung. Wollen sie die Lieferungsbedingungen und damit die Milchzufuhr erhalten, sind sie gezwungen, einen Preis zu bewilligen, der den jeweiligen Butterpreis entspricht.

**Die heutige Lage in der Milchversorgung der Städte**

ist so schwierig, wie sie auch in den schwersten Kriegsjahren nie gewesen ist. Die Städte dürfen und können im Interesse der Bevölkerung nur die Preise bewilligen, die nach den Gestehungskosten der Milch angemessen sind. Die durch den Handel bedingten hohen Butterpreise zwingen sie aber, Preise zu bewilligen, die keineswegs angemessen sind. Unzählige Eingaben sind an das Reichsministerium gesandt mit der Bitte, nicht allein für Milch, sondern auch zugleich für Butter Höchstpreise oder Angemessenheitspreise festzusetzen. Diese Eingaben sind neuerdings unbeantwortet geblieben und abschlägig beschieden. Die Provinzialprüfungsstelle erklärt sich in der Lage, nur für Milch, nicht aber für Butter Angemessenheitspreise festzusetzen. Durch eine solche einseitige Festsetzung würde der Milchpreis zwar niedrig gehalten werden können, die sichere Folge wäre aber, daß in kurzer Zeit Molkereien wie Städte ohne Milch sein würden.

Auf Veranlassung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen haben die Preisprüfungsstellen in ganz Westfalen

**Angemessenheitspreise**

für Milch festgesetzt, die niedriger als die vom Milchpreisausschuß festgesetzte Milchpreis, aber auch bedeutend niedriger als die Butterpreise sind, die den Landwirten ab Hof gezahlt werden. Die Molkereien weigern sich, diese Angemessenheitspreise anzuerkennen, weil damit die Milchzufuhr und das Bestehen der Molkereien gefährdet würde. Die Städte haben beschlossen, an den von den Landräten festgesetzten Preisen festzuhalten, solange sie nicht von den Molkereien gezwungen werden, höhere Preise zu bewilligen. Werden die Angemessenheitspreise durchgeführt, so besteht zwischen Rheinland und Westfalen eine Preisdifferenz von 7 Mk., die ein weiteres Abwandern der Milch ins Rheinland zur Folge haben wird, wodurch die Milchknappheit in den westfälischen Städten im kommenden Winter mehr denn je erhöht werde. Die westfälischen Städte wählten eine Kommission, die nochmals den Versuch machen soll, gemeinsam mit führenden Landwirten unter Vorsitz des Oberpräsidenten über die Versorgung der Städte mit Milch zu verhandeln.

---

Seitens des Vereins ist ein Besuch der hiesigen Bergschule und des Museums geplant. Dem Vorstand wurde es überlassen, den näheren Zeitpunkt festzustellen. Die Aufnahme neuer Mitglieder wurde zurückgesetzt für die nächste Versammlung. Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete im weiteren Verlaufe der Versammlung die Erhöhung der Bier- und Branntweinpreise. Beschlossen wurde, nach den neuesten Aufschlägen die Preise für Bier und Branntwein prozentual zu erhöhen. Die Preise werden in ihren Einzelheiten in den Lokalen den Besuchern durch die Preistafeln bekanntgegeben.

* **Kothe-Abend.** Robert Kothe, der erste deutsche Lautensänger, veranstaltet am 13. Okt. im Parkhaussaal seinen diesjährigen einzigen Liederabend. Er bringt zum Vortrag seine völlig neue 19. Liederfolge deutscher Lieder und Balladen. Einen besonderen Reiz erhält der Abend durch die Zwiegesänge mit zwei Lauten, bei welchen Lies Engelhardt mitwirkt. Es kommen sechs neue Zwiegesänge mit zwei Lauten zum erstenmal zum öffentlichen Vortrag. Karten zu 60, 40, 30 Mark bei O. Hengstenberg. (Siehe Anzeige.)

* **Neues Operetten-Theater.** Heute, Samstag, abends 8 Uhr, und morgen, Sonntag, 7½ Uhr, wird die Operette „Die Förster Christl" gegeben. Sie bleibt nur noch kurze Zeit auf dem Spielplan, da die Offenbachsche Operette „Die schöne Helena" demnächst zur Aufführung gelangt.

## Aus dem Landkreise Bochum.

### Rückkehr der Kinder aus Pommern.

Am 4. Oktober 1922, nachmittags, trafen die Kinder des Landkreises Bochum, welche seit dem Frühjahr im gesegneten Pommerland untergebracht waren, nach 24stündiger Fahrt mittels Sonderzuges hier wieder ein. Die Kinder waren in den Kreisen Dramburg und Neustettin gut aufgehoben. An ihren sonnverbrannten Gesichtern sah man, was Luft und Sonne bei guter Verpflegung zu wirken vermögen. Hunderte von Kindern nahm der Sonderzug an den einzelnen kleinen Stationen im Pommerlande auf. Die Landleute daselbst hatten es sich nicht nehmen lassen, mittels Fuhrwerks die Kinder mit dem nötigen „Proviant" an die Bahnstation zu fahren. Der „Proviant" war derart reichlich ausgefallen, daß die Unterbringung der Kinder mit ihren Kisten, Kasten, Paketen und Säcken nur mit viel Geschick und Ruhe und Geduld möglich war. Centnerweise wurden neben den Kindern Kartoffeln eingeladen. Dazu lebende Hühner, Enten und die berühmten pommerschen Gänse. Alles für treue Dienstleistung. Manche Kinder waren von den pommerschen Pflegeeltern neu eingekleidet, zum Teil, weil die frühere Kleidung nicht mehr paßte. So sehr hatten die Kinder zugenommen. Rührend waren die Abschiedsszenen am Zuge. Immer wieder hörte man: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre"! Und daß es damit Ernst gemeint war, sah man an den Mienen der Alten und Jungen. Wie sich selbst Mensch und Tier aneinander gewöhnen können, zeigte ein rührendes Bild:

Ein Junge stieg nach herzlichem Händedruck in den Zug. Ein Hund stand schwanzwedelnd vor dem Abteil und bemühte sich, an dem Wagen hochspringend, in diesen hinein zu kommen. Da dies nicht anging, lief der Hund kilometerweit hinter dem vollenden Zuge her. Ein ergreifendes Bild treuer Anhänglichkeit. Der Hund hatte zusammen mit dem Jungen das Vieh gehütet. — Und was wußten die Kinder auf der Heimfahrt nicht alles zu erzählen. Zunächst hatte man Mühe, die Kinder überhaupt zu verstehen. Sie hatten sich nämlich während des sechsmonatigen Aufenthalts bei den Landleuten in Pommern deren uns fremd klingenden plattdeutschen Dialekt „angeeignet". Wie drollig, das aus dem Munde der Kleinen klang. Die Kleinsten erzählten von ihren Erlebnissen beim Gänsehüten. Die Größeren hatten Schafe und Kühe gehütet und sonstige Landarbeiten verrichtet. Und wie das Essen gemundet hatte! Beim Erzählen lief einem das Wasser im Munde zusammen: Bauernbrot, gute Butter und Schinken! Alle Kinder waren sich klar darüber: Im nächsten Frühjahr geht's wieder nach Pommern. Unter frohen Gesängen und lustigem Geplauder überstanden die gut erholten Kinder die lange Fahrt ohne Beschwerden und sonstigen Zwischenfällen. Auf den Bahnhöfen in Langendreer und Bochum Nord harrten Hunderte von Eltern und Geschwistern der Heimkehrenden. Die Freude des Wiedersehens äußerte sich je nach Temperament stiller oder lauter. Drollig waren die Szenen, wo die Eltern ihren Liebling im ersten Augenblick infolge des veränderten Aussehens nicht wieder erkannten. Wenn denn gar der wohlgenährte sonnverbrannte „Neger" oder die „Negerin" die Eltern im pommerschen Dialekt begrüßte, war die Verwirrung gar zu drollig. Bis dann schließlich der oder die „Braune" doch erkannt und anerkannt wurde, wenn auch mit der Aeußerung: „Nu liek blaus usen Neger an"!

In diesen Tagen weilt eine Anzahl Damen und Herren aus Pommern, welche daselbst in der Jugendpflege wirkten und den Rücktransport begleiteten, als Gäste in unseren Mauern. Unter entsprechender Leitung werden sie im Stadt- und Landkreise Bochum verschiedene Besichtigungen vornehmen. Möchten sie mit einem guten Eindruck aus dem Industriebezirk in ihre gesegnete Heimat zurückkehren.

---

u. **Werne**, 6. Okt. Die größere evang. Kirchenvertretung hat ein treues Mitglied verloren. In seiner württembergischen Heimat starb infolge Herzschlages der Apotheker Gottlob Stei im Alter von 71 Jahren. Dort hat er auch in Fellbach seine letzte Ruhestätte gefunden. — Der am 6. Aug. gefaßte Steuerbeschluß, wonach 25 Proz. als Kirchensteuern im Steuerjahre 1922/23 von der Reichseinkommensteuer des Jahres 1921 erhoben werden soll, ist vom Konsistorium in Münster genehmigt worden. Die Kirchensteuern werden aber nur von 9 Monaten des Jahres 1921 vom 1. April bis 31. Dez. erhoben, weil das neue Steuerjahr künftig am 1. Jan. beginnt.

## Aus den Provinzen.

= **Dortmund**, 6. Okt. 15 000 Mark Belohnung. Die öffentlichen Straßenbeleuchtungs- und Freileitungsanlagen in den Gemeinden des Landkreises Dortmund sind in letzter Zeit durch Entwendung der Kupferleitungen wiederholt zerstört worden. Für Angaben, die zur Ermittlung der Täter oder des gestohlenen Drahtes führen, hat das Städtische Elektrizitätswerk eine Belohnung von 15 000 Mark ausgesetzt. — Tödlicher Sturz. Das fünf Jahre alte Kind eines Schreiners stürzte aus einem Fenster des vierten Stockwerks so unglücklich ab, daß es infolge Schädelbruchs gestorben ist.

* **Dortmund**, 6. Okt. Tödlicher Unfall. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof ist der Bahnarzt Dr. Koch aus Scharnhorst zu Tode gekommen. Der Verunglückte wollte mit dem Zuge 9¼ Uhr nach Hause fahren, wartete aber die Zeit nicht ab und bestieg vorzeitig den Packwagen eines Güterzuges, der noch zu rangieren hatte. Dabei stießen zwei Leerzüge zusammen, die Stirnwand des Packwagens wurde eingedrückt, Dr. Koch eingeklemmt und sofort getötet.

= **Herford**, 6. Okt. Schwerer Einbruchsdiebstahl. In das Konfektionsgeschäft der Firma Albert Rosenbaum hier wurde ein Einbruch verübt. Den Tätern fielen Damentuche, Mäntel und Kostüme im Werte von 200 000 Mark in die Hände. Die geschädigte Firma hat auf die Ermittlung der Einbrecher eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

= **Wiedenbrück**, 6. Okt. Ein teurer Bulle. Auf dem Zuchtviehmarkt der Westfälischen Landwirtschaftskammer in Dortmund wurde ein einjähriger schwarzbunter Bulle aus der Herde des Oekonomierats Peitzmeier bei Wiedenbrück für 1 880 000 Mark von der Zuchtgenossenschaft des Kreises Wiedenbrück angekauft.

= **Elberfeld**, 6. Okt. Einspruch gegen den Milchpreis. Die Stadtverwaltung hat gegen die vom Milchpreisausschuß vom 1. Oktober ab festgesetzte Milchpreiserhöhung bei der Regierung und den sonst maßgebenden Stellen Einspruch erhoben.

= **Solingen**, 6. Okt. Trauriges Ende einer Sängerfahrt. Das langjährige Vorstandsmitglied des Gesangvereins Liederheim, Werkmeister Karl Plücker, ist bei einer Sängerfahrt nach

W. K. MÖBEL

sind preiswerte Künstlermöbel des Verbandes „WOHNUNGSKUNST" Verkauf im ersten Hause für Wohnungseinrichtungen und Kunstgewerbe

A. EICK SÖHNE ESSEN

Kempen bei Krefeld tödlich verunglückt. Man fand Plücker furchtbar verstümmelt, aber noch lebend zwischen den Bahngeleisen bei Hilden. Er wurde ins Hildener Krankenhaus gebracht, wo er bald gestorben ist. Die Tatsache, daß bei dem Verunglückten die Barschaft fehlte, läßt es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

## Eingesandt.

**Wo bleibt in diesem Jahre der Bühnenvolksbund?**

Mit dieser Frage wird sich wohl schon mancher Bochumer Bürger beschäftigt haben. — Es hat den Anschein, als ob dieses gute Unternehmen, das erst im vorigen Jahre geschaffen wurde und ganz besonders der minderbemittelten Bevölkerung Gelegenheit gab, hier und da einer Stadttheatervorstellung unter günstigen Bedingungen beizuwohnen, bereits eingeschlafen ist. Jeder, der in der vorigen Saison dieser Theatergemeinschaft angehören durfte, wird das Fortbleiben dieser Einrichtung ganz besonders empfinden, zumal es den meisten Mitgliedern des Bühnenvolksbundes bei den heutigen unwirtschaftlichen Verhältnissen nicht vergönnt ist, zu vollen Sätzen einige Vorstellungen zu besuchen. Diese Bürger sind vielmehr gezwungen, unserem schönen Musentempel den Rücken zu kehren. Die maßgebenden Stellen werden daher dringend gebeten, sich zu der Angelegenheit eingehend zu äußern, damit bereits für die jetzige Saison die Wiedereinführung des Bühnenvolksbundes vorgesehen werden kann.

Einer für Viele.

## Gottesdienst-Ordnung

**Sonntag, den 8. Oktober 1922.**

Sammlung für die Mission.

**Bochum.** Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Schmidt II. 9¼ Uhr: Missionar Welsch aus Südwestafrika. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Schirmacher. Taufstunde 3 Uhr: Past. Hentschel. Wochentaufstunde Donnerstag 5 Uhr: Past. Winnacker. — Lutherkirche. 9¾ Uhr: Past. Richter-Witten. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt II. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Irle-Altenbochum. — Friedenskirche. 9½ Uhr: Past. Winnacker. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Winnacker. — Johanneskirche. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9½ Uhr: Past. Hentschel. —

**Bochum-Ehrenfeld** (6. Pfarrbezirk, Kleinkinderschule, Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11½ Uhr: Past. Hentschel.

### Bibelstunden.

Dienstag 8 Uhr: Kleinkinderschule, Metzstraße. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal, Friedenskirche. Donnerstag 7½ Uhr: Vereinshaus.

### Kirchenchor.

Christuskirche: Montag 8¼ Uhr: Vereinshaus. Pauluskirche: Freitag 8½ Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche: Freitag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8¼ Uhr.

### Vereine und Versammlungen.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg"-Bochum. Sonntag 5 bis 7 Uhr Jugendversammlung. 6 Uhr: Weißkreuzstunde: „Das Gebetsleben des Weißkreuzlers". Abends 8 Uhr: Aeltere Abteilung (Du und deine Freizeit). 7¾ Uhr: Helferstunde. Mittwoch: Bibelstunde für Jung und Alt.

Mittwoch nachm. 3½ Uhr: Handarbeitsnachmittag im Marthahaus.

**Bochum.** (7. Pfarrbezirk.) Montag 5 Uhr: Frauenhilfschor (Lutherkirche). Mittwoch 4 Uhr: Arbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Jugendh.). Donnerstag 8 Uhr: Vorbereitung (Lutherkirche). Freitag 8 Uhr: Lutherkirchenchor.

**Bochum-Hamme.** Kirche. Vorm. 8 Uhr: Past. Heyder. 9¾ Uhr: Kandidat Hagemann. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Eberth. 2 Uhr Taufen: Past. Eberth. Montag 8 Uhr: Gen.-Sekretär Past. Monsky aus Wien: Vortrag. — Kirchsaal. 11 Uhr: Bücherausgabe. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung. — Kleinkinderschule, Wegescheid: 9¾ Uhr: Past. Heyder. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Heyder. — Vereine. Jünglings- und Männerverein: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Montag und Donnerstag 5½ Uhr: Turnen. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung. Samstag 5 Uhr: Sport. Jungfrauen-Verein 1 und 2: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Kirchenchor 1: Donnerstag 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor 2: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchl. Stadtmissions-Verein (Overdyck): Sonntag und Donnerstag 5 Uhr: Bibelbesprechung. Kirchl. Blaukreuz-Verein: Sonntag 5 Uhr Versammlung.

**Hofstede-Riemke.** 8 Uhr: Past. Pohlmann. 10 Uhr: Past. Mühge. 11 Uhr: Kindergottesdienst Past. Mühge. 12 Uhr: Taufstunde. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Pohlmann. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitung. — Vereine. Jünglingsverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Ballspiel. Freitag 8 Uhr Turnen. Jungfrauen-Verein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauen-Verein 2: Montag 8 Uhr Versammlung. Frauen-Verein Riemke: Donnerstag 3½ Uhr. Frauen-Missions-Verein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr. Kirchenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuz-Verein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

**Wiemelhausen.** Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüser. 11½ Uhr: Kirchentaufen. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Im Melanchthon-Saal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund. Montag 8 Uhr: Gesangstunde. Dienstag 8½ Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 2½ Uhr: Jünglings-Verein. 3 Uhr: Jungfrauen-Verein. Mittwoch 4 Uhr: Frauen-Verein. Freitag 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 7 Uhr: Frauenchor.

**Harpen-Bochum.** Sonntag 9¾ Uhr: Gottesdienst: Superintendent Niederstein. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein, 3½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch 5 Uhr: Bibelstunde in der Schule auf Prinz von Preußen. 8 Uhr: Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 3½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8½ Uhr: Kirchenchor.

**Weitmar.** Sonntag 8 Uhr: Frühgottesdienst: Past. Sassenberg. 10 Uhr: Festgottesdienst (Jubiläumsfeier des Jugendvereins): Jugendpfarrer Wiedenfeld aus Dortmund. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentaufen. ½4 Uhr: Festversammlung im Gemeindehause mit besonderem Programm. — Bibel-, Gemeinschafts- und Vereinsstunden. 1. in Weitmar: Montag 7 Uhr Gemischter Chor „Immanuel". Dienstag 8½ Uhr: Frauenchor Weitmar. Mittwoch 5 Uhr: Jugendverein, Sportabteilung. 8 Uhr: Bibel- und Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaale. Donnerstag 5 Uhr: Knabenabteilung. 7½ Uhr: Jungfrauenverein, Unterhaltungsstunde. Freitag 6 Uhr: Bibelbesprechung des Männer-, Jünglings- und Jugendvereins. 8 Uhr: Frauenchor Bärendorf-Süd. Sonnabend 5 Uhr: Jugendverein, Sportabteilung. 8 Uhr: Männerchor. 2. in Weitmar-Mark: Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. 5 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Frauenchor. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenchor. Mittwoch 4 Uhr: Frauenverein, Jahresfest. 8 Uhr: Bibelstunde. — 3. in Eppendorf: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Blaukreuzverein. 8 Uhr: Evangelisation in der Kinderschule. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 4 Uhr: Frauenverein Eppendorferheide. 8 Uhr: Frauenchor Eppendorf. Donnerstag 4½ Uhr: Frauenchor Eppendorferheide. 8 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund.

**Weitmar-Nord.** 9½ Uhr: Gottesdienst: Past. Ferke. 10¾ Uhr: Taufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Dieckhoff.

**Wattenscheid.** Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pfr. Geck. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Superintendent Kalthoff (Einführung von Pfr. Kemath). Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pfr. Müller. 3 Uhr: Taufstunde; Pfarrer Bonne. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lux. — Krankenhausgottesdienst vorm. 10 Uhr: Gemeindehelfer Hagemann. — Amtswoche: Pfr. Bonne. — Höntrop. Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst: Missionar Meiß. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Gerthe.** Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst: Past. Schmidt II, unter Mitwirkung des Kirchen- und Posaunenchors. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Dienstag 7 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe. Freitag 7½ Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

**Bochum.**

**Ev.-luth. Gemeinde, Bochum,** Dibergstr. 52. Sonntag nachm. 2 Uhr: Männerchor. 3¼ Uhr: Erntedankfest-Gottesdienst: Superintendent Stemer. Anschließend Jünglingsverein. Montag 6 Uhr: Frauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor.

**Ev. Gemeinschaft** (Auferstehungs-Kirche), Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9½ Uhr und abends 6 Uhr: Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr: Sonntagsschule. 7 Uhr: Jugendverein. Freitag abend 8 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

**Baptisten-Gemeinde, Bochum,** Hermannshöhe 21. Sonntag vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt: Prediger Fleischer. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsfeier. Mittwoch abend 8 Uhr: Gebetsstunde.

**Altkatholische Gemeinde, Bochum.** Vorm. 9¾ Uhr: Deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche: Pfarrer Engel.

# Handel / Industrie / Verkehr

**1 Dollar am 6. Okt. 2157 Mark.**
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 5. „ 2137 „

### Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

| Für drahtliche Auszahlungen | | 5. Okt. Geld | 5. Okt. Brief | 6. Okt. Geld | 6. Okt. Brief | Höchst. bish. G. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 100 G. | 83994.8 | 84205.1 | 83695.2 | 83904.7 | 76963.7 |
| Belgien | 100 Fr. | 15280.8 | 15319.1 | 15480.6 | 15519.4 | 14583. |
| Norwegen | 100 Kr. | 39250.8 | 39349.1 | 38501.8 | 38598.2 | 33957. |
| Dänemark | 100 Kr. | 44494.3 | 44606.7 | 44194.6 | 44305.2 | 42696.5 |
| Schweden | 100 Kr. | 57378.1 | 57521.8 | 57228.3 | 57371.6 | 52534.2 |
| Italien | 100 Lir | 9128.55 | 9151.45 | 9338.30 | 9361.70 | 5817.20 |
| England | 1 St. | 9588.— | 9612.— | 9548.05 | 9571.95 | 8789.— |
| Amerika | 1 D. | 2137.32 | 2142.68 | 2167.30 | 2162.70 | 1972.53 |
| Frankreich | 100 Fr. | 16254.6 | 16296.3 | 16479.3 | 16520.6 | 15330.8 |
| Schweiz | 100 Fr. | 40199.6 | 40300.3 | 40449.3 | 40550.6 | 37652.8 |
| Spanien | 100 Pes. | 32559. | 32640. | 32759.0 | 32841.0 | 30636.6 |
| Dtsch.-Oest. | 100 Kr. | 3.08 | 3.12 | 2.98 | 3.02 | — |
| Tsch.-Slow. | 100 Kr. | 7390.75 | 7409.25 | 7540.55 | 7559.45 | 6441.09 |
| Ungarn | 100 Kr. | 89.88 | 90.12 | 85.89 | 86.11 | 9.879 |

### Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Das Devisengeschäft hielt sich in engen Grenzen. Die Kurse zeigten feste Haltung, da das Angebot sehr gering war. Gegen Abend wurden genannt: **Holland 83 800 — 84 500, Belgien 15 200 — 15 400, Frankreich 16 200 — 16 400, London 9525 — 9600, Newyork 2140 — 2170.**

### Was gilt die deutsche Mark im Ausland?

Für hundert deutsche Mark wurden gezahlt:

| | Vor dem Kriege | Mitte d. Vor-Woche | Mitte dies. Woche | Landes währ. |
|---|---|---|---|---|
| Nordamerika | 23,80 | 0,06 | 0,0512 | Dollar |
| Holland | 69,20 | 0,17 | 0,1875 | Gulden |
| England | 97,80 | 0,307 | 0,24 | Shillg. |
| Schweden | 88,80 | 0,28 | 0,22 | Kronen |
| Norwegen | 88,80 | 0,43 | 0,35 | Kronen |
| Dänemark | 88,80 | 0,36 | 0,29 | Kronen |
| Dtsch.-Oesterr. | 117,80 | 5555,— | 5703,70 | Kronen |
| Tsch.-Slow. | 117,80 | 2,26 | 1,71 | Sokols |
| Ungarn | 117,80 | 196,50 | 136,— | Kronen |
| Frankreich | 125,40 | 0,90 | 0,70 | Franc. |
| Italien | 125,40 | 1,55 | 1,32 | Lire |
| Schweiz | 125,40 | 0,37 | 0,29 | Franc. |
| Finnland | 125,40 | 3,12 | 2,95 | fin. Mk. |

Die Entwicklung der Mark an den auswärtigen Börsen hat in der Berichtswoche zu einem recht bedauerlichen Ergebnis geführt: der ständigen Minderbewertung. Bemerkenswert ist, daß diese Bewegung nicht in erster Linie ihren Ausgangspunkt an den ausländischen Börsen gefunden hat, sondern an den deutschen Börsen; die Notierung an den auswärtigen Börsen folgt immer erst der Höherbewertung der ausländischen Devisenkurse in Deutschland selbst. Es ist dies ein Beweis dafür, in welchem Grade pessimistisch die heimische Wirtschaft die Entwicklung beurteilt, wie sehr man mit einer weiteren Verschlechterung der Kaufkraft der Mark auf die Dauer rechnet und wie gering die Zukunftsmöglichkeiten beurteilt werden.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 6. Okt. Die Devisenpreise sind weiterhin fest. Auf dem Effektenmarkt erhielt sich weiterhin Nachfrage für Valutawerte, während heimische Dividendenwerte auch heute wieder Angebot unterlagen. Vielfach ist die Beobachtung zu machen, daß sich der Drang nach Besitz von Valutawerten weiter verstärkt, insbesondere taucht auch jetzt das Publikum in größerem Maßstabe seinen Aktienbesitz gegen Valutawerte um. Infolgedessen stiegen die Kurse für diese Werte weiter. Das größte Interesse beanspruchten heute Petroleumwerte. Weiterhin waren die Kolonialwerte begehrt. Erhöhungen und Rückgänge von einer ganzen Anzahl von Papieren betrugen die Aenderungen nach oben und unten 100—300 Prozent und darüber. So stellten sich Laurahütte, Nordd. Wolle und Feldmühle Papier 200—300 niedriger, Phönix, Hoesch, Deutsche Kali, Anglo Guano, Stuehr u. Co. und Otavi 150 bis 500 Prozent höher. Dabei hielten sich die Umsätze gegenüber den Vortagen in etwas engeren Grenzen. Bei den führenden Großbanken und Bankfirmen ist der Eingang von Aufträgen seitens des Publikums nach wie vor unverändert groß, so daß auch heute die Umsätze in den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren wieder umfangreich waren.

### Berliner Börsenkurse

vom 6. Okt. 1922.

| | 5. 10. | 6. 10. |
|---|---|---|
| **Bankaktien** | | |
| Barmer Bankv | 235.— | 228.— |
| Com.u.Privatb. | 322.— | 322.— |
| Darmst. Bank | 312.— | 308.— |
| Deutsche Bank | 700.— | 750.— |
| Disconto-Ges. | 455.— | 460.— |
| Dresdner Bank | 357.— | 353.— |
| Ess.Cred.Anst. | 270.— | 277.— |
| Reichsbank | 300.— | 300.— |
| **Brauereiaktien** | | |
| Boch. Viktoria | 580.— | 595.— |
| Dortm. Aktien | 930.— | 960.— |
| Dortm. Union | 850.— | 850.— |
| MüserLangend | 775.— | 800.— |
| Schleg.Scharp. | —.— | 800.— |
| **Schiffahrtsaktien** | | |
| Hamb.Am.Pak. | 850.— | 840.— |
| Hamb.-Südam. | 1605. | 1600. |
| Nordd. Lloyd | 540.— | 581.— |
| **Industrieaktien** | | |
| Adlerwerke | 539.— | 521.— |
| Akkumul. Hag. | 2525. | 2700. |
| Alg.Elekt.Ges. | 840.— | 840.— |
| Anglo Guano | 4100. | 4550. |
| Annener Guss | 875.— | 800.— |
| Ausgb.-Nürnb. | —.— | 1575. |
| Bad. Anilin | 1800. | 1825. |
| Balcke Masch. | 1198. | 1100. |
| Baroper Walz. | 1295. | 1445. |
| Bergm. Elektr. | 805.— | 752.— |
| Boch. Gußstahl | 3350. | 3100. |
| Braunk. u. Brik. | 1595. | 1430. |
| Buderus Eisen | 1460. | 1405. |
| Busch Lüdensch | 1100. | 1055. |
| Caro | 1226. | 1250. |
| Chem. Griesh. | 1350. | 1315. |
| Chem. Weiler | 1195. | 1195. |
| Chem.Ind Gels. | 8050. | 7800. |
| Concordia | —.— | —.— |
| Cons. Schalke | 5600. | —.— |
| Daimler Mot. | 555.— | 575.— |
| D.-Lux. Bergw. | 3350. | 3000. |
| Deutsche Erdöl | 5500. | —.— |
| Deutsche Kali | 3010. | 3010. |
| Deutsch. Masch | 826.— | 798.— |
| D. Schachtbau | 5490. | 5310. |
| Deutsch. Waff. | 3350. | 3250. |
| DittmannNeuh. | 6900. | —.— |
| Dürkopp | 850.— | 825.— |
| Dyn. mit Nobel | 995.— | 950.— |
| Eintr. Braunk. | 2825. | 2700. |
| Elberf. Farben | 1410. | 1410. |
| Eschw. Bergw. | 1955. | 2750. |
| Essener Steink. | 2800. | —.— |
| Flensb.Schiffsb | 1126. | 1080. |
| Gasmot. Deutz | 925.— | 905.— |
| Gels. Bergw. | 3575. | 3250. |
| Gels. Gußstahl | —.— | 1200. |
| Glas Schalke | 8500. | 8900. |
| Goldschmidt | 1548. | 1500. |
| Harp. Bergw | 5500. | 5420. |
| Hasp. Eis. u. St. | 4790. | 4790. |
| Heckmann C. | —.— | 7010. |
| Hirsch Kupfer | 1200. | 1105. |
| Hohenlohe | 2065. | 1925. |
| Howaldswerke | 890.— | 855.— |
| Höchst Farben | 1376. | 1305. |
| Hösch Stahlw. | 3000. | 2860. |
| Humb. Masch. | 830.— | 810.— |
| Ilse Bergbau | 2200. | 2150. |
| Kali Aschersl. | 1950. | 1920. |
| Kali Westerreg | 2600. | 2700. |
| Köln Neuessen | 2625. | 2590. |
| Köln-Rottweil. | 1190. | 1180. |
| Küpersbusch | 3200. | 3170. |
| Lahmeyer&Co. | 455.— | —.— |
| Laurahütte | 3800. | 3560. |
| Lothring. Hütte | 2450. | 2450. |
| Magd. Bergw. | 3830. | 3600. |
| Mannesmann | 2250. | 2125. |
| Masch. Baum | 1925. | 2000. |
| Mk.-Westf.Bg. | 230.— | 2200. |
| Mülh. Bergw. | 3900. | 3975. |
| Oberschl. Bed. | 1800. | 1810. |
| Orenst. Koppel | 1900. | 1930. |
| Phönix Bergw. | 4405. | 3950. |
| ReisholzPapier | 7005. | 680.— |
| Rh.Braunk ohle | 3290. | 3180. |
| Rh.Stahlwerke | 3050. | 3010. |
| Rh.-West.Kalk. | 2800. | 2650. |
| Riebeck Mont. | 3340. | 3225. |
| Romb. Hütte | 1288. | 1195. |
| Rütgerswerke | 1060. | 1100. |
| Sarottis Schok | 950.— | 980.— |
| Siemens Halsk | 2600. | 2550. |
| Schuckert Co. | 1530. | 1525. |
| Schweim. Eisen | 7000. | 7000. |
| Thale Eisen | —.— | —.— |
| Ver. Dtsch. Nick | 2110. | 2200. |
| Westfalia Eis. | 2175. | 2110. |
| Westf. Drahtw. | 905.— | 900.— |
| Westf. Kupfer | 1000. | 1012. |
| Wicking Zem | 1890. | 1899. |
| Witt. Gusstahl | 5300. | 5700. |

### Inländische Staatsanleihen.

| | 5. 10. | 6. 10. | | 5. 10. | 6. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5% R.Scn.A. II | —.— | —.— | 3½ D. Rei.-A. | 122.— | —.— |
| 5% do. III | 99.10 | 100.25 | 3% do. | 424.— | 431.— |
| 5½ do. IV-V | 84.25 | 84.25 | D. Spar-Pr.-A. | 80.— | 80.— |
| 4½ do. VI-IX | 71.75 | 70.75 | 5% D.S.A. 1922 | 99.— | 99.25 |
| 4½ do. 1924 | 90.25 | 90.25 | 4% Pr. Kons. | 82.50 | 87.50 |
| 5%D. Rei.-A. | 77.50 | 77.50 | 3½ do. | 66.— | 67.90 |
| 4% do. | 217.— | 225.— | 3% do. | 88.50 | 89.— |

* **Wittener Bergbau A.-G. in Witten-Ruhr.** In der außerordentlichen Generalversammlung teilte der Vorstand mit, daß die Handelsabteilung im vergangenen Jahre sehr gut gearbeitet habe und daß das Bauprogramm für die Kohlenzechen sich im vorgesehenen Rahmen abwickelte. Ferner wurde mitgeteilt, daß die am 30. Januar 1922 beschlossene Kapitalerhöhung um bis zu 65 Millionen Mark auf bis zu 75 Mill. Mark auf 65 Mill. Mark durchgeführt sei. Für den Restbetrag von 10 Mill. Mark ist eine Fristverlängerung der Generalversammlung erforderlich. Diese Fristverlängerung fand jedoch nicht die erforderliche Dreiviertel-Mehrheit. Der bisherige Aufsichtsrat legte programmäßig sein Amt nieder. Neugewählt wurden die Herren: Kommerzienrat H. Stoeß, Heidelberg, Dipl.-Ing. Dr. Eugen Jacobi, Frankfurt, Fabrikdirektor Paul Jeanmaer, Kollnau, Fabrikant Berthold Bott, Bruchsal, und Fabrikdirektor Gustav Anderneya, Hattingen.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 6. Okt. Die Preise haben eine weitere kräftige Steigerung erfahren. Die Geld- und Kreditnot läßt größere Geschäfte nicht zu. Es notierten: Weizen 9100—9200, Roggen 8200—8300, Hafer 9000—9400, Wintergerste 8700—9000, Mais (gros) 9000—9400, Mais (La Plata) 9000—9500, Rübkuchen 5500, Palmkuchen 6400, Wiesenheu 1900—2300, Kleeheu 2400 bis 3200, Roggen- und Weizenstroh 2200—2300, Haferstroh 1800—2000, alles die 100 Kilo.

p. **Kölner Warenbörse** vom 6. Okt. Die Nachfrage war lebhaft. Angeboten waren: Reis (Burma) 150—160, Rüböl 390—400, Salatöl 470—480, Graupen 133—140, Haferflocken 180, gelbe Viktoriaerbsen 150—155, grüne Erbsen 175, Linsen 180, weiße Bohnen 120, holländ. Kakao 490—550, ausländ. Zucker 185—200, Schmalz 670, Butter 740—820, alles für 1 Kilo; Rohkaffee (Santos) 660—685 das Pfund; Eier 25—28 das Stück.

p. **Düsseldorfer Kuxenbörse** vom 6. Oktober. Die Börse stand im Zeichen von gewissen Realisationen, doch waren die Kurse im allgemeinen nur leicht abgeschwächt; das an den Markt kommende Material wurde glatt aufgenommen. Von Kohlenkuxen konnten Mörs nach dem letzten starken Rückgang ihren Kurs um etwa 4000 Mk. aufbessern. Am Markt der Braunkohlenkuxen war keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen. Am Erzmarkt entwickelte sich lebhaftes Geschäft in Mannsfeld-Aktien, die wieder über 100 Prozent gewannen; für dieses Papier zeigte sich lebhaftes Interesse. Am Kali-Kuxenmarkt war das Geschäft still, die Kurse ziemlich gehalten. Am Markt der unnotierten Werte waren Deutsche Last-Auto zu letzten Preisen gefragt. In großen Posten wechselten Eschweiler-Ratinger-Metallwerke, Fabag, Pinguin und Diaz ihre Besitzer.

**Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.**
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

| Name | Käufer | Verk. | Name | Käufer | Verk. |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler-Aktien | 660 | 695 | Graf Schwerin | 410000 | 460000 |
| Admiral | 135000 | 155000 | Heinrich | 210000 | 230000 |
| Alte Haase | 58000 | 65000 | Helene & Amal. | 450000 | 550000 |
| Blankenburg | 300 | 320 | Joh. Deimelsb. | 240000 | 265000 |
| Carl Friedrich | 350 | 400 | König Ludwig | 1600 00 | 1800 00 |
| Caroline | — | 100000 | Langenbrahm | 440000 | 480000 |
| Carolus Magn. | 140000 | 150000 | LothringenAkt | 3375 | 3500 |
| Constant. d. Gr. | — | 130000 | Mansfeld | 1150 | 1225 |
| Diergardt | 160000 | 165000 | Moers | 50000 | 55000 |
| Ewald | 2000 00 | 2150000 | Oespel | — | — |
| Fr. Vog. u. Unv. | — | — | Schürb. & Charl | — | — |
| Fröhl. Morgens | 325000 | 425000 | ver. Trappe | 60000 | 65000 |
| Glückaufsegen | 115000 | 130000 | Trier | — | — |
| Gottessegen | 80000 | 110000 | Wilhelm. Mevis | 160000 | 178000 |
| Graf Bismarck | 1650000 | 1800000 | Webko | — | — |

**Braunkohlenwerte**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bruckd.-Nieti. | 200000 | 250000 | Michel | 250000 | 275000 |
| Düren | — | — | Oscarsegen | 26000 | 32000 |
| Gute Hoffnung | 83000 | 90000 | Vesta | 130000 | 150000 |
| Leonhardt | 250000 | 275000 | Zukunft Akt. | 1625 | 1725 |

**Kaliwerte**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Alexandershall | 135000 | 140000 | Hüpstedt | 102000 | 108000 |
| Asse | 147000 | 152000 | Johannashall | 74000 | 76000 |
| Bergmannssegen | 410000 | 440000 | Kaiserode | 100000 | — |
| Burbach | — | 650000 | Königshall | 315000 | 370000 |
| Carlsfund | 125000 | 170000 | Marie | 20000 | 22000 |
| Carlshall | — | 59000 | Marie-Luise | 20050 | 22000 |
| Desdemona | 147000 | 185000 | Max | 20000 | 22000 |
| Einigkeit | 120000 | 126000 | Meimershaus. | 18500 | 20500 |
| Ellers | — | — | Neurode | 74000 | 78000 |
| Felsenfest | 109000 | 112000 | Neustaßfurt | — | — |
| Friedrichroda | — | 77000 | Oberhof | 43000 | 47000 |
| Fürstenhall | 128000 | 135000 | Prinz Eugen | — | — |
| Gebra | 120000 | 125000 | Ransbach | 73000 | 76000 |
| Glückauf-Sond | 625000 | 700000 | Reinhardsbrun | 50000 | 56000 |
| GrößhW. Ernst | — | 94000 | Rothenberg | 27000 | 30000 |
| Günthershall | 110000 | 113000 | Salzmünde | 144000 | 155000 |
| Habighorst | 37000 | 41000 | Siegfried I | 92000 | 96000 |
| Hansa-Silberb. | 140000 | 170000 | Siegfr. Giesen | 250000 | 270000 |
| Helligenroda | 380000 | 420000 | Thüringen | 64000 | 68000 |
| Heimboldsh. | 44000 | 46000 | Volkenroda | 129000 | 133000 |
| Herfa | 75000 | 80000 | Walbeck | 135000 | 140000 |
| Heringen | 83000 | 88000 | Wilhelmshall | 275000 | 300000 |
| Hildasglück | — | — | Wintershall | 1475000 | 1675000 |
| Hindenburg | 315000 | 370000 | | | |

**Kali-Aktien**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| AdlerStamm-A | 1675 | 1725 | Krügershall-A. | 710 | 730 |
| Hall. Kali-Akt. | 1425 | 1475 | Ronnenberg-A | 3000 | — |
| Heldburg-Akt. | — | 2050 | Salzdethfurt-A | — | — |
| Wittekind | — | — | Siegmunds A. | 3700 | 4000 |

**unnotierte Werte**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| BeckStahlwAk | 925 | 970 | R. Wolf | — | 1060 |
| Benz alte Akt | 770 | 790 | Halbach M.-A. | 420 | 450 |
| Benz junge Akt | — | — | Kabelw Rheydt | 620 | 660 |
| Brückb. Flend. | — | — | Ludwig Ganz | — | — |
| Deut. Masch-A | — | — | Lamb. & May | — | — |
| Dortm. Ritterbr | 620 | 660 | Rh.-W. Elekt-A | 960 | 1025 |
| Elitewerke-A. | — | — | Uerd. Wag.-A. | 800 | 875 |
| Eis. Westfalia | — | — | R-W Schachtb | 360 | 390 |

### Ein Jahr „Gabo".

Die Entwicklung schreitet, man kann sie nicht aufhalten. Ein Jahr „Gabo" ist zwar kein Jubiläum, aber dieses Jahr hat auf dem Wege der Entwicklung für Bochum seine Bedeutung. Als sich vor einem Jahre die Tore des Warenhauses Gebr. Alsberg öffneten, schüttelten die Skeptiker die Köpfe. Die Bedächtigen legten die Stirn in Falten. Die Nörgler prophezeiten ein halbiges Ende. Die Optimisten lächelten. Sie, die Optimisten, behielten recht. Das Warenhaus Alsberg hat nicht nur mit der Entwicklung Schritt gehalten, es hat selbst die Entwicklung getrieben und das geschäftliche Leben in der Stadt Bochum sichtlich beeinflußt. Was früher in Dortmund und Essen seine Einkäufe deckte, bleibt heute am Orte, wo die Gelegenheit, günstig einzukaufen, heute ebenso wie in den größeren Nachbarstädten gegeben ist. Heute, am Tage des einjährigen Bestehens des Warenhauses Alsberg, steht „Gabo" im Zeichen dieses Festes. Alle Schaufenster weisen neue, wirksame Dekorationen auf, die Warenlager selbst geben einen Einblick in den ungeschmälerten Reichtum der Warenbestände. Die Entwicklung schreitet — und mit ihr der Bochumer Kaufmannsgeist.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel geben kräftige Fleischbrühe zum Trinken, Kochen von Fleischbrüh-Suppen, Soßen, Ragouts, Gemüsen usw.




Natürlicher, feiner Fleischbrühgeschmack ist Ihr großer Vorzug.

Alt Gold, -Silber, (kein deutsches Silbergeld) Brillanten, Alt Platin kauft ständig Gust. Arbeiter Goldschmied, ABC-Straße 13.

**Statt Karten.**

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren
**herzlichsten Dank.**

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Frau Elsa Lincke geb. Bandelow.**
Bochum, im Oktober 1922.

# Stadt- und Landkreis Bochum

## Höchstpreise für rationiertes Brot.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg wird auf Grund des § 35 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. 7. 22 (R. G. Bl. S. 549) unter Aufhebung unserer Anordnung vom 7. September ds. Js. folgendes bestimmt:

1. **Vom 7. Oktober d. J. — Brotmarke 41** — an sind folgende Preise für die nachbenannten Backwaren festgesetzt:
   a) **Graubrot:**
      mit einem Verkaufsgewicht v. 6 Pfd. 61,20 M.
      „ „ „ „ 3 „ 30,70 „
   b) **Kasselerbrot:**
      mit einem Verkaufsgewicht v. 6 Pfd 61,50 M.
      „ „ „ „ 3 „ 30,80 „
   c) **Schwarzbrot:**
      mit einem Verkaufsgewicht v. 6 Pfd. 58,80 M.
      „ „ „ 3 „ 29,50 „
      im Ausschn. für 1 Pfd. in Verpackung 11,— „
2. **Auf Brotmarke 40 ist bis Montag abend das Brot noch zu dem alten Preise abzugeben.**
3. Die Bäcker und Inhaber von Brotverkaufsstellen sind verpflichtet, diese Anordnung in den Verkaufsräumen an gut sichtbarer Stelle auszuhängen.
4. Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 513) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (R. G. Bl. S. 25) vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603), vom 21. März 1916 (R. G. Bl. S. 183) und vom 22. März 1917 (R. G. Bl. S. 232).

Bochum, den 6. Oktober 1922.

**Der Oberbürgermeister. Der k. Landrat.**

# Stadt Bochum.

## Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. September 1922 fällig gewordenen und nicht gezahlten Gemeindesteuern, und zwar Gewerbesteuer, Grundsteuer und Gebühren für das 1. Halbjahr des Rechnungsjahres 1922 (April-September) und Betriebssteuer für April/März 1922/3 werden hierdurch **angemahnt.**

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Die nach dem 12. Oktober 1922 verbliebenen Rückstände werden kostenpflichtig im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben.

Für alle bis zur Bekanntmachung dieser öffentlichen Mahnung noch nicht gezahlten Beträge ist, sofern sie nicht gestundet waren, eine Gebühr in Höhe von einem Fünftel der tarifmäßigen Mahngebühren zu entrichten.

Die empfangsberechtigte städtische Steuerkasse befindet sich im Verwaltungsgebäude 4, Trankgasse 7, Eingang C.

Bochum, den 7. Oktober 1922.

**Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde**

## Personenstandsaufnahme und Hundezählung.

Die Aufnahme des Personenstandes für die Einkommensteuerveranlagung findet am 10. Oktober 1922 statt. Für diesen Zweck werden Vordrucke für eine Bescheinigung zur **„Personenstandsaufnahme"** an die Eigentümer der bewohnten Grundstücke oder deren Stellvertreter, **und Wohnungslisten an alle Haushaltungsvorstände** und Einzelstehende mit eigener Wohnung verteilt.

**Die Wohnungslisten müssen gewissenhaft und vollständig ausgefüllt und von dem Haushaltungsvorstand unterschrieben am 10. Oktober an den Hauseigentümer oder seinen Stellvertreter abgegeben werden.** Der Hauseigentümer oder sein Stellvertreter hat alsdann den Vordruck **„Personenstandsaufnahme"** auszufüllen und zu bescheinigen, daß alle Bewohner des Grundstücks in den Wohnungslisten aufgeführt sind.

Aufzunehmen sind **alle am 10. Oktober 1922 hier wohnhaften Personen,** auch wenn sie vorübergehend abwesend sind.

Gleichzeitig findet eine **Hundezählung** statt. **Die Hundebesitzer haben für jeden Hund einen besonderen Vordruck auszufüllen** und mit den Wohnungslisten abzugeben. Die Hundezählung ersetzt keineswegs die Anmeldung der Hunde beim Stadtsteueramt. Diese hat vielmehr, sofern die Versteuerung der Hunde noch nicht erfolgt ist, besonders zu erfolgen.

Die Listen werden am 7 Oktober **verteilt und am Mittwoch, den 11. Oktober von den Hauseigentümern oder deren Stellvertretern wieder abgeholt.**

Es wird gebeten, den Zählern durch bereitwillige Erteilung jeder gewünschten Auskunft das Aufnahmegeschäft zu erleichtern und insbesondere dafür zu sorgen, daß die Listen am **Mittwoch, den 11. Oktober früh zur Abholung bereit liegen.** Bis zum 13. Oktober etwa nicht abgeholte Listen sind an das Stadtsteueramt, Trankgasse 7, Eingang B, Zimmer 12 abzugeben. Die Nichterfüllung der Verpflichtung kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung und nach § 79 des Kommunalabgabengesetzes mit Geldstrafen bis zu 1000 Mark erzwungen werden.

Bochum, den 6. Oktober 1922.

**Der Magistrat.**

## Verbot der Verfütterung von Brotgetreide.

Die Landwirtschaft wird darauf hingewiesen, daß nach § 44 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 (R. G. Bl. S. 549) die Verfütterung von Brotgetreide in ganzem, geschrotetem, gequetschtem oder sonst zerkleinertem Zustande und Mehl aus Brotgetreide, sowie die Bereitung von Futtermitteln daraus verboten ist. Die gegen das Vorjahr ungünstigere Brotgetreideernte macht es zur Pflicht, diesem Verfütterungsverbot allen Nachdruck in der Durchführung zu geben.

Zuwiderhandlungen werden nach § 49 des genannten Gesetzes schwer bestraft.

Bochum, den 3. Oktober 1922.

**Der Landrat. Der Oberbürgermeister.**

## Beschäftigung ausländischer Landarbeiter in der Landwirtschaft für das Jahr 1923.

Sämtliche vom Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe erteilten Genehmigungen zur Beschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft verlieren mit dem 15. Dezember 1922 ihre Gültigkeit. Arbeitgeber, die über diesen Zeitpunkt hinaus Ausländer ohne erneute Genehmigung in der Landwirtschaft beschäftigen, machen sich nach den erlassenen Polizeiverordnungen strafbar; auch haben sie damit zu rechnen, daß ihnen die Ausländer entzogen werden.

Auf Grund des § 26 des Arbeitsnachweisgesetzes vom 22. 7. 22 wird die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in der Landwirtschaft für das Jahr 1923 durch das Reichsamt für Arbeitsvermittlung im Einvernehmen mit den Ländern im Verordnungswege geregelt werden. Der Herr Präsident des Reichsamts für Arbeitsvermittelung hat bestimmt, daß bis zum Erlaß dieser Verordnung das bestehende Genehmigungsverfahren für die Beschäftigung ausländischer Landarbeiter Gültigkeit behält.

Anträge auf Weiterbeschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft sowie Neuanträge für das Jahr 1923 sind auf besonderen Vordrucken bis spätestens 10. Oktober dieses Jahres an die **Polizeidirektion Bochum** einzureichen; andernfalls ist eine rechtzeitige Erledigung in Frage gestellt. Die Vordrucke können von der Polizeidirektion Bochum bezogen werden. Die Benutzung von Vordrucken aus den Jahren 1921 und 1922 ist nicht statthaft.

Die endgültige Entscheidung über die Anträge erfolgt durch das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster, von welchem die Genehmigungsscheine den Antragstellern unmittelbar zugehen.

Zur Deckung der dem Landesarbeitsamt durch das Genehmigungsverfahren entstehenden Unkosten wird auf Grund einer noch zu erlassenden Gebührenordnung eine Gebühr erhoben werden, deren Höhe auf Grund des gegenwärtigen Geldwertes voraussichtlich auf 60 Mk. festgesetzt werden wird. Die Einziehung der Gebühren erfolgt durch das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster unmittelbar.

Bochum, den 4. Oktober 1922. 13 831

**Der Polizei-Direktor.**

# Landkreis Bochum.

## Bekanntmachung.

In den am 21., 25., 26. und 27. September 1922 stattgefundenen Körterminen sind die in der nachstehenden Uebersicht aufgeführten Ziegenzuchtböcke angekört worden:

| Lfd. Nr. | Des Besitzers bezw. Bockhalters Name | Wohnort | Alter des Bockes | Erhaltene Punkte | Kör-Nr. | Bemerk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Gemeinde | Querenburg | 6½ Mon. | 80 | 549 | |
| 2 | Knappsche Verwaltung | Hordel | 6 Mon. | 88 | 550 | |
| 3 | „ | „ | 3 Jahr | 82 | 551 | |
| 4 | „ | „ | 3 Jahr | 85 | 552 | |
| 5 | „ | „ | 1½ Jahr | 87 | 553 | |
| 6 | „ | „ | 1½ Jahr | 76 | 554 | |
| 7 | „ | „ | 6 Mon. | 68 | 555 | |
| 8 | Ziegenzuchtverein | Riemke | 1½ Jahr | 77 | 556 | |
| 9 | „ | „ | 7½ Mon. | 90 | 557 | |
| 10 | „ | Bladenhorst | 7 Mon. | 81 | 558 | |
| 11 | „ | Kornharpen | 1½ Jahr | 93 | 559 | |
| 12 | „ | Altenbochum | 1½ Jahr | 83 | 560 | |
| 13 | „ | Laer | 1½ Jahr | 90 | 561 | |
| 14 | „ | „ | 6 Mon. | 91 | 562 | |
| 15 | „ | „ | 1½ Jahr | 89 | 563 | |
| 16 | „ | Querenburg | 1½ Jahr | 77 | 564 | |
| 17 | „ | Weitmar | 2½ Jahr | 84 | 565 | |
| 18 | „ | „ | 2½ Jahr | 80 | 566 | |
| 19 | „ | „ | 1½ Jahr | 68 | 567 | |
| 20 | „ | Werne | 2 Jahre | 89 | 568 | |
| 21 | „ | „ | 7 Mon. | 90 | 569 | |
| 22 | „ | „ | 6½ Mon. | 92 | 570 | |
| 23 | „ | Langendreer | 6½ Mon. | 83 | 571 | |
| 24 | „ | „ | 2½ Jahr | 90 | 572 | |
| 25 | „ | „ | 2¾ Jahr | 66 | 573 | |
| 26 | „ | „ | 7 Mon. | 89 | 574 | |
| 27 | „ | „ | 7 Mon. | 81 | 575 | |
| 28 | „ | Somborn | 6½ Mon. | 88 | 576 | |
| 29 | „ | „ | 6½ Mon. | 78 | 577 | |
| 30 | „ | Stockum | 1½ Jahr | 84 | 578 | |
| 31 | „ | „ | 1½ Jahr | 86 | 579 | |
| 32 | „ | „ | 7 Mon. | 87 | 580 | |

Bochum, den 29. September 1922.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses: komm. Landrat: Stübmeyer.**

# Amt Bochum Süd

## Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Gemeinde Laer für das Rechnungsjahr 1922 liegt vom 9. d. Mts. ab 14 Tage lang in der Verwaltungsstelle Laer, Bahnhofstr., werktäglich vorm. von 9—11 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr, öffentlich zur Einsicht aller Gemeindeeingesessenen offen.

Altenbochum, den 5. Oktober 1922.

Der Amtmann: Boos.

# Gemeinde Laer

## Bekanntmachung.

Die Frist zur Abgabe der Erklärungen betr. die Einrichtung von Sammelklassen für den religionslosen Schulunterricht in der Gemeinde Laer wird hiermit bis einschl. 21. ds. Mts. verlängert.

Laer, den 5. Oktober 1922.

Der Gemeindevorsteher: Fischer.

# Gemeinde Gerthe.

## Bekanntmachung.

Die Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz für die Gemeinde Gerthe ist mit Wirkung vom 1. Juli 1922 in Kraft getreten und zur Kenntnis der Gemeinde-Eingesessenen im Gitterkasten des Amtshauses in Gerthe zum Aushang gebracht.

Interessenten erhalten Druckexemplare zum Selbstkostenpreis im Zimmer 18 des Amtshauses.

Gerthe, den 3. Oktober 1922.

**Der Gemeinde-Vorsteher: Mette.**

# Nutze dein Herdfeuer!




***Persil, das selbsttätige Waschmittel***

*reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.*)*

**) Persil enthält keinerlei schädliche Bestandteile; es schont und erhält die Wäsche, weil es das zweimalige Kochen und die Verwendung von Waschbrett und Bürste überflüssig macht.* 22

Die unterzeichnete Genossenschaft hat ihre Auflösung beschlossen. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.

**Konsumverein „Selbsthilfe" e. G. m. b. H. in Liquidation.**
**v. d. Burg, Löfing, Augthun.**

Ich bin zum
**NOTAR**
ernannt.
**MATTENKLODT**
Rechtsanwalt und Notar
Bochum, Schillerstraße 2

Ich bin beim Land- und Amtsgericht Bochum zugelassen.
Meine Praxis übe ich gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt Weyland zu Bochum, Schillerstraße 7 aus.
**Coblenzer**
Rechtsanwalt und Notar.

Meine Geschäftsräume befinden sich ab heute
**Wilhelmsplatz 3**
(im Hause Barmer Bankverein).
**Dr. jur. J. P. Haas**
Rechtsanwalt am Amts- und Landgericht.
Telefon 1627 Telefon 1627

**Zentralheizungen**
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
**Albert Staubach, Jng.**
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

**Wirtschaftspächter**
für eine bekannte Wirtschaft in bester Verkehrslage gesucht. Uebernahme kann bald erfolgen. Wohnungstausch ist Bedingung. Bewerber, die über die notwendigen Mittel verfügen, wollen sich schriftlich melden unter Nr. 13711 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

**Versicherungs-Fachmann**
alle Branchen, vor allem Leben, der gute Erfolge in Organisation und Acquisition nachweisen kann, wird als
**selbständiger General-Agent**
gesucht. Gutes Einkommen, Selbständigkeit, größte Unterstützung für Organisation. Erstklass. Gesellschaft. Auch Nichtfachleute werden durch erste Kraft nach kurzer Einarbeitung als Inspektor angestellt.
Offert. mit ausführl. Lebensl., Resultatsnachweisen erb. unt. **B. N. G. 2536 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

In meinem feinen, großen Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft findet noch ein freundl.
**Lehrmädchen**
aus achtbarer Familie Aufnahme. Kost und Wohnung im Hause.
**H. Huismann, Wattenscheid.**

Wir suchen für unser Möbelgeschäft eine
**1. Verkäuferin.**
**J. Schwarzhoff, G. m. b. H. Bochum.**

## Miets-Gesuche

Wir suchen für einen leitenden Angestellten
**1–2 möblierte Zimmer**
in gutem Hause.
**Bochumer Eisenhütte Heintzmann & Dreyer**

Jg. Akademiker (stud. mach.), 23 J. alt, sprachenkundig, sucht z. 1. Nov. gut
**möbliertes Zimmer**
womöglich bei bess. Familie mit schulpflichtigen Kindern. Angeb. unter **A. 722** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Offene Stellen

Der Kirchenchor Bochum-Hamme sucht einen
**Dirigenten.**
Bewerbungen bis 12. Okt. erbeten an Pfr. Rausch, Amtsstraße 4.

Kräftiger, zuverlässiger
**Fuhrmann**
für Mehlfuhren für sofort gesucht.
Einkaufsgenossenschaft der Bäcker-Innung Bochum, Brückstraße 16, Eingang Gerberstraße.

Aelteres, zuverlässiges
**Fräulein**
als Stütze im Geschäft und Haushalt sof. gesucht.
**Konditorei Kammann, Essen, Limbeckerstr. 76.**

Gebildetes, älteres
**Fräulein**
für 10- und 12jähr. Kinder gesucht.
**Frau von Pein, Konditorei Kammann, Essen, Limbeckerstr. 76.**

Tüchtiges, christlich gesinntes ev.
**Mädchen**
für Haus und kl. Landwirtschaft gesucht.
**W. Sundermann, Tischlermeister, Ladbergen i. W.**

Für die Instandhaltung der zwei Zimmereinrichtungen eines kaufmännischen Beamten wird für sofort
**junges Mädchen oder junge Frau**
auf halbe Tage gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 13813 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Für ein größeres Bureau des hiesigen Industriebezirks wird ein
**Fräulein**
gesucht, welches perfekt stenographieren und maschinenschreiben kann und einige Erfahrung in der Buchführung hat. Gefl. Angebote u. Nr. 13687 an d. Exp. d. Ztg. erbet.

8269 Zum
**Puppenkönig**
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Amt. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
**Wilh. Hochstetter,**
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

**Wer Stoff hat,**
ob. Paletots-u. Anzüge z. Wend.-u. sämtl. Mitkrarbeiten w. gut u. prompt gem. Rud. Hess. Schneiderm., Inh. Arn. Hess, Saarbrückerstr. 171.

## Kaufgesuche

Höchster
**Tageskurs**
Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
**Langen,**
Goldschmiedemeister, Humboldtstr. 27.

**Alt-Gold**
-Silber, -Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
**alte Münzen**
**Zahngebisse** Zahn 80–100 M
**Quecksilber**
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis Brückstraße **51.**
Auf Haus-Nr. 51 achten

**Wein-, Cognac-, Liter-, Sekt-Flaschen**
zu höchsten Tagespreisen kauft an und holt ab
**Ludw. Bongardt,**
Wiemelhauserstr. 41, Fernruf 2964.
**Weißweinflaschen pro Stück 22.- Mark.**

**Goldankauf**
E. Beleistein, Kortumstraße 18.

**Schuhmacher-Kolibri-Maschine,**
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken

## Verkäufe

**Selten günst. Gelegenheitskauf!**
Eis. Dachlukfenstr., 3 Binder von 10 m Spannw., 14 m lang mit Weißbl.-Bedach. u. Oberlicht, 4 gußeiserne Säulen, 6 m lg. u. Eingangstor, 2,40 m b., 3 m hoch, preiswert abzugeb. Näh. d. H. Kabrede, Coesfeld in Westf.

Ein
**Kokosläufer**
fast neu, 20 m lang, 90 cm breit, zu verkaufen.
Bender, Roonstr. 20.

**Möbel**
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

**Wer Stoff hat**
der bringe denselben noch mit zur Anfertigung und Mitbeste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Anfügen zum billigsten Preis. 5167
**Herm. Issel, Bochum**
Dorstenerstraße 116

**Korsetts**
fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
**Fischer, Kolkstr. 11.**

## Heiratsgesuche

**Mein Weihnachtswunsch!**
Alleinst. Dame, ev., mit eigenem 5-Zimmerheimchen, möchte gern wieder ein Hauskrauchen werden und sucht einen guten, getreuen Lebenskameraden, der auch Liebe für Musik und Natur hat. Alter um und bei 40 Jahren. Herren von der Zeche, die vielleicht ein eigen Häuschen bekomm., gern erwünscht. Offerten höflichst unter **1. T. D. 4.** hauptpostlagernd Hagen erbeten.

**Ehevermittlung „FORTUNA"** 1818
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wyslok
vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

**Kleiner hellbrauner Dackel**
(Rüde) auf den Namen „Moritzel" hörend
**entlaufen.**
Das Tier wurde Mittwoch abend in der Bödestraße gesehen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
**J. Strote, Bergstraße 57**

**Altpapier**
**Akten, Zeitungen, Zeitschriften**
**kauft** zu bedeutend erhöhten Preisen
**Sack & Co., Gustavstraße 10**
Telefon 2641, 2642, 1201 / Auf Wunsch sofortige Abholung.

# Altpapier

kaufen laufend zu **konkurrenzlosen** Tagespreisen

**Akten, Zeitschriften, Zeitungen**

in großen und kleinen Mengen. Für sofortige Einstampfung wird garantiert. / Kaufen ferner

**Säcke und Felle** zu den höchsten Tagespreisen!

**Dibergstraße 45**

Sämtliche gangbaren **Flaschen**

kaufen wie bisher zu den **höchsten Preisen**

**Hattingerstraße 75**

**Bauer & Blumenzweig**

Auf Wunsch sofortige Abholung. Karte genügt.

---

**BALLHEIL**



RASSIGER **SPORT LIKÖR**

WILH. RATTE BOCHUM

GEGR. 1876

---

Willst du gut und billig essen,
Darfst Du Voorgang nicht vergessen!
Voller Magen muß zur Arbeit sein;
Darum komm zum Ledigenheim.

**Voorgang** Bochum, Mauritius- und Wiemelhauserstr.-Ecke.

---

**Tragen Sie**

nur Mersch's Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz

8141 Größtes Haus am Platze.

Enorme Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.

Frau Mersch ::: Hochstraße 20.

---

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**

Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich **3½ Milliarden Mark**

Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

**Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung Kinderausstattung, Steuerversicherung.**

Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: **H. Brune, Bochum**, Piepersr. 39, Tel. 539.

---

Alpaka gest., äußerst preiswerte

**Silbertaschen**

Zigaretten-Etuis

Große Auswahl. Qualitätsware

**August Homborg**

Bochum / Hochstraße 2

---

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist

**Bochumer Victoria-Pilsener**

Garantiert rein aus Malz und Hopfen.

**Versand auch in Flaschen**
— in jeder beliebigen Menge —
Telefon 270.

---



**Offenbacher Lederwaren**

Handtaschen • Besuchstaschen
Zigarrentaschen • Geldtaschen

finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Otto Nebel, Friedrichstr. 4.**

---

**Rasiermesserei und Reparatur-Werkstatt**

für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile. Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.

**Solinger Stahlwarenhaus** Fred Bernards, Friedrichstr. 29, Tel. 483

Waffen, Munition, Hundesportartikel.

---

## Liebe um Liebe.

Dem eifrigen Förderer der Kinderannahme in Ostpreußen, **Pfarrer Trautmann**, der 1917 selbst bei uns in Bochum war, ist sein **Haus abgebrannt.** Die Versicherung reicht nicht zum Neubau. **Jetzt ist es an Euch**, Ihr Eltern von 1917 und 1918, die Ihr Eure Kinder in Ostpreußen, Mecklenburg, Oldenburg so gut untergebracht wußtet! Spendet dem betroffenen Freunde Eurer Kinder! Zeigt, daß die Dankbarkeit noch nicht ausgestorben ist! Jede Gabe, klein und groß, hilft. Zur Entgegennahme ist außer dem Unterzeichneten (Postscheckkonto 41326 Köln) auch sein Freund Pastor Klose in Bochum, Neustr. 7, bereit. Allen, die Liebe mit Liebe vergelten, herzlichen Dank. Bauleck, Pfarrer in Wetter (Ruhr).

Zur Entgegennahme von Beträgen u. Weiterleitung an Herrn Pfarrer Bauleck in Wetter ist die Geschäftsstelle des „Märkischen Sprechers" gern bereit

---

**Weissweinflaschen p. St. 22 M.**

zu kaufen gesucht.

**M. Becker :: Bochum**

Alleestraße 11 Telefon Nr. 318

---

Ausführung und Instandhaltung

**elektr. Anlagen**

8186

Reichhaltiges Lager.

**Karl Schröder,**

Rottstr. 39. Fernr. 48.

---

**Neue Küchen** und **Schlafzimmer**

noch preiswert zu verkaufen.

Bochum, Alsenstraße 9 Nähe der Wittenerstr.

---

**Pickel! Mitesser!**

Kostenlos gebe ich jedem gern Auskunft über ein einfaches, oft wunderbares Mittel.

Frau M. Volont Hannover-E 233, Schließfach 106

---



**Personen-Schiffahrt**

Herne-Henrichenburg

Fahrplan:

An Sonn- u. Feiertagen ab Mitte Mai bis Mitte September auch an jedem Mittwoch.

Abfahrt ab Herne: 2⁰⁰ Uhr nachm.

Abf. ab Henrichenburg: 6³⁰ abends.

Sonderfahrten nach Vereinbarung.

Auskunft:

Karl Schmidt, Dortmund Bootshaus, Fernr. 7244 u. Bootsführer Schmitz Herne, Bismarckstr. 3, Fernr. 9128.

---

## Verein. Stadttheater

Bochum-Duisburg.

Samstag, 7. Okt., 5½—10 B. 3.
**„Tannhäuser"**

Sonntag, 8. Oktob., 7—10¼ Außer Vormiete
**„Der Waffenschmied"**

Montag, 9. Okt., 7½—10¾ Volksvorstellung
**„Alt Heidelberg".**

Dienstag, 10. Okt., 6½ bis 10½ E. 3.
**„Julius Cäsar"**

Mittwoch, 11. Okt. 5½—10½
**„Die Meistersinger von Nürnberg"**

Die Platzvorrechtskarten müssen bis Montag mittag 2 Uhr eingelöst sein.

Donnerstag, 12. Oktober, 7½—10 D. 3.
**„Erde"**

Freitag, 13. Okt., 6 bis gegen 10½ A. 4.
**„Tannhäuser"**

Samstag, 14. Okt., 7—10 zum ersten Male! C. 4.
**„Donna Diana"**

Lustspiel in 3 Aufzügen von Moreto.

Sonntag, 15. Okt., 11—1
**1. Liter. Morgenfeier**

Einleitender Vortrag: Dr. S. Schmitt. Szenisches Beispiel: Goethe „Das Weihnachtsspiel von Pater Brey".

7 bis gegen 10 Uhr Außer Vormiete
**„Hans Sonnenstößers Höllenfahrt"**

---

**Kothe**

-Abend

Völlig neue Liederfolge!

**Neuheit.**

Zwiegesänge mit zwei Lauten

**(Lies Engelhardt)**

13. Okt., 8 Uhr abends im Parkhaus.

Karten im Vorverkauf zu M 60,— 40,— u. 30,— bei **O. Hengstenberg**, Kortumstraße 16.

---

Neues **Operetten-Theater**

Bochum

Rottstr. 29 Tel. 534

Heute Samstag, 7. Okt. abends 8 Uhr und morgen Sonntag, 8. Okt. abends 7½ Uhr:

**Die Försterchristl**

Operette in 3 Akten von Georg Jarno.

---

**CIRCUS** GEBR. BLUMENFELD JR. MAGDEBURG

**Der Jugend zur Freude**

hat jeder Erwachsene am Sonntag nachmitt. für 1 Kind **freien Eintritt.**

Sonntag 3½ und 7¼ Uhr.

**Vorverkauf:**
**Mensendiek,**
Bongardstr., Ecke Hochstraße.

---

**Violinunterricht**

Klav., Harm., Mand., Gitb., Zith. erteilt arbl. Musikdirekt. W. Meyer, Roberstraße 4, fr. Lehrer a. Konservat. und Oberrealschule. Instrumente w. gestellt.

---

## Musikal. Veranstaltungen Bochum 1922/23

**Sonderkonzert** der Kammermusik. **Erstaufführ.** des

**Pierrot lunaire**

Melodramen von Arnold Schönberg

**Dienstag, 10. Okt., abds. 8 Uhr im städt. Parkhaus** unter Mitwirkung von

Anna Ibald (Sprechstimme) Willy Noack (Klarinette und Baßklarinette),
Karin Dayas (Klavier), Hans Treichler (Violine und Bratsche),
Friedrich Hecker (Flöte und Piccolo), Hermann Busch (Violoncell),
Rudolf Schulz-Dornburg (Leitung).

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 11 bis 12½ Uhr vormittags und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung. Vormietekarten zu den Konzertreihen A und B sind noch zu haben.

---

## Gesellschaft für Literatur u. Kunst

in Bochum.

Im kommenden Vereinsjahre werden folgende **Dichterabende** und **Vorträge** stattfinden:

1922. Montag, den 16. Oktober
**Wilhelm von Scholz:** Aus eigenen Werken.
Montag, den 6. November
**Dr. Friedrich Castelle:** Ueber und aus Wilhelm Rabe.
Montag, den 27. November
**Professor Dr. Worringer:** Künstlerisches Sehen und Schauen (mit Lichtbildern).
Montag, den 11. Dezember
**Professor Ernst Bertram:** Ueber Friedrich Nietzsche.
1923. Donnerstag, den 11. Januar
**Joachim von der Goltz:** Aus eigenen Werken.
Donnerstag, den 15. Februar
**Erich Ponto:** Deutscher Humor von Jean Paul bis Morgenstern.
Montag, den 5. März
**Will Vesper:** Aus eigenen Werken.
Montag, den 26. März
**Professor Dr. A. E. Brinckmann:** Deutsches Barock (mit Lichtbildern).

Die Vorträge finden sämtlich im **Saal des Parkhauses**, abends 8 Uhr statt. Um 8¼ Uhr werden die Türen geschlossen.

Die ungeheure Steigerung der Unkosten macht eine Erhöhung des Beitrages unumgänglich notwendig. Der jährliche Mitgliedsbeitr g beträgt von jetzt ab 30,— M., die Vortragsgebühr für sämtliche 8 Vorträge 70,— M., insgesamt 100,— M. Die Mitgliedskarte ist innerhalb der Familie übertragbar. Einzelvorträge kosten 25,— M.

Karten sind in den Buchhandlungen von O. Hengstenberg, Adolf Stumpf, H. Mueller (Buchhandlung zum Rathaus), Schweighöfer und Husen, sowie in der Stadtbücherei zu haben.

---

**Operetten-Casino und Weinklause**

Allabendlich 8½ Uhr:

**Das glänzende Programm**

Am Flügel: **Grabowski.**
**2 Schrammelkapellen.**

---

**Albrecht Dürer-Haus**

Buch- u. Kunstgewerbe G. m. b. H.

**Bochum** Marienstr. 19.

**Ausstellung**

kunstgewerblicher Erzeugnisse.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

---

An die Mitglieder des **Rudervereins Bochum.**

Unsere **1. Herbstregatta** findet am Sonntag, den 8. Oktober d. J. bei unserem Bootshaus in Gedern statt.

Beginn: nachm. 3 Uhr.

---

**S. G. V.**

Abt. Bochum (E. V.)

Dienstag, 10. Oktober, abds. 8½ Uhr im Vereinsheim:

**Hauptversammlung.**

Tagesordnung:
Winter-Veranstaltungen, Rechnungsprüfer, Abt. Bochum-Wiemelhausen, Sonstiges.

Frisch auf! **Der Vorstand.**

---

**Metallbetten**

Stahlmatratzen Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 N. frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

---

Restaurant **Waldesruh** (Rechener Busch)

**Ww. C. Weilkämper**

Telefon 1629

Straßenbahnlinie 3 u. 9

Gern besuchtes Familien-Lokal
Vorzüglicher Kaffee
Berliner Weissbier

---

**Für Bergleute**

Handwerker, Eisenbahner usw. beginnt am 11. d. M. der seit ca. 10 Jahren bestbekannte Unterrichtskursus in allen Fächern. **Heil**, Bochum, Rolenstr. 9.

---

**Lauten-**

Git.-, u. Gesangsunterricht ert. Fachlehrer

**Rob. Vieten,**
Rottstr. 3, gepr. Instr. vorr.

---

**Pelze**

Durch frühzeitigen Einkauf noch sehr günstige Preise.

In sehenswerter Auswahl am Lager:

**Moderne Damen-Pelz-Mäntel und Jacken**

**Moderne Herren-Sport-Pelze**

Entzückende **Pelze und Muffen** aus Skunks, Skunks-Opossum, amerik. Opossum, Iltis, Nutria, Maulwurf, Electrik, Biberette etc.

**Füchse**

Herrliche Exemplare in Alaska-Fuchs, Kreuz-Fuchs, Zobel-Fuchs, Silber-Fuchs, Weiß-Fuchs.

**Pelzhüte**

leicht und weich verarbeitet in enormer Auswahl

**Pelzhaus Offszanka**

**Bochum**

Buddenbergstraße 10.

**Eigene Kürschnerei.**

---

**Kleie-Säcke**

aus Jute und Papiergewebe, neu und gebraucht, kauft jeden Posten

**Hugo Boß / Mühle**

Weitmar, Oststraße 3

---

**Uhr-Reparaturen**



fachmännisch, gut und billig.

**Uhren - Rave**

Bongardstr. 23. Telefon 2593

Besichtigen Sie meine Schaufenster.

---

**Bem Sass**

des verwöhntesten Rauchers **beste Bezugsquelle!**

---

**Rat u. Hilfe**

bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:

**Ehescheidung**

in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:

**Auskünfte**

bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:

**Detektiv-Auskunftei „Metus"**

8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771

Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

---

**Trauringe**

massiv Gold

**besonders preiswert**

**Paul Schrader,**

ABC- u. Humboldtstraßen-Ecke

---

**Klavier zum Ueben**

8230

frei. Robertstr. 4. part.

---

**Altpapier**

**Akten, Zeitungen, Zeitschriften**

zu bedeutend erhöhten Preisen **kauft**

vormals **Josef Levy, Bahnhofstraße 13**

Fernsprecher 2094 Papierverwertung Fernsprecher 2094

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze. Auf Wunsch sofortige Abholung

Oktober 1922.

...lze

...lgen Einkauf
...stige Preise.

...swahl am Lager:

...erne
...lz-Mäntel
...cken

...erne
...ort-Pelze

...ende
Muffen
...nks-Opossum,
..., Iltis, Nutria,
..., Biberette etc.

...se
...are in Alaska-
...uchs, Zobel-
...s-Weiß-Fuchs.

...älte
...h verarbeitet
Auswahl

...haus
...nka
...um
...straße 10.
...schnerei.

...Säcke
...apiergewebe,
...ebraucht,
... Posten
... / Mühle
...ffstraße 3

...Reparaturen
... fachmännisch,
... gut und billig.

...Uhren - Rave
...ngardstr. 23. Telefon 2598
Besichtigen Sie meine Schaufenster.

...Rat u. Hilfe
...bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:

...Ehescheidung
...in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:

...Auskünfte
...bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:

...Detektiv-
...auskunftei „Metus"
...24 Dortmund,
...estenhellweg 13, Tel. 3771
...urch große dauernde Er...ige fast ausschließlich ...f Empfehlung tätig. Be...rechnung kostenlos. Ga...ntie ...r größtmöglichste ...verlässigkeit u. Diskret

...klavier zum Ueben
...el. Robertstr. 4, part.

...er
...schriften
...ft
...straße 13
...rnsprecher 2094
...fortige Abholung

Nr. 235 Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 7. Okt. 1922

## Aus der Jugendzeit des Bergbaus
### in der Gemeinde Linden-Ruhr.

In der Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts stak der Bergbau in der Gemeinde Linden an der Ruhr noch in den Kinderschuhen. Zwei Zechen — „Johann Friedrich" (jetzt „Baaker Mulde") und der „Röderschacht" auf Hohwege — mit regelrechten, holzausgezimmerten Förderschächten spielten bei der Gewinnung der schwarzen Diamanten damals hier die Hauptrolle. Der kleine, bescheidene „Johann Friedrich" hat sich später als „Baaker Mulde" unter genialer Leitung mächtig entwickelt, während vom alten „Röderschacht" an der Hoch- und Munscheider Straßenecke nur noch die früheren Schachtgebäude, die aber zu Wohnungen umgebaut sind, von der verschwundenen Pracht des Bergbaus in seiner Jugendzeit hierselbst Zeugnis ablegen. Doch auch der große, ebene Platz an der Hochstraße, der damals als Zechenplatz diente, aber vor Jahren von der jetzigen Besitzerin der Deutsch-Luxemburgischen Bergbau- und Hütten-Aktiengesellschaft in parkartiger Anlage mit Bäumen bepflanzt wurde, deuten noch auf die Anfänge des Bergbaus in unserer Gegend hin. Das kleine Steigerhaus, das wohl im Volksmunde mit dem Namen „Schlößchen Bückdi" scherzhaft benannt wurde, stand schon damals da. Lange Jahre wohnte der Zechenschmied Hinselmann in diesem im Innern gemütlichen Häuschen, und in Bergbau und Industrie bekannte und bewährte Männer sind aus ihm hervorgegangen. Hinter dem Häuschen lag die Schmiede, in der wir Jungen gern weilten, und beim Sausen und Brausen des Blasebalges bewunderten wir den starken, rußigen Schmied, der mit mächtigem Hammerschlag die weißglühenden Eisenstangen bearbeitete, daß die Funken sprühten und weithin der Amboßhammerschlag über den geräumigen Zechenplatz erklang. Die Kohlen, die man auf dem Zechenplatz nicht absetzen konnte, wanderten auf blankem Schienenwege dem Kohlenmagazin in Dahlhausen an der Ruhr zu. Die Anlage des Schienenstranges auf hohem Damme war allem Anscheine nach mit bedeutenden Kosten verknüpft gewesen. Das lehrt zum Teil noch heute der Augenschein trotz der mannigfachen Veränderungen, die vom Zahn der Zeit bewirkt worden sind.

Nachdem das Geleise des alten Röderschachtes die Linden-Dahlhauser Chaussee bei der früher Küperschen Wirtschaft überquert hatte, wurde er auf einem mächtigen Damme nördlich von der Jägerstraße, der allmählich an Höhe abnahm, wie noch heute der Augenschein lehrt, zur Ebene weitergeführt. In der Nähe des noch vorhandenen alten Hülsmannschen Kottens — im Volksmunde „Am Gäern" genannt — erreichte der Schienenstrang rechts vom damals tiefen, schmutzigen Hohlwege fast in Meterhöhe das Straßenniveau in der Richtung auf das Dörfchen Linden zu. In der Nähe der Besitzung des Anstreichermeisters Haarmann, der allerdings damals hier noch nicht existierte, überquerte das Geleise die Jägerstraße, durchschnitt hinter dem alten Kotten „Am Figgen" die dortigen schönen Ländereien und kam aus einem tiefen Einschnitt zwischen der Wirtschaft des Brennereibesitzers Schwager und dem Hause des Sanitätsrats Krüger (jetzt Dr. Baarmanns Tuskulum) wieder zum Vorschein. Nach Ueberquerung der Linden-Hattinger Chaussee beim alten Bauernhofe „Am groten Dörle", jetzt Dahlhauser Tiefbau gehörend, zog der Schienenstrang unter gewaltigem Gefälle durch den damals unheimlichen „Churs Busch" mit seinen dicken Eichen und hohen Buchen talabwärts an der „Glückssonne", jetzt Dahlhauser Tiefbau, vorbei zum nahen Kohlenmagazin an der Ruhr. Hier wurden die schwarzen Diamanten von „Mölmschen" (Mülheimer) Schiffern in „Aaken" verladen und auf der schiffbaren Ruhr nach Ruhrort gebracht, um von dort aus nach vollbrachter Umladung auf dem alten Vaten Vater Rhein in die kohlenarmen Länder zu wandern. Als nun nach dem Abteufen des Schachtes „Friedlicher Nachbar I" in den Jahren 1868/69 unter Leitung des Betriebsführers Schröer aus Baak nach dem Einsetzen der Kohlenförderung so mächtige Kohlenstücke aus der neuen Grube ans Tageslicht gefördert wurden, daß diese Riesendiamanten selbst auf größeren Ausstellungen Verwunderung und Bewunderung erregten, da wurde der alte, kleine Röderschacht stillgelegt, und eine neue, damals moderne Zeche nach Schnitt und Stil trat an die Stelle derselben. Das blanke Fahrgeleise auf dem hohen Fahrdamm verschwand. Nur der gewaltige Fahrdamm selbst trotzte lange Jahre dem Zahn der Zeit. Nunmehr ist aber auch dieser Riese nach und nach fast ganz von der Bildfläche verschwunden und ein Opfer der neuen Industrie- bezw. der Dorfentwicklung geworden. Allein traurig brauchen wir ob dieses Verschwindens des alten Schienendammes, der nur eine Unzierde im schönen, heimatlichen Landschaftsbilde darstellte, nicht zu sein; denn neues, schöneres Leben ist wie ein Phönix aus der Asche in unmittelbarer Nähe entstanden.

Nach Anschluß an den alten Schienenweg sandte die neue Zeche „Friedlicher Nachbar" noch viele Jahre in langen Zügen ihre Kohlen zur Ladebühne nach Dahlhausen (Ruhr), wo sie nach Erbauung der Ruhrtalbahn im Jahre 1870 zum Versand in die weite Welt kamen. Da aber die stark abschüssige Schleppbahn durch „Churs Busch" — besonders im Winter bei Schnee, Frost und Glatteis — viele Transportschwierigkeiten verursachte, so wurde sie später auf die Ebene rechts am Rande des Waldes verlegt. Durch einen Senk- oder Bremsschacht auf der Höhe in der Nähe der Zeche Dahlhauser Tiefbau und einen mehrgleisigen Stollen eilten die „Wollen" zur „Kippe" auf der dortigen Ladebühne, während die „Leeren" den umgekehrten Weg durch Stollen und Bremsschacht zur Zugrangierung auf der Höhe machten. Eine Inschrift auf einem großen Stein oben im jetzt zugemauerten Stollenmundloch an der Ruhrstraße zu Dahlhausen in der Nähe der Zeche Dahlhauser Tiefbau zeigt auf die Eröffnung dieser Neueinrichtung hin, heißt es doch im Lapidarstil:

Friedlicher Nachbar
1873
Glückauf!

Aber selbst dieser verbesserte Kohlentransportweg genügte im Laufe der Jahre der Zeche „Friedlicher Nachbar" nicht mehr. Der Weg vom Kohlenförderschacht bis zur Verladungsstelle war zu weit und den Unbilden der Witterung zu sehr ausgesetzt. Wenn im Winter Frau Holle den langen Schienenstrang mit ihren weißen Bettfedern überschüttete, was damals in den harten Wintern öfters vorkam, dann mußten die Tagesarbeiter und die Hälfte der unterirdischen Belegschaft oft mehrere Stunden des Morgens durch Schneekehren und Schneeschippen den Kohlentransport zu ermöglichen suchen. Diesen auf die Dauer unleidlichen Zuständen machte die damalige Verwaltung der Zeche „Friedlicher Nachbar" dadurch ein Ende, daß sie einen doppelgleisigen Tunnel auf der Stollensohle von der Grube aus nach der mittlerweile erbauten Eisenbahnstrecke Dahlhausen—Weimar schlagen und hier in der Nähe der eingegangenen alten Eisensteinzeche „Mina" — wie sie noch heutzutage bei den Alten im Volksmunde liebevoll genannt wird — ihre Ladebühne zum Kohlenversand errichten ließ. Die große Bergehalde an der Dampfziegelei zeugt hier noch heute von des Bergbaus Vergänglichkeit; denn als zu Anfang unseres Jahrhundert „Friedlicher Nachbar" und „Baaker Mulde" in den Besitz eines genialen Fachmannes übergingen, und der neue Schacht „Friedlicher Nachbar II" zur Abteufung gelangt war, da erfolgte auch sofort eine durchschlägige, unterirdische Verbindung der beiden Schächte. Nach unterirdischer Stollenzuführung werden nunmehr die Kohlen des alten Schachtes „Friedlicher Nachbar" auf dem neuen Schachte „Friedlicher Nachbar" ans Tageslicht gefördert. Nach dem vielen Hin und Her der alten Gewerkschaften, das viel Geld verschlungen, hat die neue Zechenleitung damals die Schwierigkeiten im Kohlentransport mit sicherem Griff und großem Geschick dauernd überwunden. Der moderne Zechenbetrieb ist an die Stelle des alten — besser veralteten — getreten und die Jugendzeit des Bergbaues hierorts für immer dahin.

Die wackeren Knappen aber schaffen Tag und Nacht tief unter der Erde, um unter allerlei Gefahren mit mächtigen Schlägen auf die schwarzen Kohlenbänke Tag für Tag im Schweiße ihres Angesichts Kohlenzüge ohne Ende ans Licht zu fördern zum Wiederaufbau unseres schwerbedrohten Vaterlandes und zur Erhaltung von Weib und Kind. — Darum: „Schirm euch Gott, ihr Kraftgestalten, in dem dunklen Kohlenland! Schirme auch das treue Walten eurer Fraun am Ruhrastrand?"

## Das Photographie-Album.
### Berliner Brief.

Diese Geschichte wurde vor kurzem erzählt: ein norwegischer Gulaschbaron kommt in ein größeres Berliner Hotel. Mit jener anmutigen Bescheidenheit, die diese Art von Kriegsgewinnlern auszeichnet, auftretend, trifft er sowohl bei Portier wie Oberkellner auf so etwas wie nationale Hemmungen. Die sind in Deutschland selten, aber hin und wieder findet sich doch ein Exemplar des homo sapiens teutonicus, dem die Galle in den Magen läuft, wenn die Ausverkäufer seines Vaterlandes allzu siegesgewiß mit ihren Kronenscheinen in der Tasche übern Herzen rascheln. Was tut dieser liebe Peer Gynt aus dem Norden? Er schweigt; denn er beherrscht die deutsche Sprache nicht so, um sie zum Schimpfen benutzen zu können; und geht davon. Nach zwei Stunden kommt er wieder, bittet den Verwalter des Hotels zu sich, legitimiert sich als Besitzer des Hotels und entläßt Portier und Oberkellner. Er war auf der Börse gewesen und hatte die Aktien des Hotelunternehmens gekauft. Nun seine Rache gestillt habend, trottet er zur Börse zurück — natürlich im Auto, das Meter zu zwei Papiermark — und setzt die Aktien wieder ab.

Und diese Geschichte ist ebenso wahr wie das Elend, das sich über uns zusammenhäuft und das man nicht in der Gegend sieht, in der das Hotel liegt. Dies studiert man in den Vorstädten, und auch nicht in denen, in denen die Arbeiter hausen. Denn denen geht es ja heute immer noch recht gut. Man studiert es in den Vorstädten, in denen die wohnen, die sich früher stolz „Bürger" nannten. Bürger — dieser Begriff wird bald eine Elendsbezeichnung sein. Bürger sind heute schon die, die nicht mehr in der Lage sind, für ihr Aeußeres zu sorgen. Die gerade noch das verdienen, um das Essen — ein fettloses, mäßiges Essen — zu kaufen und zu kochen. Die nach und nach beginnen, in ihrer Wohnung Umschau zu halten, was da nun zu Geld zu machen sei.

Es gibt Situationen, die lächerlich sind und doch die ganze Qual einer Familie blitzartig enthüllen. Bücher werden verkauft, zum Papierpreis. Auf den Vorstadtmärkten ist dies die neueste Einrichtung: Wagen, die Bücher usw. aufkaufen; und da das Gegenbild zu dem gezeichneten ersten. Eine Frau, der man noch ansieht, daß sie eine Dame ist, bringt ein riesiggroßes Photographiealbum. In rotem Plüsch, gute zwanzig Zentimeter dick, ein Prachtstück, das gewiß Staat gemacht hat in der „guten Stube". Das Album wiegt schwer. Es hat Metallecken. Der Aufkäufer prüft es skeptisch. Man sieht der Frau die Angst an, daß er es zurückweisen könnte. Aber es ist gute Pappe, feste Pappe, die Wert hat. So wirft er das Ding auf die Wage und reicht der Frau ein paar kleine Papierscheine dafür.

## Aus der Geschichte der rheinischen Messingindustrie.

Die Galmeilager zwischen Aachen und Stolberg wurden schon frühzeitig ausgenutzt. Das Erz ging weithin bis nach Spanien und nach den nordischen Ländern. Als die Franken das Land eroberten, hatte sich doch die alte Kunst erhalten und die Messinggießereien kamen in der Gegend zwischen Rhein und Maas auf. Uralte Stücke haben sich heute noch erhalten, z. B. die Tore des Aachener Münsters und des Mainzer Domes, die siebenarmigen Leuchter in den Domen von Essen und Braunschweig, und viele andere. Die Stadt Dinant lieferte damals viele Gefäße und Bleche. Die Verfolgungen des Mittelalters veranlaßten, daß viele Fabrikanten in alle Welt flüchteten, aber ihre Industrie zur neuen Blüte brachten, sodaß eine neue an die Stelle von Dinant trat. Es entstand hier ein ganzes Messing-Patriziertum von Familien mit großem Besitz und starker Industrie- und Handelstätigkeit. Es waren dies die sogenannten Messinghöfe, die ein stolzes Bild bürgerlicher Tätigkeit in der alten Reichsstadt Aachen gaben. Die Besitzer nannte man die alten Kupfermeister. Im 16. Jahrhundert ging durch die politischen Wirren auch die Aachener Messingindustrie zurück und die Kupfermeister flüchteten in das Jülicher Land, in die Gegend von Stolberg.

In kurzer Zeit war das Stolberger Tal von fleißigen Einwanderern besiedelt. Besonders bekannt geworden ist hier die alte Familie Schleicher. Auch sonst weist die Industriegeschichte bekannte Namen auf, wie Peltzer, Prym und Mevis usw. Viele Flüchtlinge aus Belgien und Frankreich siedelten sich hier an. Nach dem 30jährigen Kriege waren hier nicht weniger wie 92 Messingschmelzöfen im Betrieb. Im Jahre 1726 betrug die Jahresproduktion 60 000 Zentner Messing. Da es sich um kein geschlossenes Stadtbild handelte, mußten die einzelnen Messingfabriken mit Wällen und Gräben umgeben werden, um gegen die Plünderer der damaligen Zeit sicher zu sein. Auch die ganzen Fabrikbauten zeigten eine richtige wehrhafte Form, die Fenster waren nur nach dem Hofe zu, die Hammerwerke befanden sich außerhalb der Höfe an den Bächen, welche die Wasserräder trieben. Nicht weniger als 100 derartiger Hammerwerke gab es in jener Gegend. Im Jahre 1726 kostete das Messing 65 Reichstaler pro Zentner, eine für die damaligen Zeiten bedeutende Summe.

In der Stolberger Messingindustrie herrschte nicht der Aachener Zunftzwang, und so verstand es die Regierung von Jülich-Cleve-Berg, das gewerbliche Leben stark zu fördern. Die Fabrikanten genossen hohes Ansehen und die damaligen Reichsfürsten waren öfter bei ihnen zu Gast. Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts erhielt sich die Glanzzeit des Stolberger Messinggewerbes. Dann erfuhr seine Monopolstellung einen Rückgang dadurch, daß Messing in England und Skandinavien hergestellt wurde. Die französische Revolution hat die Messingfabrikation jener Gegend sehr geschädigt. Viere Fabriken des Stolberger Gebietes gingen damals ein. Nachher blühte die Stolberger Messingindustrie noch einmal auf. Späterhin hinderten hohe Zollschranken den Warenabsatz nach Westen. Es hatten sich auch allenthalben neue Messingfabriken aufgetan und so ging denn die Zahl der Schmelzöfen zurück. Die Produktion beschränkte sich dann auf Drähte, Platten und Gebrauchsgeräte und die Einführung von Maschinen gab der dortigen Industrie ein anderes Bild. Die Firmen Prym und Schleicher und die Nachkommen der Familien Asten und Lynen sowie Peltzer betätigen sich noch heute in dieser Industrie. Die Stolberger Zinkindustrie bietet historisch ein stolzes Bild der mittelalterlichen Gewerbetätigkeit. Wie überhaupt die Rheinlande ja keineswegs nur etwa mit der Eisenindustrie verknüpft sind, so findet auch die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde vom 14. bis 17. Oktober in Essen gerade in den Kreisen der Metallhüttenleute und der Metallindustrie und der mit ihr verbundenen wirtschaftlichen Zweige eine warme Aufnahme, denn auf Westdeutschlands Boden ist die Beschäftigung mit der Erforschung und Behandlung der Metalle uralt.

## Neue Bücher.

**Bismarck, sein Leben und sein Wert** von Gottlob Egelhaaf. Dritte, vermehrte Auflage, 1922. Mit einem Bismarckbild. Ein starker Band in Großoktav mit 548 Seiten. In Halbleinen 200 Mark und Zuschlag des Sortiments. Carl Krabbe, Verlag Erich Gußmann, Stuttgart.

Der Verfasser, der sich als Historiker und auch durch seine „Geschichte der neuesten Zeit" einen guten Ruf und durch die „Politischen Jahresübersichten seit 1908" allgemein anerkannte Verdienste erworben hat, ist bei der Abfassung seines Werkes von dem Gedanken ausgegangen, daß wir recht wenig nicht zu knapp und nicht zu reichlich gehaltene Darstellungen von wissenschaftlichem Wert über das Leben, Wesen und Wirken des ersten deutschen Reichskanzlers besitzen. Diesem auch von mancher anderen Seite schon lange empfundenen Mangel will Egelhaaf abhelfen. Die Bismarckliteratur erfährt durch das vorliegende Buch eine begrüßenswerte Bereicherung; ein Kritiker nennt es „geschrieben mit der Begeisterung des Patrioten, der Gründlichkeit des Gelehrten, der Wissenschaftlichkeit des Forschers, dem Weitblick des Politikers und der Großzügigkeit des Künstlers, eine Bismarckbiographie ersten Ranges". Für die dritte Auflage wurde das Buch unter Benützung der seit 1918 zugewachsenen, sehr reichhaltigen, Literatur ganz neu durchgearbeitet und auf den Stand der heutigen Forschung gebracht. Das mit einem vorzüglichen Porträt Bismarcks geschmückte, vornehm ausgestattete Buch ist mit einem Personen- und Sachregister versehen; auch sind einige wichtige Dokumente (Immediatbericht in Sachen des Tagebuchs des Kronprinzen, Entlassungsgesuch Bismarcks vom 18. März 1890, Schreiben des Kaisers an Bismarck vom 20. März 1890, Briefwechsel des Kaisers Wilhelm II. mit Kaiser Franz Joseph aus Anlaß der Entlassung Bismarcks) eingefügt. Es sei dem eingehenden Studium warm empfohlen und als prächtiges Geschenk vorgemerkt.

## Humor.

(Aus Reclams Universum.)

**Im Zorn.** Ehemann (nach dem häuslichen Streit zu seiner dritten Gattin): „Von Frau zu Frau habe ich mich verschlechtert! Wenn ich das gewußt hätt', hätt' ich dich zuerst geheiratet. Da hätt' ich's jetzt besser."

**Ein Problem.** „Sie beschäftigen sich mit Kreuzungsversuchen, wie ich höre?" — „Ja, ich habe nämlich drei Lieblingsgerichte: Hammelrücken, Schweinshaxen und Kalbsfüße und diese drei Teile suche ich in einem Vieh zu vereinigen!"

**Praktische Verwendung.** „Ihr Onkel Professor hat Ihnen eine ganze Anzahl Herbarien hinterlassen?" — „Freilich! Das Zeug gibt der Tante einen sehr ausgezeichneten Tabak."

**Beweis.** „Sie meinen, das Bier sei jetzt wirklich besser?" — „Da schaun's nur den Huber! Jetzt macht er den Deckel vom Maßkrug zu, daß ihm die Fliegen nix wegsaufen."

## Plauderecke.

△ **Bochum**, 7. Okt. 1922.

Lieben Freunde!

Ein Monokel, das ist so ein Ding,
das Herrn Minister Severing
einst eklig auf die Nerven ging.
Denn es bedunkte ernstlich — sic! —
den Bau der teutschen Republik,
und Scheidemanns und Eberts Glück.

Und so verbot — o großer Spaß! —
für Polizei und Heer das Glas
Herr Severing durch Amtserlaß.
Und also stand seit dieser Stunde
die Republik in weiter Runde
stark wiederum auf festem Grunde.

Herrn Severing, den sanften, braven
sah hinter seinen Paragraphen
man wieder ganz beruhigt schlafen.
Da plötzlich geht ein Schreck durchs Land:
In Bochum hat ein Leutenant
sich als Monokelfreund bekannt.

Er hat am hellen Tag — o Spaß! —
mißachtend Severings Erlaß,
getragen das Monokelglas.
Das „Volksblatt" schreit in seinem Zorn,
Stühmeyer soll den Einglashorn
energisch nehmen flugs aufs Korn.

Denn klar erscheint und unabwendlich,
daß ein Monokel selbstverständlich
den Monarchisten macht erkenntlich.
Wie aber kann man dulden heute
im deutschen Land noch solche Leute —
Pfui Spinne! weg mit dieser Meute!

Stühmeyer, Freund, Genosse, stemme
dagegen dich — sei keine Memme —
daß weiterhin uns Auge klemme
der Leutnant das Monokelglas.
Gib ihm bekannt, wir fordern das,
des Herrn Ministers Staatserlaß!

Uff! Das mußte heraus, lieben Freunde. Seit ich den Notschrei des Volksblattes an den Genossen Polizeidirektor Landrat Stühmeyer gelesen hatte, dem Leutnant das Tragen des „monarchistischen Einglases" (bitte, steht wörtlich so im Volksblatt) zu verbieten, hatte ich keine ruhige Minute mehr. Mich floh der Schlaf der Nacht. Aehnlich wie dem Theaterhelden Hans Sonnenstößer erging es mir. Ich träumte wirren Unsinn. Alle Ministersessel von Gewerkschaftssekretärs Gnaden standen auf Monokelgläsern, es sah so aus, als wollten sie jeden Augenblick (die Sessel nämlich) ausrutschen und ihren Inhalt (die Herren Minister nämlich) in die Tinte kippen. Mir sträubten sich die Haare auf meiner Glatze. Ich schrie nach der Schupo! Sie kam angesaust und alle ihre Mannen hatten an ihren aufgepflanzten Bajonetten runde, blitzblanke Monokelgläser hängen. Ich erschrak zu Tode und rief in meiner letzten Not den Minister Severing an. Da verwandelten sich die Monokelgläser allsogleich in Ministerialerlasse zum Schutze der deutschen Republik, aber die Buchstaben der Erlasse hatten die Einglasform und rochen monarchistisch. Da griff ich in letzter Verzweiflung zu einem Besen und fegte alles, was ich vor mir sah, in einen sich jäh öffnenden Abgrund. Nach dieser Tat erblickte ich den zufrieden lächelnden Reichspräsidenten Ebert, der mich freundlich bat, mit ihm das republikanische Schutzlied „Deutschland, Deutschland über alles" zu singen. Dieser freundlichen Aufforderung konnte ich mich nicht verschließen, und ich sang so laut, daß ich mich selbst im Schlafe störte und in Schweiß gebadet aufwachte. Jetzt freilich, im wachen Zustand, sehe ich die ganze Sache nicht mehr so bedenklich an. Ich habe, offen gestanden, niemals Sympathien für Monokelträger gehegt. Aber ich habe auch bis auf den heutigen Tag so ein unschuldiges Einglas nicht für eine parteipolitische Erkennungsmarke gehalten. Wenn aber das Volksblatt und mit ihm Herr Polizeidirektor Stühmeyer, und mit diesem wieder Herr Minister Severing der Meinung sein sollten, das Monokel sei nicht nur ein politisches Zünglein, sondern sogar das ausgesprochene Merkmal monarchistischer Gesinnung im republikanischen Teutschland, dann — ja dann bin ich allerdings auch dafür, daß man dieses Kainsmal vernichtet und damit die Republik in ihren Grundfesten stützt und festigt. Frau Moppke wollte zwar für sich der ungeheuerlichen Meinung sein, die Republik werde eher durch Verbilligung der Kartoffeln, durch Herabsetzung des unerhörten Milchpreises und Stabilisierung unserer Mark gekräftigt, als durch die Jagd auf eine harmlose Glasscherbe — aber was versteht so eine Frau von der hohen Politik, nicht wahr? Herr Severing ist ein kluger Mann und auch sonst gibts kluge Leute bei der Regierung. Wenn die also das Monokelverbot im Interesse des Staates und zum Schutze der Republik erlassen, so hat Frau Moppke da gar nichts dreinzureden, verstanden? Lieb Vaterland magst ruhig sein!

Ueberhaupt, man soll sich nicht aufregen. Man soll die Langmut und Güte der gegenwärtigen Regierungsstellen nicht bekritteln. Es ist ganz in der Ordnung, daß man beispielsweise das teure Leben des Generalräuberhauptmanns Max Hölz so hoch bemessete, daß man für den Transport dieses Herrn von einem Ort zum anderen eine halbe Million ausgab. Na, warum nicht? Was sind heute 500 000 Mark, nicht wahr? Aber — was bedeutet uns Max Hölz! Oder — warum sollte man in Berlin nicht den Direktor der Reichsverhandelsgesellschaft Morbilius und seine Frau, die wegen zahlreicher Ladendiebstähle festgenommen waren, wieder auf freien Fuß setzen? Sie benutzten freilich die wiedergewonnene Freiheit, um aufs neue lange Finger zu machen. Gott ja, man muß halt in der Uebung bleiben. Auch die Spitzbuben haben es heute nicht mehr so leicht. Die Konkurrenz ist so groß. Man preise die Nachsicht unserer langmütigen Justiz.

Ungeteilte Freude aber empfindet man über den Durst der Besatzungstruppen am Rhein, die im Jahre 1921 für rund 118 777 648 Mark Wein getrunken haben und — 124 000 Flaschen Sekt. Da die Besatzungstruppen steuerfrei sind, blüht das Reich an diesen trinkfreudigen Gesellen rund 23 Millionen Mark Steuern ein. Aber das macht nichts. Wir habens ja — wir geben es gern.

Wer wollte denn knausern — das wäre nicht fein —
trinkt, Marokkaner, den deutschen Wein,
laßt euch den Schoppen gut schmecken.
Ihr seid ja die Bringer von Frankreichs Kultur,
trinkt, schwarze Gesellen, besaufet euch nur,
bezahlen? — Nein, bitte, laßt stecken!

Wir wissen zwar nicht, woher und wohin,
das Leben hat nur noch für Ausländer Sinn,
doch soll uns das gar nicht genieren.
So lange euch schmeckt noch das Rebenblut,
steht es um Frankreichs Sache ganz gut,
vergeßt nicht, die Kehlen zu schmieren.

Wir Deutsche trinken ein Schälchen Korn,
das regt nicht auf, das dämpft den Zorn,
das macht uns verträglich und milde.
Wir sind ja auch für den Frieden der Welt,
wir haben die Säbel zur Seite gestellt,
wir führen nichts böses im Schilde.

Wir erfüllen nach Wirth — das Friedensdiktat,
das übrigs macht der Völkerbundsrat,
wir brauchen nicht mehr zu drillen.
Wir haben alles, was wir gewollt,
bloß keinen Kredit, keine Macht, kein Gold
und keinen eigenen Willen.

Aber das macht wohl nichts? Ebert hat gestattet, daß wir trotzdem Deutschland, Deutschland über alles singen. Und wenn jetzt die letzten Monokel in den Staub sinken, fehlt uns im republikanischen Deutschland gar nichts mehr.

Mahlzeit!

Onkel Hermann.

## Gerichtszeitung.

### Fahrkartenfälscher vor dem Schwurgericht.

a. Unter der Anklage der schweren Urkundenfälschung hatten sich vor dem Essener Schwurgericht der Betriebsleiter Richard Meinhold aus Oberweitrig und der Vorarbeiter Wilhelm Koburg aus Herbede zu verantworten. Der letztgenannte Angeklagte war im vorigen Jahre in einem Fabrikunternehmen in Blankenstein beschäftigt. Dort lernte er eines Tages den Angeklagten Meinhold kennen. Dieser trat gelegentlich an Koburg heran mit dem Auftrage, ihm eine Kinderfahrkarte 2. Klasse von Blankenstein nach Milspe zu lösen. Koburg hat das auch in einer ganzen Anzahl von Fällen getan. Die Fahrkarten, die handschriftlich ausgefüllt waren, suchte Meinhold zu Eisenbahnfahrten zu mißbrauchen, nachdem er die Bezeichnung der Endstation ausradierte und eine andere Endstation einsetzte. Die Fälschungen scheinen allerdings nicht gelungen zu sein. Im September letzten Jahres äußerte Koburg dem Meinhold gegenüber den Wunsch, zu seinen in Thüringen wohnenden Angehörigen zu fahren. Meinhold erklärte sich bereit, ihm eine billige Reisegelegenheit zu verschaffen, wenn Koburg ihm eine Fahrkarte 2. Klasse von Blankenstein nach Milspe und zurück holen wolle. Koburg kaufte zwei Karten und händigte sie dem Meinhold aus, der die Karten in der Weise fälschte, daß er Endstation und Fahrpreis änderte. An Stelle der ausradierten Ortsbezeichnung Milspe setzte er den thüringischen Ort Zella-Mehlis ein und den Fahrpreis änderte er von 6 Mark in 125 Mark um. Mit diesen gefälschten Fahrkarten trat Koburg dann die Reise nach Thüringen an, nachdem er von Meinhold vorher verschiedene Vorsichtswinke für die Hin- und Rückfahrt erhalten hatte. Wie Koburg in der Verhandlung vor dem Schwurgericht angibt, ist er mit der falschen Fahrkarte bis nach Thüringen gekommen. Dort aber wurde bei näherer Nachprüfung die Fälschung entdeckt und die Fahrkarte angehalten. Das Schwurgericht verurteilte Meinhold wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zu 1 Jahr Gefängnis. Der Angeklagte Koburg kam mit 3 Monaten Gefängnis davon.

## Vermischtes.

tk. **Auch ein Held der See.** Aus Christiania, der norwegischen Hauptstadt, geht dem „Tägl. Korr." das folgende Stimmungsbildchen zu: Kein Name wird heute so oft im Volksmunde genannt, keine Berühmtheit hat sich so allen Gehirnen eingeprägt, wie der Held von 1922, Herr Sörensen von Sandefjord. Wer Sörensen ist? Ei nun, der tüchtigste Schnapsschmuggler von ganz Norwegen. Sandefjord ist seine Heimat, das niedlich gelegene Städtchen an der norwegischen Südküste, westlich von Christiania. Von Sörensen und seinen Streichen spricht jedermann; sogar in den Revuetheatern, den Varietés und den Singspielen kehrt sein Name tagtäglich wieder. Sobald nur der Name Sörensen erklingt, sofort erschallt auch schon Beifall im ganzen Zuschauerraum. Die zahlreichen Schnippchen, die er im Zeichen des Alkoholverbotes den wachsamen Zollbeamten vom Schmuggelabwehrdienst schlägt, erzählt man sich mit ingrimmigem Behagen. Er ist — ohne Uebertreibung — der Seeheld der Neuzeit, der alle andern Berühmtheiten in Schatten stellt. Sogar die beiden gediegenen Erzstandbilder von Björnson und Ibsen vor dem Nationaltheater müssen sich verkriechen; man erinnert sich ihrer nur im Zusammenhang mit dem sachverständigen Urteil, das ein nicht weiter geistig beschwerter dänischer Schneider abgab: „Ach Gott, ach Gott, so 'ne Hosen!" Es wird niemanden wunder nehmen, wenn eines Tages auch Herrn Sörensen von Sandefjord ein Denkmal errichtet wird. Vorläufig aber kreuzt er noch vor der norwegischen Küste mit einem außer Dienst gestellten U-Bootsjäger, den er sich für viele Mark und wenig norwegische Kronen vor einiger Zeit im deutschen Ausverkauf erwarb.


**Von der Reise zurück** stellt sich ein jeder wieder an seinen alten Platz und arbeitet. Vergessen Sie jedoch auch jetzt nicht, Ihre Gesundheit und Ihre Nerven zu pflegen. Zur richtigen Erholung gehört immer wieder ein gutes Buch. Wo Sie es bekommen? Wir ruhen und rasten nicht, Ihnen etwas neues zu bieten: Buchhandlung **Erich Siepmann, Friedrichstr. 26**

# Wochen-Anzeiger

**Wilh. Schürmann**
Brückstraße 47 ** Fernruf 556
empfiehlt sich zur Lieferung nur feinster Kolonialwaren. — Eigene Kaffeerösterei.

**Körding & Schwarz** / Bochum, Rottstr. 46
Musik-Instrumente jeder Art
Großes Lager in Schallplatten u. Grammophonen

**A. Wagener** Brückstraße 63
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Klubmöbel, Reparaturen

Konditorei und Kaffee **Heinrich Althoff**
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Telefon 2074 Mühlenstraße 4

**Rolladen, Jalousien, Rollschutzwände** und deren Reparaturen
**H. & E. Roy** Kanalstraße 43 Telefon 3230.

**Messer-Clauberg**
Bongardstraße 19.

**A. Schulte-Ladbeck & Co.**
Grubentechnische Apparate und Instrumente
Hochstr. 4 Spez.: Thermometer. Hochstr. 4
Reparaturwerkstatt für sämtliche Apparate.

**Otto Köddewig, Bochum**
Große Beckstraße 16. Fernsprecher 3125.
Installations-Geschäft für elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen. Lieferung moderner Beleuchtungskörper. Ausführung aller vorkommenden Reparaturen.

**Kohlen u. Koks**
Alleinverkauf von Anthracit (Langendreer)
Gustav Gräfe (Inh. A. Bona)
Buddenbergstr. 9 Tel. 122

**M. Paesgen** Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde etc.
am Kaiser-Friedrich-Platz.

Uhren und Goldwaren
Eigene Reparatur-Werkstatt
**Wilhelm Fiege** Friedrichstraße 35.

**Alle Drucksachen** für Büro- und Privat-Bedarf
fertigt sauber und in kürzester Frist an
Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Bochum
Buddenbergstraße 11.

**Zahnpraxis P. Sachse**
Bochum, Viktoriastraße 91 / Tel. 2361
Sprechstunden: 9—12 vorm. u. 2—7 nachm.
Schonende persönliche Behandlung
eigenes Laboratorium, mäßige Preise

**Holzhandlung Hermann Ströter**
Fernruf 436 Bochum Fernruf 439
Lagerplatz und Büro: Freiligrathstraße. Wohnung: Wielandstr.
Hölzer aller Art für Bau- und Schreinerzwecke.
Stangen, Pfähle und Betonstützen.

**Leopold Samuel** / Buddenbergstr. 17 Telefon 1777
Gas- und Kohlenherde / Beleuchtungs-Gegenstände / Haus- und Küchengeräte

**Ludwig Clemens**
das Haus der guten Qualitäten.

**Eisen ⚒ Metalle u. Papierverwertung** vormals **Josef Levy**
Zahle für Altpapier, Akten, Zeitungen u. Zeitschriften die höchsten Tagespreise.
Bahnhofstrasse 13 Fernsprecher 2094


## Aus der guten alten Zeit Bochums.

Wie langsam und allmählich sich das Verständnis fürs Straßenbau und gute Wege bei unseren Altvordern angebahnt hat, geht aus folgendem Artikel in Nr. 1 des Wochenblattes vom 6. Jan. 1844 hervor:

Es leben gewiß noch Leute in unserer Stadt, welche sich des Jammers erinnern, als die große Straße von Witten nach Essen über Bochum gebauet wurde; und wer hat nicht gehört, mit welcher Entschiedenheit Dortmund und Wattenscheid sich gewehrt haben, um diese Straße von sich abzuwehren? Heut zu Tage haben sich die Ansichten schon sehr geändert, und wenn mitunter auch noch einige Leute sind, die den Beitrag zum Bau der Straße von Haltern gar „ein Sündengeld" nennen; oder wenn Einige — weil nämlich der Verkehr von dorther nicht mehr durch die Beckporte passirt — behaupten wollen, daß jener Straßenbau der Stadt „Schaden?" anstatt Nutzen gebracht habe; so sind doch alle denkenden Einwohner der Stadt und Gegend darüber einstimmend, daß gute Straßen und reger Verkehr Wohlstand und Gedeihen bringen, und die vernünftigere Mehrzahl freut sich der Aussicht, durch den Ausbau der Straße nach Dorsten eine neue Zufuhr- und Abfuhr-Gelegenheit zu erhalten, die für Stadt und Gegend nur vortheilhaft sein wird. Durch diese neue Straße, wenn der Ausbau zur Ausführung kommen sollte, dürften sich in der That sehr erhebliche Vortheile hieher wenden und besonders der Verkehr durch die Stadt äußerst lebendig werden. Daraus folgt aber auch, daß, je mehr die Passage durch die Stadt zunimmt, desto nothwendiger es wird, alle Hemmungen möglichst zu beseitigen, die in der Stadt dem Fuhrverkehr entgegen stehen; namentlich wird es nothwendiger, die Passage von Heinrich Dahm bis Velten-Wolff zu erweitern, oder eine Gelegenheit zu schaffen, die diesem Uebel Abhülfe leistet. Da wollen nun die Einen, daß möglichst Nichts hierfür geschehe, damit die Regierung veranlaßt werde, die Chaussee von der Widumte auf das Bergamtsgebäude durchzuführen; diese aber haben nicht das Wohl der Stadt im Auge, da offenbar der Verkehr der Stadt entzogen werden würde, da doch unstreitig darin der Vortheil für die Stadtbewohner liegt, wenn der Verkehr so weit wie möglich durch die Stadt sich hinzieht. Andere wollen den Spitzberg mit einem Pflaster belegen, und hier eine zweite Fahrstraße bilden. Ob das hierzu zu verwendende Geld nützlich angewendet werden würde, dürfte sehr zu bezweifeln sein, da diese Straße nicht füglich fahrbar wird gemacht werden können, weil sowohl die Krümmung, als die Ansteigung des fraglichen Spitzberges hindernd entgegen stehen. Ein dritter Plan ist der Durchbruch an dem lutherischen zweiten Pastoratshause durch Benes Garten; wogegen aber wohl nicht mit Unrecht einzuwenden sein möchte, daß eine kostbare Grundentschädigung und die Leitung der Straße um die Stadt dem zu erzielenden Zweck nicht das Wort reden können. — Um indeß aller Verlegenheit die Spitze zu bieten und sowohl den Gesammtverkehr für die Stadt zu erhalten, als auch möglichst um unzweckmäßige Kosten zu ersparen, dürfte es ganz angemessen sein, eine Fahrstraße von Heinrich Dahm durch die Eulengasse und durch die Rosenstraße herzustellen. Hierzu ist nur nothwendig, daß die Dr. Klostermann'sche Scheune so weit herum gesetzt wird, daß der nötige Raum gewonnen und die Treppe zu dem Fr. Cramer'schen Hause ebenfalls verlegt wird. Prüfet Alles und behaltet das Beste, ist hierbei die Bitte an die Väter der Stadt.


*Herstellung in eigener Fabrik* **F. A. Böhmer** Schuhwaren Bochum. *Anerkannt billigste Preise*

**Commerz- und Privat-Bank**
Aktiengesellschaft Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10
erledigt alle bankmässigen Geschäfte.
Fernspr. 3572-3577. Drahtanschr.: Hanseatic. Reichsb.-Girokonto. Postscheckk. Essen 927

**Wilh. Bohlmann** G. m. b. H. **Linoleum** für Fußböden und Möbel / **Tapeten** Eingang von Neuheiten in großer Auswahl
Bochum, Alleestraße :-: Fernsprecher 124 und 158 **Kokosläufer und Teppiche**
Abteilung Glas-, Farben- u. Lacke-Großhandlung :-: Zum Konservieren von Linoleum- u. Parkettböden empfehle: **Ia. Bohnerwachs, Cirine etc., Bohnerbesen, Stahlspäne.**
Spiegel-Fabrikation. Eigene Schleiferei und Belegerei. Anfertigung von Spiegeln aller Art.

**GMB**
Beleuchtungs- u. Kunstgewerbehaus
**Gustav Meyer Bochum**
Fernsprecher 3165 ** Wittenerstraße 12
Elektrische Beleuchtungskörper
Alle einschlägigen Artikel.

**H. Möllmann** Mühlenstraße 6.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt für Korbwaren und Rohrstühle

**Puth & Freesen** / Blücherstraße 11 Telefon 1923.
Seilerei- und Spinnerei-Erzeugnisse
Polstermaterialien-Großhandlung.

**St. Kersting** Bochum, Marktplatz 6, 7, 8 u. 9 Fernruf 1269
Glas, Porzellan, Haushaltwaren
Abt. Buchhandlung: Gesang- und Gebetbücher.

**Melba-Depot · Bochum**
Brückstraße 11. Fernsprecher 2456.
Schokoladen- und Zuckerwaren en gros — en detail
Stets reichhaltiges Lager führender deutscher Schokoladenmarken

Bochumer Wach- u. Schließ-Gesellschaft
Vertreterbesuch unverbindlich
Rufen Sie 2521 an
**Kortumstraße 24**

**Wilh. Hoffmann** vorm. Ww. L. Kautz
Bochum, Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Strumpf- und Wollwaren.

Damen-Konfektion
**Adolf Viehaus**
Bochum, Friedrichstr. 5.
Kleiderstoffe.

**Mummelthey's Centralbuchhandlung**
Telefon 3968. Bochum, Obere Marktstr. 31. Gegr. 1872
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
Ständige Bilder-Ausstellung
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung

**Anzeigen aller Art**
finden im Märkischen Sprecher gute Verbreitung.

**Eduard Köllermann** / Rottstr. 39 41 Telefon 444.
Filiale Friedrichstraße 2.
Spezialgeschäft für eine gediegene **Lederwaren.**